LOTHAR: EIN GEDICHT IN ZEHN GESÄNGEN

Adolf Friedrich von Schack

Digitized by Google

INDIANA
UNIVERSITY
LIBRARY

Digitized by Google

Digitized by Google

Lit: 624 d.

Digitized by Google

Lothar.

Ein Gedicht

in zehn Gesängen

von

Adolf Friedrich von Schack.

Berlin.
Verlag von Wilhelm Hertz.
(Besserſche Buchhandlung.)
1872.

Digitized by Google

PT2461
.S7L8
1872

INDIANA UNIVERSITY LIBRARY

Digitized by Google

3-19-71

An

Ferdinand Gregorovius

in Rom.

Es war eine glückliche Fügung, welche mir vergönnte, nach so vielen schönen Stunden unseres gemeinsamen Aufenthaltes in Rom auch die großen Tage der jüngsten Erhebung Deutschlands neben Ihnen zu durchleben und mit Ihnen zu feiern. In Erinnerung an diese Zeit widme ich Ihnen das vorliegende Gedicht, dessen leitender, seinem Helden durch alle wechselnde Schicksale vorleuchtender Gedanke sich in ihr, wie die Träume unserer Jugend, herrlich erfüllt hat.

Indem ich in kurzen Zwischenräumen verschiedene Dichtungen herausgebe und noch weiter herausgeben werde, wünsche ich, daß Sie dieselben nicht für Früchte einer übereilten Thätigkeit der letzten Jahre halten mögen. Obgleich ich bis vor Kurzem nur mit literarischen Werken anderer Art hervorgetreten bin, habe ich mich doch von

Digitized by Google

Jugend auf der poetiſchen Production mit Begeiſterung gewidmet, und Manches von dem, was jetzt erſcheint, iſt ſchon vor geraumer Zeit entſtanden. So dieſer Lothar. Derſelbe iſt eine Frucht meiner früheren Wanderungen durch jene Länder, in welchen wiederholte Reiſen mich faſt heimiſch gemacht haben und die, auf äußeren Anlaß, von Neuem zu beſuchen ich mich eben jetzt anſchicke. Ich ſchrieb ihn zum größten Theil Angeſichts der Gegenden, durch welche ich meinen Helden führe, unter den Palmen und Zelten Syriens und auf dem Dache des lateiniſchen Kloſters von Jeruſalem, an den Ufern des Guadalquivir und auf der herrlichen, über dem Abgrund hängenden Alameda von Ronda, auf einer Nilbarke und inmitten der ungeheuern Trümmer des hundertthorigen Theben. Einiges von dem faktiſchen Inhalt, namentlich die Afrikaniſchen Abenteuer in der Epiſode des ſechſten Geſanges, beruht auf den Erzählungen eines mitreiſenden Franzoſen.

Ich begleite dieſes Buch auf ſeiner Fahrt über die Alpen mit dem Wunſche, daß mein Vorgang Sie veranlaſſen möge, nach der bevorſtehenden Vollendung Ihres großen hiſtoriſchen Werkes auch die Poeſien, die Sie in Ihren Mappen verbergen, nicht länger zurückzuhalten.

München im December 1871.

Digitized by Google

Erſter Geſang.

1.

In meines Lebens Mitte nun,
Da ich zu neuem ernſtem Gang mich rüſte,
Noch einmal auf der Kindheit ſonn'ger Küſte
Laſſ' ich die Blicke heiter ruh'n.
Wie ſich, von Frühlingswettern wild durchtobt,
In Kämpfen meiner Jugend Kraft erprobt,
Wie ich geliebt, gelitten und gerungen,
Und wie auf ſtürmevoller Erdenfahrt
Sich mir beredt mit tauſend feur'gen Zungen
Des Lebens hoher Genius offenbart:
Die Bilder alle der vergangnen Zeiten
Am Geiſt mir ſollen ſie vorübergleiten.

Digitized by Google

2.

Zuerſt dich grüß' ich, wald'ge Hardt,
Die meiner Kindheit Wiege du geweſen!
Euch, letzte Höh'n der zackigen Vogeſen,
Die ihr gleich Wogen, jäh erſtarrt,
Am Rhein dem Wanderer entgegenblaut!
Stets ſchweben meines Lebens beſte Träume
Noch über euern Thälern; eure Bäume
Und Bäche grüßen mich mit Freundeslaut.
Das alte Schloß von Neuem ſeh' ich ragen,
Das mich geboren; Marmorlöwen tragen
Hoch über'm Thor das Wappenſchild;
Im Burghof weben ihr Geſpinnſt die Spinnen
Um Heiligen- und Ritterbild,
Und halb zerfallen ſind die Mauerzinnen.
An allen Pfeilern, an dem Erkerthor,
Rankt dunkler Epheu bis zum Dach empor;
Bei Nacht wie von zerbröckelnden Ruinen
Schleicht leiſes Kniſtern durch den morſchen Bau,
Und, wenn der Wände alterdunkles Grau
Matt flimmert, von des Mondes Licht beſchienen,
Sieht man von lang dahingeſunknem Leben
Den Schatten längs der düſter'n Mauern ſchweben.

Digitized by Google

3.

Halb wie ein Traum, und dennoch klar und licht
Iſt mir die erſte der Erinnerungen,
Daß ich, von weißen Armen ſanft umſchlungen,
An warmem Buſen lag, und ein Geſicht
Mit Lächeln auf mich niederſchaute.
In blaue Augen, unergründlich tief,
Blickt' ich empor und ſüßer Friede thaute
In meinen Traum aus ihnen, wenn ich ſchlief,
Und eine Stimme, Silberglocken gleich,
Scholl an mein Ohr wie aus dem Himmelreich.

Dann ward es ſtumm und finſter um mich her;
Von Jahren blieb mir kein Gedächtniß mehr,
Die drauf verſchwunden. Später erſt als Knabe
Hört' ich, der Tod, der arge Räuber, habe
Die Mutter mir entführt zum frühen Grabe;
Und einſt in feierlicher Stunde wies
Mein Vater mir ein wunderherrlich Bild,
Auf das er eine Thräne fallen ließ;
So ſüß vertraut mich ſah es an, ſo mild,
Daß mich ein heil'ger Schauer überfiel
Und mir auf lange hin für Scherz und Spiel
Der Hang verſchwand. Er aber ſprach:
„Sieh hier die dir das Leben gab, Lothar!
Dies Auge, das mein Himmel war,
Hieng noch an dir, als es im Tode brach."

Digitized by Google

4.

Allein im einſamen Gemache brütend,
Und jedem ſtreng den Eingang dort verbietend,
Blieb oft mein Vater bis zur Abendſpäte.
Ich war der alten Wärterin Margrethe
Zur Hut vertraut; Johann, der greiſe Jäger,
Auch übte treu als Wächter und als Pfleger
Sein Amt bei mir. Doch beiden manches Mal
Entfloh ich heimlich, um im Ahnenſaal
Die Bilder zu beſchau'n, die aus den Rahmen
So ernſt herabſah'n, und am Fuß die Lettern
Zu fragen nach der alten Ritter Namen.
Die ſteilen Treppen oft mit luſt'gem Klettern
Aufklomm ich zu des Schloßthurms höchſten Warten
Und blickte ſpähend durch die Mauerſcharten
Den Schwalben in die Neſter, daß ſie zag
Die Köpfchen bargen. Neugier Tag für Tag
Trieb mich, oft ſchon vor Morgengrauen,
Das Wachſen ihrer kleinen Brut zu ſchauen;
Drauf wieder abwärts ging es, hin und her
Durch Säle, wo in eh'rner Ritterwehr
Mit Halsberg und mit Panzer in den Blenden
Mächt'ge Geſtalten ſtanden und von Wänden
Und Simſen Schwert und Lanze niederhing;
Zuletzt entlang den Corridor
Und leichten Schritt's hinaus zum Burghofthor,
Bis wo ein bunter Elfenring

Digitized by Google

Von Primeln und von Krokus mich umfing!
Wenn in's bethaute Gras die Stirn ich preßte
Und von der Blüthenfülle schwerer Aeste
Der Duft zu mir herniederstob;
Wenn zu den bunten Schmetterlingen,
Die saugend über mir am Saftkelch hingen,
Das Auge träumend ich erhob,
Und mir des Flieders blaue Traube
Entgegenäugelte aus dunkelm Laube —
Wie glücklich ich! O sel'ge Kindheit,
Der Lebensfrühe gold'ne Zeit!
Ein Licht, das wir nicht schau'n in unsrer Blindheit,
Ein Schimmer noch aus der Unendlichkeit
Umleuchtet dich; gleich einer großen Blume
Erschließt sich Blatt an Blatt mit Maienduft
Die Welt vor dir; mit rein'rer Luft,
Wie in der Menschheit Frühlingsthume,
Scheint über dir der Himmel noch zu lachen,
Und du vernimmst im Traum und Wachen
Noch Melodien, die unserm Ohr verhallt!

War ich des Tummelns müde in den Gärten,
Hin über Zäune, die den Pfad versperrten,
Sprang ich des Weges in den nahen Wald
Und jagte längs dem Sprudelbach
Libellen nach, den buntgestreiften,
Indeß aus Lichtgewölk vom Himmelsdach
Die Lieder ungeseh'ner Lerchen träuften.

Digitized by Google

Hinein in grüne Blätternacht,
Wo kühle Schauer niederrannen,
Tief, tiefer ſtets mich zog's mit Macht
Und Buchen lockten mich und Edeltannen.
Empor in ihre Wipfel; Stunden lang
Auf einem Aſt, der ſich im Windhauch ſchwang,
Saß ich, dem Axtſchlag lauſchend und dem Schrei
Des Kukuks, der wie Jubelruf des Mai
Hinhallte längs der moosbewachſ'nen Stämme;
Ich ſah den Hirſch mit äſtigem Geweih
Durch's Dickicht brechen, und die rothen Schwämme
Hell funkeln zwiſchen Farrenkraut,
Und freute mich, wenn neben mir vertraut
Eichhörnchen Auge mir in Auge blickten
Und Tauben Körner aus der Hand mir pickten.
Mir war, die tauſend Stimmen, die mir riefen,
Den Wildbach, brauſend in verborgnen Tiefen,
Der Blätter Liſpeln und des Spechtes Hämmern
Müßt' ich verſteh'n. In Brüten ſo verſenkt,
Nicht achtet' ich, wie tief in Glut getränkt
Der Hochwald ſchimmerte, bis mälig Dämmern
Sich um mich breitete; auf einmal dann
Aus meinen Träumen ward ich aufgeſtört;
Ich glaubte, Stimmenruf hätt' ich gehört;
Nah, immer näher kam's, es war Johann,
Der Jäger, der mich rief: Lothar! Lothar!
Ei, ſeid Ihr denn des Teufels ganz und gar?
Kommt, junger Herr! Lang' iſt's, daß ich Euch ſuche;

Digitized by Google

Margrethe, die Euch längſt verloren meint,
Irrt jammernd hin und her und ſchluchzt und weint,
Und Ihr — iſt's glaublich? ſitzt hier in der Buche.
Nun, Wildfang, kommt herab nur aus den Zweigen!
Dem Vater will ich's diesmal noch verſchweigen.

5.

Verboten war im Schloß zum Einen Zimmer
Der Zutritt mir. Was mochte drinnen ſein?
Oft ſpäh't ich durch die Thür, doch matten Schimmer,
Der durch die Spalten glomm, ſah ich allein
Und meinen Vater, in dem Lehnſtuhl ſitzend.
Von einer Kugel, die ihn ſchwer verwundet,
Nie wieder war er ganz geſundet
Und ſchlich, auf ſeinen Stab ſich ſtützend,
Nur mühſam durch die Säle hin.
Nichts liebt' er mehr, als am Camin
Von ſeiner Kriegerzeit mir zu erzählen.
Die Wände ringsum waren in den Sälen
Mit Karten überdeckt und Schlachtenplänen;
Er hieß mich dieſen holen oder jenen,
Und von den Glutgefilden Spaniens bald
Vernahm ich, wie des Corſen Allgewalt
Zuerſt der hohe Palafox gebrochen;
Wie rothe Wellen hoch der Ebro ſchlug
Und durch Franzoſenleichen, die er trug,

Digitized by Google

Pelayo's Söhne ihre Schmach gerochen;
Bald hört' ich von des Nordens Todtenfeld,
Das Hunderttausende, vom Schwert gefällt,
Vom Frost gewürgt, in Eis erstarrt,
Mit ihren Schädeln übersät und Knochen,
Und wie der Flamme grausiges Geflacker,
Auflodernd ob dem großen Leichenacker,
Zum Leuchtsignal der Weltbefreiung ward.

Als Hochverräther, so wie Arndt und Stein,
Seit lang vervehmt durch des Tyrannen Aechtung,
War da mein Vater, um aus Schmach und Knechtung
Sein vielgeliebtes Deutschland zu befrei'n,
Vom fernen Rußland heimgekehrt.
Der Ersten Einer, die sich mit dem Schwert
Um York's und Blücher's Fahnen schaarten,
Hatt' er gejauchzt, wie ihre Siegesfahrten
Den wälschen Hochmuth brachen. Kulm und Beeren,
Nichts Größ'res gab's für ihn, und Freudenzähren
Entquollen seinem Blick, wenn er sie nannte.
Ihn hatte auf dem Schlachtfeld als Major
Der Feldherr selbst gegrüßt, und seinem Ohr
War das der Klänge schönster, die er kannte.

Von seinen Thaten, seinen Fahrten so
Erzählt' er ein- und abermal, und froh
Das längst Gekannte hört' ich stets auf's Neue;
Doch oft, als ob er ein Erinnern scheue,

Digitized by Google

Stockt' ihm die Stimme und mir wollte däuchten,
Ich sähe sich sein Auge plötzlich feuchten;
Dann stand er auf: „Nun gute Nacht, mein Knabe!"
Und schritt in sein Gemach hinweg am Stabe.
Mir aber hallte jedes Wort,
Das er gesprochen, in der Seele fort.
Mich in das Kissen bergend mit dem Haupte,
So daß Margrethe mich entschlummert glaubte,
Lang wach noch auf dem Bettchen lag ich da
Und hörte Trommelklang und sah
Helmbüsche wehen, Schwerter blitzen.
Sank endlich Schlaf auf meine Augenlider,
Oft wie beim Krachen von Geschützen
Auffuhr ich aus den Träumen wieder;
Den lauten Marsch der Heeresreih'n
Und Lärm von Fußvolk und von Reiterschaaren
Noch zittern fühlt' ich mir durch Mark und Bein,
Und fernher schollen Siegsfanfaren,
Im Winde sterbend, an mein Ohr.
Dann mich vom Pfühl rafft' ich empor
Und aus den Augen quoll mir Zähr' auf Zähre:
„O Gott, warum auch noch so klein,
Warum so schwach noch muß ich sein!
Wenn wieder nun zum Kampf die Heere
Auszögen, ach! und mich nicht mit sich nähmen,
Ich müßte mich zu Tode grämen!"

Digitized by Google

6.

Mein erſter Gang an jedem Wochentag
Ging in das Dorf hinab, wo, unter Linden
Verſteckt, das kleine Pfarrhaus lag.
Den Pfarrer Eberhard ſchon wach zu finden,
Der meiner Kindheit erſter Lehrer war,
War ich gewiß; und trat ich ein, ſo klar
Sah mich ſein Auge an, ſo ſeelenheiter,
Als wären Engel auf der Himmelsleiter
Bei Nacht in ſeinen Schlaf hinabgeſtiegen.
In ſeinem Stübchen — weltentfremdet ſchien
Das traute fern im Morgenland zu liegen —
Umrauſchten Paläſtina's Palmen ihn,
Umdufteten ihn Saron's Roſen.
Er wußte mehr Beſcheid im Lande Goſen
Als in der Pfalz; den Platz, wo Abraham
Die Engel Abends traf am Palmenſtamm,
Und Mamre's Hain kannt' er genauer,
Als dicht vor ſeiner Thür die Kirchhofmauer.

Der Anblick ſchon des guten Alten
Verſcheuchte mir die nächt'gen Traumgeſtalten,
Und, wie in Kinderſeelen leicht
Gedanke dem Gedanken weicht,
So folgten dem geſtörten Schlaf voll wilder
Kriegsträume ſanfte Friedensbilder
Vom Hirtenlande Canaan.

Digitized by Google

Du guter, theurer Eberhard!
Der Schatten schon von deiner Gegenwart
War Lieb' und Friede! O wie kann
Für Alles, Alles, was von dir ihm ward,
Je dein Lothar dir danken? Jene Stunden,
Die goldenen, wo sind sie hingeschwunden,
Als ich zu deinen Füßen saß
Und, stammelnd noch, der grauen Vorzeit Kunden
Aus dem geweihten Buche las!
Die heil'gen Männer all', die Frauen
Glaubt' ich lebendig um mich her zu schauen,
Bei'm Aehrenlesen die verlass'ne Ruth,
Und Jakob, wie er seine Rahel traf;
Vertraut und heimatlich zu Muth
Ward mir in jener frühen Welt;
Mir war, ich hätte meinen ersten Schlaf
Verschlummert unter'm Patriarchenzelt.

Hieß es zuletzt: für heut genug!
Ungerne schloß ich nur das Buch
Und konnte kaum den nächsten Tag erwarten.
Hinaus mich in den Pfarrhausgarten
Nahm Eberhard und sah in stiller Freude
Mir zu, wie ich den Kreisel schlug
Und auf dem blühenden Gestäude
Den bunten Käfer fing. Ich trug
Ihm den gefangenen heran im Netze
Und, wenn wir seiner Flügeldecken Pracht

Digitized by Google

Genug bewundert, sprach er: Nun hab' Acht,
Wie ich ihn neu in Freiheit setze!
Bedenke wohl, daß du ihm nicht gegeben,
Nicht rauben darfst du ihm das süße Leben!

Zur Abendzeit, wenn wolkenlos der Himmel,
Kam oft der Alte noch auf seinem Schimmel
Zum Schloß herauf; dann auf der Moosbank gerne
Saß er mit mir und zeigte mir die Sterne,
Die droben kreis'ten, bis ich wie Bekannte
Ihm jeden Standstern und Planeten nannte.
Oder im Grün zu unsern Füßen wies er
Den Glühwurm mir, den Stolz der Sommernacht,
Der in dem Grase glänzte wie Smaragd.
Ihn als der Sterne Zwillingsbruder pries er:
„Geringer nicht fürwahr ist er,
Als Jupiter mit dem Trabantenheer,
Der ein Jahrhundert lang die Sonn' umkreis't
Bevor er seine Bahn vollendet.
Nicht Groß noch Klein gilt vor dem ew'gen Geist,
Uns einzig ist der Sinn verblendet,
Daß minder die Unendlichkeit wir ahnen,
Wenn in der Luft ein Sonnenstäubchen weht,
Als wenn auf seinen Riesenbahnen
Hinrollt der flatternde Komet;
Und doch ist hier am Halm der Tropfen Thau,
In dem Myriaden Wesen wimmeln,
So unermeßlich wie der Weltenbau,

Digitized by Google

Der über uns im nächt'gen Blau
Aufragt mit ſeinen Monden, Sonnen, Himmeln."

Einſt — eines ſchönen Juni-Abends war's —
Sprach er: „Nur arm iſt dieſe Zeit des Jahr's,
O mein Lothar! Noch ahnſt du nicht, wie Großes
In dunkeln Tiefen ſeines Wunderſchooßes
Der Himmel birgt; noch hat er dir nicht einen
Gezeigt von ſeinen ſchönſten Edelſteinen;
Allein gedulde dich! du wirſt ſie ſchauen,
Wenn erſt des Herbſtes klare Nächte blauen
Und glanzvoll, wie ihn einſt im Paradieſe
Die erſten Menſchen ſah'n, der Strahlenrieſe
Orion ſeinen mächt'gen Schild erhebt;
Wer das nicht ſah, nur halb hat der gelebt." —

Die Tage zählt' ich und die Nächte nun
Bis niedriger die Sonne kreiſte;
Stets ſtand das Bild vor meinem Geiſte
Und ließ mich nicht auf meinem Lager ruh'n.
Zur Nachtzeit manches Mal erwacht' ich
Aus traumerfülltem Schlaf und ſprang
An's Fenſter hin erwartungsbang;
Die Wunderſterne zu erblicken dacht' ich,
Doch ſah gleich einem Schwarme gold'ner Bienen
Nur die Plejaden an des Oſtens Rand
Und ſüdwärts tief den hellen Fomahand —
Mit mattem Schimmer ſchon ſtieg hinter ihnen

Digitized by Google

Der Tag empor. Zum Himmel ſeufzt' ich da:
Was birgſt du deine köſtlichſten Kleinode?
Weh! würd' ich abgerufen nun vom Tode,
Bevor dein Herrlichſtes ich ſah!

Oft auch ſtarr mit dem Blick, dem ſchlummermüden,
Bald gegen Oſten ſpähend, bald nach Süden,
Stand ich die Nacht hindurch auf dem Balkon,
Und erſt wenn jubelvoll die Lerche ſchon
Zum Himmel aufſtieg, überwacht und matt
Mich warf ich auf die Lagerſtatt.
Mit längern Nächten dann kam der Auguſt
Und hoch und höher klopfte mir die Bruſt;
Denn, trogen Globus nicht und Sternenkarte,
So war's gewiß, daß vor dem Morgengrau
Das Wunderſchauſpiel meiner harrte.
Doch trüb' umwölkt blieb lang des Himmels Blau,
Und zu der Wolkendecke, ob kein Strahl
Sie brechen würde, ſpäht' ich manches Mal.
Da endlich riß der düſtre Nebelſchleier;
Gleich einer Kuppel, die zur Tempelfeier
Sich ſchmückt mit tauſend bunter Lampen Pracht,
Hing ob der Erde die Septembernacht.
In Schlummer längſt verſunken waren Alle,
Nur ich lag ſchlaflos, tief-erwartungsvoll,
Und, als vom Thurm die dritte Stunde ſcholl,
Raſt ließ es mir nicht länger; durch die Halle
Hinſchleichend, aus dem Fenſter leicht

Digitized by Google

Mich ſchwang ich auf's Gezweig der alten Ulme;
Ein Sprung noch, und der Boden war erreicht.
Zum nahen Hügel dann, von deſſen Kulme
Sich ungehemmt ringshin der Blick verlor,
Trug ſchnellen Schrittes mich der Fuß empor;
Und als ich droben war, o übermannt
Zu Boden ſank ich hin; ſo herrlich ſtand,
Wie ſelbſt im Traum ich kein Gebilde ſah,
Vom reinen Schöpfungsglanze noch umfloſſen,
In Strahlenglorie Orion da;
Weithin durch die Unendlichkeit ergoſſen
Ein Strom des erſtgebor'nen Lichts,
Aus dem mit Schild und Keule der Erlauchte
Gleich einem Gott der Urwelt tauchte!
Bewältigt von der Größe des Geſichts,
Zu dem Gewaltigſten im Sternenheere
Das Auge zu erheben wagt' ich kaum;
Erſt mälig aus dem glanzdurchwogten Raum
Stieg er vor mir empor in voller Hehre,
Und unter ihm wie flammende Altäre
Rothfunkelnd Procyon und Sirius.
Lang' lag ich auf den Knie'n, die Stirne ſenkend,
Mich weihend in dem Strahlenguß
Und all mein Weſen mit dem Lichtſtrom tränkend,
Der aus dem Unermeſſ'nen niederquoll;
Ein niegekannt Gefühl hob ahnungsvoll
Die Bruſt mir, und zum Himmel auf entzückt
Das thränenüberſtrömte Antlitz wandt' ich.

Digitized by Google

Unmündig noch das Was und Wie nicht kannt' ich,
Doch schwur, die Hand auf's kleine Herz gedrückt,
Den Sternen zu in tausend heil'gen Schwüren,
Ein großes Werk auf Erden zu vollführen.

Digitized by Google

Zweiter Gesang.

1.

Und weiter ziehen, Bild an Bild gereiht,
Vorüber mir der Jugend Scenen.
Ein alter Bau aus längst vergang'ner Zeit
Mit Hallen, die sich weithin dehnen.
Zum Lehrsaal umgewandelt ist die Zelle,
D'rin Mönche ehedem gehauf't,
Und lustigen Gelärmes sauf't
Der Schwarm der Knaben über ihre Schwelle,
Sobald die Feierstunde schlug.
Entlang die düstern Klostergänge,
Eh noch verhallt die sieben Glockenklänge,
Wälzt in den Garten sich der Zug.
Ein Tummeln erst und auf und nieder Jagen;
Dann auf den Spielplatz geht's in wildem Lauf,
Und mit den Freudenrufen fliegt hochauf
Der Ball, von nerv'ger Faust geschlagen.

Digitized by Google

Ein Knabe nur ſitzt, fremd dem lauten Treiben,
Auf nahem Hügel, wo der Waſſerfall
Hinunterſchäumt und unter hohen Eiben
Die Moosbank ſteht; nicht ſtört der Jubelſchall
Ihn aus dem Sinnen auf; ſein Auge ruht
Auf der verſinkenden Sonne Purpurglut,
Und glorreich, wie von ihr verklärt,
Umſchweben ihn die Bilder und Geſtalten,
Mit denen Hellas ſeinen Geiſt genährt.
Wen hättet ihr, o wen, ihr großen Alten,
Dem jemals ihr eu'r Heiligthum erſchloßt,
Gereinigt nicht vom niedern Lebensroſt,
O wem das Herz mit hohen Planen
Begeiſternd nicht erfüllt, daß auf den Bahnen,
D'rauf eure Helden ihm vorangeſchritten,
Er in den Tempel der Unſterblichkeit
Eingehe, ew'gem Ruhm geweiht?

Dem Knaben hallt das Lied des Mäoniden,
Das er am Tage mit dem Lehrer las,
Noch fort und fort im Geiſt; die Ilias
Sein Traum in Schlaf und Wachen; ſo wie Rüden
Dem Hornſtoß, lauſcht er auf die Schlachtenklänge
Am Simois, der hoch vom Blute ſchwillt;
Die Helden all der ewigen Geſänge
Glaubt er zu ſchauen auf dem Kampfgefild,
Antilochus, vom Helmbuſch hoch umweht,
Ajas, den trotzigen und Diomed,

Digitized by Google

Und den Peliden, wie er blutbeträuft
Durch's Lager hin den Hektor ſchleift.
Selbſt die Gefall'nen neidet er; im Tode
Verherrlicht mit Geſang ſie der Rhapſode,
Dem noch der ſpäten Nachwelt Herz erbebt;
Und der nur ſtirbt, der thatenlos gelebt. —
Der Knabe denkt es, und hinaus
In's gränzenloſe Leben möcht' er ſtürmen,
Voran den Völkern durch das Kriegsgebraus
Die Fahne tragen. Mag er ſinkend auch
Aus rothen Todeswunden ſich verbluten,
Aufjubelnd trinkt er noch mit letztem Hauch
Der Siegesbanner Weh'n, die ihn umfluten,
Und ſieht aus Lichtgewölk zu ihm herab
Die Heere der Unſterblichen ſich neigen,
Ihn zu empfangen in dem hohen Reigen,
In dem ſie ſchweben frei von Tod und Grab.

Auf einmal ſchallt um ihn Gelächter;
Im Kreis umringt ihn der Gefährtenſchwarm;
Sie zieh'n ihn mit ſich fort am Arm
Und rufen: „Seht! der einſt'ge Held, der Pächter
Zukünft'gen Ruhm's, in Träumerei verſenkt!
Doch heute ſei's ihm nicht geſchenkt!
Das Ballſpiel ſoll er lernen nach der Regel!"
Und in die Hand ihm drücken ſie den Schlägel.

Digitized by Google

2.

Nur Einer von den Schulgenoſſen war
Als Herzensfreund verbunden mit Lothar —
Allein was red' ich ſo? Erkannt
Habt Ihr den Knaben, eh' ich ihn genannt;
So ſprech' ich denn im eignen Namen weiter.

Mein Freund, mein Hugo, o, gedenk' ich ſein,
Wie damals glänzt im Frühlingsſonnenſchein
Der Himmel über meinem Haupte heiter!
Ein trautes Stübchen, nah dem Dach,
Wo Haupt an Haupt auf Einem Pfühl wir ſchliefen,
Bewohnten wir; uns Beide riefen
Derſelben Schwalbe Morgenlieder wach,
Und in der goldnen Frühe ſchon begannen,
Gleich Schiffern, die im Oſt das Segel ſpannen,
Den Wettkampf wir, den frohen, wer an Wiſſen
Den Andern und im Lernen überfliege;
Doch, ſah der Eine ſich den Preis entriſſen,
Dem Andern jauchzt' er zu bei ſeinem Siege.
Geſteh' ich's nur, zurück ließ er mich weit,
Und dennoch fühlen konnt' ich keinen Neid;
Zu lieblich rauſchte in der Morgenhelle
Um uns der Weisheit und der Dichtung Quelle;
Aus ihr in durſt'gen Zügen tranken wir,
Und freudeweinend oft, wenn wir geleſen,
Was in der Vorzeit groß und hehr geweſen,

Digitized by Google

Uns in die Arme ſanken wir.
Die Griechenlaute fluteten, die reinen,
Von ſeinen Lippen bald, und bald von meinen,
Und ließen uns in Akademos' Hallen
Mit Platon's Schülern am Kephiſſos wallen,
In Dionyſos' herrlichem Theater
Der Dichtung Höchſtes ſchau'n: den blinden Vater,
Den heimatloſen, mit Antigone
Hinirrend durch die Städte und die Länder;
Des Philoktetes unergründlich Weh;
Wir ſah'n des Chors weißflutende Gewänder,
Die Reihen der bekränzten Flötenbläſer —
Ihr Dichter, welche Zaubermacht iſt euer,
Daß durch Jahrtauſende hindurch den Leſer
Ihr noch entflammt mit eures Geiſtes Feuer
Und ſanfte Wehmuth in das Herz ihm gießt,
Wenn er vom Jammer der Elektra lieſ't,
Wie auf die Todtenurne des Oreſt
Die Klagende die bleichen Lippen preßt,
Vom Ajas, der bethränten Blicks
Den Helios anruft, auf dem goldnen Wagen
Zum Vater ſeinen letzten Gruß zu tragen,
Bevor er niederſteigt zum dunklen Styx!

Nichts gab für jene ſel'gen Morgen
Mit Hugo mir ſeitdem Erſatz;
Im Herzen tief trag' ich als theuren Schatz
Noch die Erinnerung an ſie verborgen.

Digitized by Google

So wie beim Lernen, in den Feierſtunden
Gleich Zwillingsbrüdern waren wir verbunden;
In Waldnacht traf der Jäger oft uns Beide,
Auf grüner Wieſenflur der Hirt;
Kein Felſen war, kein Moor und keine Haide,
Die unſer Fuß nicht oft durchirrt.
Schon wenn bei'm milden Hauch des März
In höher'm Schlag ſich hob der Erde Herz
Belauſchten wir des Frühlings Nah'n;
Wir folgten ſeinen erſten ſcheuen Schritten,
Frohlockend, wenn wir unter ſeinen Tritten
Ein Veilchen ſchüchtern knospen ſah'n
Und ein Citronenfalter durch das Thal
Hinflog wie ein verirrter Sonnenſtrahl.
Des erſten Lenzgewitters Donnerſchlägen
Antwortend klopfte unſ're Bruſt entgegen;
Und, kam das Hochfeſt der Natur, der Mai,
Auf Bergeshöhen, Arm in Arm die Zwei,
Am ſchönen Sonntag liebten wir zu liegen
Und ſah'n die lichten goldnen Wolken fliegen,
Indeß um's Haupt, gewiegt von weichem Mooſe,
Uns wilde Düfte goß die Hageroſe.
Auf klommen wir zu jeder Bergeshalde
Und riefen alter Sagen Echo wach
Und ſpähten tief im märchendunkeln Walde
Den Elfen, den verſteckten, nach.

Digitized by Google

Sodann der Herbſtmond! Unſ're Wand'rung ging
Durch Berg und Thal auf halb ſchon öden Pfaden,
Wo an den Zweigen, Faden neben Faden,
Das ſilberne Geſpinnſt der Feen hing;
Und wenn durch Rauch und Nebeldampf
Sturmwinde, wild dahergebrauſ't aus Weſten,
Die Blätter wirbelnd fegten von den Aeſten,
Voll Luſt uns ſtürzten wir in ihren Kampf.
Wir hüllten uns mit Jubel in die Falten
Der grauen Nebel, die ſich um uns ballten,
Und folgten, wie ſie gegen Süden zogen,
Von Berg zu Berg, von Land zu Land
Den Kranichen jenſeits der Meereswogen
An ferner Reiche Fabelſtrand.
Da hauſ'ten wir in alten Zauberſtädten,
Durchzogen Wüſten, die kein Fuß betreten,
Und ſchweiften mit den Beduinenheeren,
Und lauſchten Nachts im Zelt den Wundermähren
Von Haß und Liebe, Kampf und Tod.

Unweit der Schule ſtand ein alt Gemäuer,
Das Einſturz lange ſchon gedroht.
Sie nannten es den Hexenthurm. Geheuer
Nicht ſei es in dem düſteren Gebäu,
So ging die Rede. Alle flohen ſcheu,
Wenn ſie den grauſen Kerker ſah'n.
Von Jammer derer, die in ihm geſchmachtet,
(Unſel'ge Opfer einem finſtern Wahn)

Digitized by Google

Schien er mit Grauen noch umnachtet,
Und alte Sage ſprach von Schreckgeſtalten,
Die ihn umſchwebten bei der Sterne Schein,
Von Weherufen, hallend aus den Spalten,
Und Kettenraſſeln am Geſtein.

Mit banger Neugier ſchlichen oft wir Zwei
Um jenen Thurm in nächt'ger Stunde;
Von dem Geheimniß unſres Seins die Kunde,
Und was jenſeits vom Grabe ſei,
Zu hören hofften wir aus Geiſtermunde,
Doch Scheu hielt lang zurück uns von der Schwelle.
Da einſt — lebendig ſteht die Nacht vor mir —
Hin über wuchernd Unkraut und Gerölle
Und Neſſeln durch den Eingang klommen wir,
Und ſetzten uns bei bleicher Mondeshelle
Auf einen Trümmerſtoß. Ringsum
War Alles, wie im Todtenreiche, ſtumm.
Nur unſ'rer eignen Herzen Pochen ſcholl.
Vom feuchten Moderhauch umwittert,
Der aus den Gruftgewölben quoll,
Oft fuhren wir empor, von Schreck durchzittert.
Sieh! ſchwebte nicht, vom Leichenkleid umwallt,
Dort eine jammernde Geſtalt?
Nein, längs der Mauer glitt mit bleichem Schimmer
Der Mondſtrahl hin. Wir glaubten, ein Gewimmer
Zu hören, aus den Kerkern ein Geächz;
Doch war's der Eule nächtliches Gekrächz.

Digitized by Google

Zuletzt ſprach Hugo feierlich: „Vergebens,
Freund, haben wir gehofft, jenſeits des Lebens
Den Blick zu werfen! Doch wenn uns kein Geiſt
Den Schleier von der dunkeln Zukunft reißt,
In dieſer ernſten Stunde laß uns Beide
Geloben mit geweihtem Eide,
Daß wer von uns zuerſt die Erde läßt,
Wofern das gier'ge Nichts nicht jeden Reſt
Des Daſeins tilgt, dem Anderen erſcheine
Und Kunde vom verhüllten Jenſeits bringe;
Nur dieſe Hoffnung bleibt für uns, die Eine,
Auf Erden noch die große Nacht der Dinge
Erhellt zu ſehen. Hier bei'm Sternenſcheine
Schwör am Altar, dem heil'gen, der Natur
Den Eid mir zu mit der erhob'nen Rechten!"
Er ſprach's, und bei den hohen Himmelsmächten,
Die Hand erhebend, thaten wir den Schwur.

3.

Der Schule hatt' ich mein Valet geſagt,
Um bald dem Herzensfreund am Neckarſtrande
Auf's Neu mich zu vereinen. Wieder ragt
Mein Heimatſchloß vom grünen Hügelrande
Vor mir empor; die Pappeln wieder
Erblick' ich und die Moosbank zwiſchen Flieder,
Die meiner Kindheit Spiele oft geſchaut.

Digitized by Google

So freundlich sieht mich Alles an, so traut,
Und doch hier Fremdling schein' ich mir. — Nun weiter,
Hin durch den Saal, wo Waldmann, mein Begleiter
Auf manchem Gang, mir froh entgegenspringt
Und noch ihr altes Lied die Spieluhr singt!
Da tritt der Vater freundlich mir entgegen
Und an das meine klopft mit hohen Schlägen
Sein Herz mir das Willkommen. Bald auch naht
Der alte Pfarrer, der vernommen hat,
Lothar sei wieder da; des Drucks der Hände,
Des Fragens und Erwiderns ist kein Ende,
Als wär's, seit ich geschieden, ein Jahrhundert;
Wie meine Sprache ganz verwandelt sei,
Und wie ich groß geworden, wird bewundert;
Doch dessen, was ich sage, mancherlei
Bedünkt den Alten fast wie Ketzerei,
Und tief bedenklich schüttelt er das Haupt.
Von neuem all die wohlbekannten Räume
(Nur größer hatt' ich sie geglaubt)
Begrüßt' ich, vor dem Thor die Lindenbäume,
Den Garten und die Wiese, wo die Rehe
Vertraulich spielten in des Schlosses Nähe.

Ferner, als je der Knabe vorgedrungen,
War nun das Ziel für meine Wanderungen.
Der Spätherbst kam, es floh'n die letzten Schwalben,
Da schweift' ich, von dem Laub umrauscht, dem falben,
Hin über Berge, steil und schroff,

Digitized by Google

Und, während kalt die erſten Flocken
Des Winters fielen oder von den Locken
Mir der Novemberregen troff,
Oft fand die Abendröthe, die verglomm,
Mich noch wie ich von Fels zu Felſen klomm.
Vor mir, von Epheu dicht umrankt,
Aufſteigen ſah ich düſtre Mauerreſte,
Dich, Trifels, alte Kaiſerveſte,
Auf der im Windhauch nun der Ginſter ſchwankt!
Und über Schutt und Moderſtaub
Klomm ich empor durch welkes Laub.
Dumpf von dem Tritt des Gaſtes hallten
Die Höhlungen und Mauerſpalten,
Daß, aufgeſchreckt vom ungewohnten Ton,
Die Dohlen aus den Neſtern floh'n.
Mich lagernd unter bröckelndem Gemäuer,
Aus dürrem Strauchwerk ſchürt' ich mir ein Feuer,
Und Nebelbilder ſtiegen und Geſichte
Vor mir empor im letzten Abendlichte.
Die Schatten all der großen Hohenſtaufen,
Die hier geweilt, glaubt' ich im Dämmergrau
Vor mir zu ſchauen; ach! ein Trümmerhaufen
Ihr mächt'ges Deutſchland nun wie dieſer Bau!
Doch, rückwärts durch die Zeitennacht getragen,
Sie beide ließ ich aus dem Schutt erſteh'n;
Ich ſah die ſtolzen Zinnen wieder ragen
Und hoch vom Thurm das Banner weh'n,
Und in der Halle auf dem Thron von Gold

Digitized by Google

Den größten Friedrich, um die mächt'gen Glieder
Das Kaiserpurpurkleid hinabgerollt;
Eilboten fliegen hin und wieder;
Zum fernen Slavenstrand entläßt er den
Mit seiner Machtgebote Wetterstrahlen,
Der bringt, ein turbanhäupt'ger Sarazen,
Ihm Weihrauch dar in gold'nen Schaalen;
Am Fuß des Thrones schlagen Minnesinger
Die Harfe mit dem saitenkund'gen Finger,
Und um ihn reihen sich mit Schild und Speer
Die Kronvasallen, Deutschlands feste Wehr. —

So träumt' ich, während prasselnd aus den Rinnen
Der Regen strömte und sich an den Zinnen
Zu Häupten mir der Sturmwind heulend brach.
Zuletzt am Boden lag ich schlummertrunken,
Die Stirne auf die Dogge hingesunken,
Die schlafend mir zur Seite lag.

Erwachend dann, durch die gesprengten Bogen
Sah ich die gelben Morgennebel wogen.
Nur hier und da aufragten dunkle Tannen,
Von denen kalte Tropfen niederrannen,
Und um mich her im ersten Dämmerschimmer
Matt leuchteten des Kaiserschlosses Trümmer.
Wohin, wohin schwand all das reiche Leben?
Zeit! Zeit! so willst du nie sie wiedergeben,
Die große Welt, die du verschlangst?

Digitized by Google

Ach, ſtatt der Antwort, deines Athems Schauern
Vernahm ich, wie du über morſche Mauern,
Allmächtige, die Siegerfahne ſchwangſt.
Im froſt'gen Windhauch ſchwankten, ſchwer vom Reife
Verdorrte Halme, und mit blaſſem Streife
Am Himmelsrande ſtieg der Tag,
Bis aus den Dünſten, die ihn träg umſchwammen,
Er mit den purpurrothen Flammen
Durch Thor und Fenſterbogen brach.

Hinunterſchreitend in der Morgenhelle,
Hört' ich umher von Kirchlein und Kapelle
Das Läuten, das der Wind zum Ohr mir trug,
Und mit den Fahnen, die im Frühhauch wehten,
Schritt unter Pſalmen und Gebeten
Vorüber mir der fromme Wallerzug.

Einſt kehrt' ich ſo von meiner Streiferei
Nach Haus zurück, da ſah ich Margarethen
Am Thore mir beſtürzt entgegentreten.
Sie ſagt', erkrankt auf einmal ſei
Mein Vater, und mit brünſtigem Verlangen
Begehr' er, mich zu ſeh'n. Voll Herzensbangen
Der Alten folgt' ich, und zum erſten Mal
Erſchloß ſich mir zunächſt dem großen Saal
Die Thüre, die er Jedem ſonſt verwehrt.
Ich trat in das Gemach und — wunderbar! —
Als wär's ein Rüſthaus, ſah ich Schwert an Schwert

Digitized by Google

Sich an den Seiten reih'n; mit Waffen war
Die Wand bedeckt, mit Kriegerbildern, Fahnen,
Huſarenſchwertern, Lanzen der Uhlanen,
Und — konnt' es ſein? — auf einer Bahre ſtand,
Umhüllt vom ſchwarzem Trauerflor,
Ein Sarkophag, um den ſich Lorbeer wand.

Den Vater ſah ich nah davor,
Das Haupt geſtützt auf eines Seſſels Lehne.
Durch all ſein Weſen, ſchien mir, ging
Ein tiefer Schmerz und ihm am Auge hing,
Als er zu mir aufſchaute, eine Thräne.
Bald dann, indem er zärtlich mich umfing,
Nahm er das Wort: „Geliebter Sohn! noch nie
In dieſe Räume trateſt Du! Da ſieh
Mein trautes Heim! Seitdem das Grab
Mir Alles, was mir theuer war, entriſſen,
Von keiner andern Welt mehr mocht' ich wiſſen,
Als der nur, die mich hier umgab.
Hier war mir wohl, denn hier noch immer
Ergoß die große Zeit, die ich geſeh'n,
Ihr Mondlicht über meines Daſeins Trümmer;
Noch fühlt' ich hier der alten Fahnen Weh'n
Um meine Stirn, und einſam fort und fort
Mit all den Zeugen von erhab'nen Tagen
Lebt' ich an dieſem Zufluchtsort;
Das trübe Wirrſal dieſer Zeit zu tragen
Mir halfen ſie, und wie in Gram und Pein

Digitized by Google

Des Lebens ſie mir Troſt geboten,
So, um hinabzuſteigen zu den Todten,
Auch will ich mich durch ihren Anblick weih'n.

„O Sohn! von ſüßen Schauern noch erbebt
Mir bei'm Gedächtniß deß, was ich erlebt,
Das alte Herz! Nichts Größ'res war auf Erden,
Und der Geſchlechter kein's, die kommen werden,
Wird Gleiches ſeh'n. — Am Boden lag
Im tiefſten Staube Deutſchland; jede Schmach
Ließ es der Corſe bis zur Hefe koſten
Von Nord nach Süden ging, von Weſt nach Oſten
Ein blutgetränkter Heerweg der Zerſtörung,
D'rauf, Tod verbreitend, Elend und Verheerung
Die wilde Meute zog. Nur Wüſtenei,
Wohin man ſchaute; aus verbrannten Städten,
Von Feldern, die der Roſſe Huf zertreten,
Scholl himmelauf der Racheſchrei.
Geſtürzt das alte Kaiſerreich —
Vereint von keinem andern Bande
Die Deutſchen mehr, als durch die Schande,
Die Alle trugen — ihre Fürſten feig
Sich beugend vor des Wüthrichs Geißelhieben,
Und, trotzten ſie, von Land und Thron vertrieben —
Den Anblick tragen mußt' ich Jahre lang;
Doch tief verborgen in den Seelen grollte
Ingrimm und grub geheim den Minengang,
Der des Tyrannen Zwingburg ſprengen ſollte.

Digitized by Google

Als noch die Franken in der Allmacht Wahn
Von ew'ger Herrschaft träumten, plötzlich brach
Zu ihren Füßen los der Wetterschlag;
Und gleich wie von Vulkane zu Vulkan
Sich durch der Erde Adern hin die Fluten
Des Feuers wälzen, um in Flammenbächen
Aus hundert Kraterschlünden vorzubrechen,
So strömten der Begeist'rung Gluten
Durch alle Seelen, daß sie hochauf flammten
Und jede nied're Schlacke schmolz.
Des alten deutschen Ruhms, des angestammten,
Neu wurden Alle sich bewußt mit Stolz
Und schwuren an den Gräbern hoher Ahnen,
Von Tod und Knechtschaft Deutschland zu befrei'n
Und Gut und Blut dem Einen Ziel zu weih'n,
Daß all die edle Stämme der Germanen
Bis an der deutschen Zunge fernste Mark
Ein ein'ges Reich umfasse, groß und stark.
So Aller Schwur; nicht Hader noch Entzweiung;
Ein Wahlspruch nur, des Vaterlands Befreiung.

Die Stunde, die ich lang' ersehnt, war das.
Wie oft, von Liebe glühend und von Haß,
In finstrer Nacht mit meinem Heinrich Kleist
Hatt' ich gespäht nach solchem Morgenroth,
Doch ach! sein Schimmer hat ihm vor dem Tod
Nicht mehr erhellt den trauerdunkeln Geist!
Auch Du, mein Schill, lagst vor dem Tagesgrau'n,

Digitized by Google

Vom heißen Blei durchbohrt, in Blut gebadet!
Ich aber war so hoch begnadet,
Das langerharrte Licht zu schau'n;
Mit mir mein Bruder, mein Emil.
Bisher nur noch im kind'schen Spiel
Hatt' er an bleiernen Soldaten
Den Frankenhaß gestillt in Heldenthaten;
Da plötzlich griff der Junge zur Muskete;
Ob auch die Mutter, daß er bleibe, flehte,
Fort ging's an meiner Seite in die Schlacht.
„Nichts lustiger als die Franzosenjagd!"
War seine Losung, und dem dicht'sten Regen
Der Kugeln stürzt' er wie zum Spiel entgegen.
Wenn tausendfach Kanonendonner krachte
Und zag die Fronte stand — er jauchzt' und lachte
Und jagte, stets voran dem Reitervolke,
So wie der Sturmwind die zerriss'ne Wolke,
Die Feinde vor sich her: „Holt ein die Franzen!
Auf ihren Rücken laßt die Schwerter tanzen!"

„Der Obern Liebling, wie der Kameraden
War mein Emil und stieg von Grad zu Graden
Schneller als Alle; wie die Meereswelle
Den hurt'gen Nordwind, der sie jagt, an Schnelle
Noch überholt, mir, seinem Lehrer, so
Eilt' er im Waffenwerk voran, und froh
Bald mit dem Eisenkreuze seine Brust
Sah ich geschmückt; nur wurde mir die Lust

Digitized by Google

Durch Sorge um ſein tollkühn Thun vergällt,
Und Abends, wenn wir lagerten im Zelt,
Oft flehend ihn umſchlang ich mit den Armen:
„Du mußt Dich ſchonen, Bruder! hab' Erbarmen
Mit Dir, mit mir! das führt zu ſchlimmem Ende."
Doch er ſah fremd, als ob er's nicht verſtände,
Mir in's Geſicht und rief: „O prächtig, prächtig!
Bald iſt mein Vaterland befreit und mächtig!
Mit ihren Burgen wird und Rebenhügeln
Nur deutſche Erde ſich im Rheine ſpiegeln
Und unſ're Fahne, weithin ſichtbar Allen,
Auf's Neue hoch von Straßburgs Münſter wallen,
Ja aus Burgund, aus Lothringen die Brüder,
Wir grüßen froh ſie als die unſern wieder!"

„Vom Winter an zum Mai und Julius
Schon kämpften wir und zum Triumphe trug
Uns ſelbſt die Niederlage; höher ſchlug
Schon in des nahen Sieges Vollgenuß
Jedwede Bruſt, da immer neue Schaaren
Zu Preußens Fahnen ſtrömten; in Gefahren
Und Mühen flammte die Begeiſterung
Noch mächt'ger auf, die jedes Herz im Schwung
Zum Himmel hob. So kam der Herbſt, der größte,
Den Deutſchland je zuvor erblickt.
Die Ernte ward von Roſſeshuf zerknickt,
Aus brennender Hütte floh der hülfentblößte
Landmann, allein kein Klageruf erſcholl;

Digitized by Google

Für's Vaterland gab Jeder freudevoll
Der Opfer höchſtes. Zum Entſcheidungskampf
Heran mit ſeinen eh'rnen Sturmkolonnen
Zog der Verderber; beim Geſtampf
Der hunderttauſend Roſſe ſchlich ein Krampf
Durch's Erdenherz, als ob der Tiefe Bronnen
Sich aufthun wollten; doch dem wälſchen Heer
Warf ſich, aus Hohn und Schmach verjüngt erſtanden,
Ganz Deutſchland von den Alpen bis zum Meer
Entgegen wie Ein Mann; in allen Landen,
So ſchien es, wuchſen Krieger aus der Erde,
Und bang' in ſeine finſt're Zukunft ſah
Der Corſe, ahnend, daß die Stunde nah,
Die rächende, die ihn zermalmen werde.

„Oktober ward es; gleich wie vor Gewittern
Verlor'ne Blitze durch's Gewölke zittern,
So fieberte vor Leipzigs Rieſenſchlacht
Der Krieg in Einzelkämpfen. Einer Nacht,
Als wir im Bivouac bei Möckern lagen,
Noch wie an geſtern denk' ich. Schon ſeit Tagen
Mit manchem Vortrupp hatten wir gekämpft,
Und Kundſchaft ſollte morgen früh Emil
Mit ſeinen Reitern halten. Mit dem Theuern
Saß ich an einem von den Lagerfeuern,
Die müde flackerten. Nur matt gedämpft
Herüber hallte aus dem Heergewühl
Ein dumpfes Brauſen und der Ruf der Runden.

Digitized by Google

Zurückgesunken auf den harten Pfühl
Lag bald, in Schlaf die Sinne hingeschwunden,
Mein Bruder da; ich aufrecht ihm zur Seite,
(Denn Ruhe finden konnt' ich nicht)
Blickt' ihm ins ros'ge Angesicht;
Er schlief so sanft, es war, als ob ein Licht,
Das nicht von dieser Welt, sich d'rüber breite.
Geschloss'nen Aug's, doch in den tiefen, blauen
Glanzoff'nen Himmel schien sein Blick zu schauen;
Ob auch vom Harnische der Küraſſiere
Die Brust umschnürt ihm war, ob im Spaliere
Ihn Waffen auch umstarrten, wie ein Bild
Des Friedens lag er da, und mild
Umspielt' ein Lächeln ihn. Anbrach
Mit gelbem Streif am Horizont der Tag;
Da, wie ich, über ihn mich neigend,
Den süßen Athem seines Mundes trank,
Erhob der Schlummernde sich plötzlich, sank
An meine Brust und sprach, nach oben zeigend:
„Von dort, von dort ward mir der Traum gesandt!
Bald wird — vertraue d'rauf, mein Ferdinand! —
Ein großer Sieg die deutschen Waffen krönen,
Ein herrlicher, und gleich des Himmels Wettern
Die frechen Fremdlinge zu Boden schmettern!
Hoch wird dereinst noch Euern Enkelsöhnen
Vor Stolz das Auge leuchten, wenn sie sagen:
Mein Ahnherr hat die Weltschlacht mitgeschlagen!
Ich — doch erschrick nicht, Bruder, nein

Digitized by Google

Frohlocke, so wie ich! — vor Abendschein,
Noch heut' ist mir verhängt zu fallen;
O sel'ger Tod, die Klinge in der Faust,
Dahinzugeh'n vom Schlachtensturm umbraus't,
Wenn hoch die Siegesbanner wallen!
Wer für die Freiheit stirbt und Ruhm und Ehre,
Dem fließe keine, als die Freudenzähre!
Licht ist's vor mir, als blickt' ich sonnenwärts,
Und jubelnd sink' ich an das große Herz
Des Vaterlandes, das ich mitgerettet;
Allein mein Geist, vom Irdischen entkettet,
Wird mit euch in dem großen Kampfe streiten,
Und wenn durch Straßen, friedensgrün-umlaubt,
Ihr einzieht mit bekränztem Haupt,
Dahin vor euch als Siegesherold schreiten.
Lebwohl, mein Ferdinand, ich muß von dannen!"
Er sprach's und riß von meiner Brust sich los;
Starr stand ich, sprachlos; meine Thränen rannen;
Da horch! erscholl Drommetenstoß,
Ich sah Emil schon in den Bügeln
Und blickt' ihm nach, bis nordwärts in den Hügeln
Er mir mit seiner Reiterschaar entschwand.

„Gen Westen dann durch York's Befehle
Mit meiner Escadron gesandt,
Ritt ich hinweg mit tiefbewegter Seele.
Es war ein grauer Herbsttag; trüb und schwer
Zur Seite zogen, wie ein Todtenheer,

Digitized by Google

Die Nebel mir, und durch die Wolkengüſſe
Zum Strombett ward der Pfad. Kein Feind in Sicht.
In's Lager kehrten wir um's Abendlicht;
Von Norden plötzlich ſchollen ferne Schüſſe,
Und, mir die Bruſt zuſammenſchnürend,
Befiel mich bange Ahnung, wie ein Krampf.
Heim kam zur Nachtzeit, Beute mit ſich führend,
Die Reiterſchaar von ſieggekröntem Kampf,
Und hintendrein auf einer Bahre
Ein Jüngling, bleich, von blut'gem Lockenhaare
Das helmentblößte Haupt umwallt.
Er war's, ſtarr, leblos, leichenkalt,
Die hohe Stirn durchbohrt von tiefer Wunde,
Emil, Emil! Noch in der Todesſtunde
Zehrt an der Seele, heiß wie je,
Um den gefall'nen Liebling mir das Weh;
Und doch von ſtolzem Hochgefühle klopft
Die Bruſt mir, daß der Herrliche ſein Leben
Für's Vaterland dem Tod dahingegeben,
Und durch die Thräne, die vom Auge tropft,
Strahlt er, die Stirn gekrönt vom Siegeskranz,
Verklärt mich an in reinem Sonnenglanz;
Ja, ſelbſt vermöcht' ich's, nicht zu unſerm trüben
Erdleben holt' ich ihn zurück von d'rüben.

„Zertrümmert war mit ihm das Beſte,
Was mein geweſen; ſeine Aſchenreſte
(Denn, um mich nimmerdar von ihm zu trennen,

Digitized by Google

Auf Scheitern ließ ich seinen Leib verbrennen)
Bewahr' ich hier im eh'rnen Sarkophage.
Und o! wie viel der Zeugen jener Tage,
Der Freunde und der treuen Waffenbrüder
Schau'n von den Wänden dort auf mich hernieder!
Mein Sohn! vergessen schon in Euerm Frieden
Habt ihr, um welchen Preis wir ihn erkauft.
Deutschland bedeckt mit Schädelpyramiden,
Ein ganz Geschlecht in Blut getauft,
Kein Platz, kein Haus, in dem nicht Klagetöne
Erschollen; Eltern, jammernd um die Söhne,
Brüder um Brüder, Gattinnen um Gatten;
Doch, ob ihr Liebstes sie verloren hatten,
Die große Hoffnung blieb den Herzbetrübten,
Die leuchtend ihren kämpfenden Geliebten
Vorangegangen in den Schlachtentod,
Es werd' ein strahlend Morgenroth,
Ein herrliches, der Freiheit und der Größe,
Für Deutschland über ihrem Grab erblüh'n;
Und, wie das Schmettern der Drommetenstöße
Das wunde Streitroß sich zu neuen Müh'n
Aufraffen heißt, vom Todeskrampfe so
Riß diese Hoffnung die Gesunk'nen auf,
Daß nochmals in die Reih'n der Kämpfer froh
Sie stürzten, um der Ihren Siegeslauf
Mit brechendem Blick zu schauen — aber o!
Sie Alle, die, gemäht vom Schwert,
Vom Blei gewürgt, von Kummer aufgezehrt,

Digitized by Google

Für's Vaterland den heil'gen Tod geſtorben,
Was wurde nun von ihren Träumen wahr?
Von all dem Hohen, d'rum ſie heiß geworben,
Wie um die Hand der Braut — ſprich, mein Lothar,
Iſt auch das Kleinſte nur erfüllt uns worden?
Ohnmächtiger, zerriſſ'ner, als es war,
Dies Deutſchland nun, in Weſt und Oſt und Norden
Ein Spott der Nachbarn! Selig ſind die Todten,
Die ſolche Schmach nicht ſchau'n! Dem Weltdeſpoten,
Dem Hingeſchmetterten auf öder Klippe
Im Ocean, faſt bin ich nun verſöhnt;
Der Haß der ſpät'ſten Nachwelt noch bekrönt
Sein ſtrahlend Haupt, und ſelbſt des Dichters Lippe
Verherrlicht ihn mit einem Fluch;
Doch ſie, die nun auf ihre Herrſchaft pochen,
Für die den Thron wir neu mit unſern Knochen
Gebaut, wie wird in der Geſchichte Buch
Ihr Name lauten? Jedem, ihn zu nennen,
Muß Roth der Scham im Angeſichte brennen.
Die Edlern ſelbſt bethört der Schwarm der Gleißner,
Der tückiſche, der im Verborg'nen kriecht,
Bis rettungslos ihr beſſ'res Inn're ſiecht.
Was ward aus all den Schwüren? aus verheiß'ner
Freiheit und Macht? dem Einen Vaterlande?
Wer d'ran zu mahnen wagt, wer zur Ermannung
Das Volk aufruft, ſein harren Kerkerbande,
In Elend muß er irren und Verbannung.
Verbrechen nennt man, Edles thun und wollen,

Digitized by Google

Schwer wird jedwedes freie Wort geahndet
Und, wie auf Frevler, auf den wackern Follen,
Auf Görres und auf Jahn und Arndt gefahndet.
Denk' ich an alles das in trüben Stunden,
So brennen heißer meine alten Wunden;
Klagend, daß sie umsonst gefallen sind,
Seh' ich der Helden Schatten mich umschweben
Und, Sühnung heischend, ihre Rechte heben.
Lothar! mein einzig, mein geliebtes Kind,
Ich fühl' es, meiner Tage Frist verrinnt,
Doch was versagt mir ward, mög'st Du's erleben,
Die Zürnenden versöhnt zu seh'n!
Vor diesen Zeugen, die in langer Reihe
In Bildern uns und Rüstungen umsteh'n,
Knie nieder, o mein Sohn! ich weihe
Dein Haupt dem deutschen Genius!
Begeistern möge Dich sein Flammenkuß,
Wenn in dem Kampf für Freiheit und für Recht
Voran Du ziehst dem kommenden Geschlecht!
Und Du, o Herr, erhör' mein Fleh'n!
Laß auf dem Grund, den meine Kampfgenossen
Mit theuerm Märtyrblut begossen,
Verjüngt dies Deutschland aufersteh'n!"

Mein Vater schwieg. Ich fühlte heil'ge Schauer,
Wie seine Hand auf meinem Haupte lag;
Sein nahes Ende ahnt' ich wohl mit Trauer,
Und dennoch ging mein Herz in höher'm Schlag.

Digitized by Google

Wo Staub bei'm Staub ſchon der Geliebte weilt;
Und könnten wir ſein Loos zu theilen beben?
Sei's zur Vernichtung, ſei's zu neuem Leben,
Wir folgen nach, wo er vorausgeeilt.

2.

Von ſeinem Schmerz — das iſt der Jugend Segen —
Rang mälig ſich mein Herz empor und ſchlug
Dem künft'gen Leben hoffnungsvoll entgegen,
Das noch mir dalag, ein verſchloſſ'nes Buch.
Mit bunten Bildern auf dem Grund von Gold
Im Geiſte ſah ich's vor mir aufgerollt,
Und, gleich als weht' ein Zauber aus den Lettern,
Die Blätter alle hinter Blättern
Zu ſchau'n bezähmt' ich kaum die Ungeduld.

Es kam die Stunde. Auf dem Schloß, wo einſam
Ich lang geweilt, ſah ich als Gaſt
Hugo bei mir zu kurzer Raſt;
Zum Muſenſitz dann zogen wir gemeinſam.

Im tiefen Bergesthal, den Strom entlang
Dehnt ſich die Stadt mit ihren heitern Gaſſen,
Durch welche auf und nieder mit Geſang
Die Jünglinge, die frohen, zieh'n. Verlaſſen
Steh'n in dem Hörſaal vor den leeren Bänken
Die Lehrer da, ſo oft ein Sonnenſtrahl,

Digitized by Google

Die Wolkendecke reißend, Berg und Thal
In voller Pracht enthüllt; denn ringsher ſenken
Die Wälder ſich herab und pochen
Mit friſchen Blüthen, duftend aufgebrochen,
An Thür und Fenſter, aus den Klauſen
Hinaus euch in das dunkelkühle Sauſen
Des Dickichts ladend. Oft bis an das Thor
Schleicht neugiervoll herab die junge Hinde;
Dann, hört ſie eure Tritte, ſchnell empor
Flieht ſie durch's rank'ge Laubgewinde.
Ihr folgt der flücht'gen auf dem Steilpfad nach,
Doch bald verſchwunden iſt ſie im Geſträuch,
Und ſchon vernehmt ihr um euch, über euch
Ein mächt'ges Rauſchen; dicht zum Schattendach
Verweben hundertjähr'ge Waldtitanen,
Weißpappeln, Eichen und Platanen
Die hehren Wipfel, und die Weimuthkiefer,
Die Schweſter der Cypreſſe, macht noch tiefer
Das ernſte Dunkel, das mit friſchem Grün
Der Buchen Zweige wieder lichten,
Indeß die rothen Zapfen junger Fichten
Wie Fackeln durch die Dämm'rung glüh'n. —
Ihr ſchreitet weiter durch den Wald,
Die Wipfel theilen ſich, und bald
Röthliche Mauern, Trümmer über Trümmern,
Stockwerk auf Stockwerk, ſeht ihr ſchimmern;
Balkone, über felſ'gen Schluchten hangend,
Den Einſturz drohend, ſteigen vor euch auf,

Digitized by Google

Und Fenſter, noch mit reichem Bildwerk prangend,
Aus denen zu Geſims und Säulenknauf
Strauchwerk emporrankt, und zu den Karnießen
Des Epheus grüne Wellen niederfließen.

Dort in den Sälen von erloſch'ner Pracht,
Die nun des Himmels Wölbung überdacht,
An dichtumrankten Niſchen, d'raus der alten
Kurfürſten mächt'ge ſteinerne Geſtalten
Herniederſchau'n, ſüß iſt's, den Frühlingstag,
Den ſonnigen, bei Nachtigallenſchlag
Und froher Droſſeln Brautlied zu verträumen,
Süß auch, an Quellen, die durch's Dickicht ſchäumen,
In duft'gen Laubengängen hinzuwandeln,
Wenn ſanft der Wind den Blüthenhauch der Mandeln
Wie Gruß vom Süden zu dir trägt.
Dir ſchweift der Blick durch Blätter, leichtbewegt,
Entlang den Neckarſtrom, auf deſſen Wellen
Der buntbeflaggten Nachen Segel ſchwellen,
Auf's Rheinthal hin, von wo die Tempelſpitzen
Uralter Städte dir herüberblitzen,
Und auf den Odenwald, den ſagenreichen.
So, daß auf Stunden Stunden dir verſtreichen,
Gewahrſt du nicht, bis ſchon die Abendglut
Rothflammend auf dem Kaiſerſtuhle ruht
Und du dir ſagſt: Nun, das will ich beſchwören,
Unmöglich war's, Pandekten heut' zu hören.

Digitized by Google

3.

Auch ich, nicht fügen mocht' ich mich der Frohnde
Des Lernens, das den Sinn verdumpft;
Ich fühlte bald, für der Gelehrten Zunft
Nicht würd' ich taugen. Wochen ſchwanden, Monde,
Daß ſie mich nicht in ihren Sälen ſah'n,
Und trat ich ein zum Schreiben meiner Hefte,
Alsbald war ich, ſo wie durch Opium-Säfte,
In Schlaf gelullt von Cajus und Ulpian.
Vergebens lockten mich mit Wortgeſpinnſten,
D'rin ſich ein ganzes Heer von Gimpeln fing,
Die Philoſophen; vor den Schulſtaubdünſten
Floh ich, wie ein verirrter Schmetterling.
Doch, wenn ich Tag's im Luſtrevier geſchwärmt,
Nicht mit der Schaar, die wild bei'm Becher lärmt
Und kind'ſchen Hader ſchlichtet mit dem Hieber,
Verlor ich meine Nacht; ich weilte lieber
Am ſchönen Wolfsbrunn in des Mondes Strahle
Mit wen'gen Freunden bei'm Pokale,
Aus dem — o daß ſie immer jung
Durch's Leben uns begleiten dürften! —
Wir Liebe und Begeiſterung
Und Muth und Seelenfreude ſchlürften;
Nur an die reinen Herzen und Gemüther
Verleiht der Wein ſo hohe Gnadengüter! —
Oder geflüchtet in mein ſtilles Haus
Mich mit den Büchern ſchloß ich ein, daraus

Digitized by Google

Vergangene Geſchlechter zu mir ſprachen;
Und Thränen wonnigen Entzückens brachen,
Indeß ich las, mir aus den Augen oft,
Thränen, wie der verirrte Wand'rer weint,
Dem in der Wüſte unverhofft
Ein Eden voll von Glanz und Duft erſcheint.

Wohl auch in jenen Abgrund glitt mein Blick,
Wo das geheimnißvolle Weltgeſchick,
Das große Räthſel alles Sein's,
Sich hinter Schleiern birgt, die Keiner hob.
Da lichtete ſelbſt matten Schein's
Kein Strahl die Finſterniß; dicht, dichter wob,
Je mehr in's Dunkel ich die Augen bohrte,
Die Hülle ſich, und in die ſchwarzumflorte
Unendlichkeit, die öde Nacht von Zeit und Raum,
Durch die in wüſtem Fiebertraum
Von Anbeginn die Schöpfung kreiſt,
Verſank mit Zagen mir der Geiſt.
Doch in das Dunkel, wo's am tiefſten war,
O du mein Genius, mein Aar,
Als Rettungsbringer ſtiegſt du zu mir nieder,
Ich ſah von deinem leuchtenden Gefieder
Den Glanz, der mich umquoll; und aufwärts riß
Dein Flug mich durch die Finſterniß,
Aufwärts wie Ida's Hirtenknaben,
Bis des Olympus Haupt mir ſilberweiß
Entgegenſchimmerte und mich im Kreis

Digitized by Google

Die Hohen, die Unſterblichen umgaben
Und um mich her bei'm Bachanal
Ihr Lachen ſcholl im lichten Götterſaal.

Ob ich der Dichtung ſchönes Land durchſtreifte,
Ob in des Denkens Irrgewinden ſchweifte,
Geſellt war Hugo mir. Als Schwärmer ſchalten,
Als Träumer wohl ihn die Verſtändig-Kalten
Und warnten mich vor ſeinen wilden Flügen,
Die ihn in's leere Nirgend trügen;
Ich aber folgt' ihm arglos, ohne Steuer
Auf alle Geiſtes-Abenteuer.
Wenn wir vereint Gebirg und Flur
Durchwanderten, für der Natur
Geheimniſſe erſchloß er meinen Sinn;
Von Blüth' und Blatt das Wachſen und Entfalten
Mir wies er und am Bau der ſündflut-alten
Gebirge, ihren Schichten, ihren Riſſen
Des Erdenlebens Urbeginn.
Jenſeits noch von den Finſterniſſen,
Aus denen kaum der Sage Dämm'rung graut,
Mit dunkler Vorzeit war ſein Geiſt vertraut.
Wie, durch das Unermeſſ'ne hingeronnen,
Zuerſt ein Flammennebelſtrom gewallt,
Der kreiſend, wirbelnd dann zu Sonnen
Und Wandelſternen ſich geballt;
Wie, da erkaltet nach und nach das Feuer,
Aeonenlang die grauſen Ungeheuer,

Digitized by Google

Iguana's, Flügelſchlangen, Salamander,
Berggleiche Megatherien, einander
Bekämpfend durch die Urweltnacht geſchweift;
Wie hoch am Pole Indiens Frucht gereift
Und über Islands Meer, das nun beeiſte,
Das Kreuz des Südens ſeiner Strahlen Gold
Hinabgeſtrömt: vor meinem Geiſte
Ward alſo Bild auf Bild von ihm entrollt,
Und ſeinen Worten lauſcht' ich hingeriſſen,
Als ob mit feurigen Apoſtelzungen
Aus ihm die Weisheit redete. Kein Wiſſen
D'rin er, wie in der Berge Lagerungen,
Nicht heimiſch war. Er hatt' auf ihrem Gang
Von Volk zu Volke jeder Sprache Klang
Verfolgt und jede Sag' und Göttermythe,
In jeder Kunſt geſchwelgt, wie an der Blüthe
Die Biene ſaugt. Die Hallen der Geſchichte
Führt' er bis an den Anfang mich entlang
Und zeigte mir im erſten Dämmerlichte
Des Urbergs himmelnahen Gletſcherdom,
Von dem nach Süden ſich der Völkerſtrom
Herniedergoß — das fröhliche Gewühl
Der jungen Menſchheit in den thauerfriſchten
Bergthälern, als ſich noch zu Scherz und Spiel
Unſterbliche in ihre Reihen miſchten.
Doch bald am Himmel thürmen düſter
Sich Wolken auf; getrübt das reine Leben
Dem ſündigen Geſchlecht; da ſieh! erheben

Eroberer sich, Weltverwüster;
Tyrannen, von der Völker Blut beträuft,
Erbauen Throne über Schutt und Leichen;
Zur Blutschrift, die in grausen Runenzeichen,
Schlachtfeld an Schlachtfeld, um die Erde läuft,
Die Weltgeschichte umgewandelt nun!
In all den wüsten Kämpfen, in dem Rasen
Der Leidenschaft nur seltene Oasen,
Darauf die Blicke freudig ruh'n!
Reiche auf Reiche stürzend, Glaub' auf Glaube;
Völker, die mit dem Feuer und dem Schwert
Für eitles Hirngespinnst die Welt verheert,
Mit ihren Göttern von demselben Staube
Verschüttet, und ein neuer Wahn,
Der Tempel sich auf ihrem Grab errichtet, —
Das war, von einem Strahle kaum gelichtet,
Die dunkle Furche, die auf seiner Bahn
Vom Aufgangsland bis zu des Westmeer's Wogen
Das ganz unselige Geschlecht gezogen. —
Doch, so wie rückwärts in die Nacht der Zeiten,
Auch in der Zukunft dämmerferne Weiten
Mit Sehergeist sah Hugo; Prophezeiung,
Die von Verjüngung sprach und Weltbefreiung,
Quoll ihm aus nieerschöpftem Seelenborn.
Wie auf des Rigi Kulm das Alpenhorn
Hoch ob den Thälern und entschlaf'nen Seen
Den Wand'rer ruft, vom Lager zu erstehen,
Daß er den hehren Sonnenaufgang schaue:

Digitized by Google

So tönte seine Stimme mir begeisternd,
Wenn er weissagte: „Bald — darauf vertraue! —
Erhebt, den Fluch der alten Nacht bemeisternd,
Die große Sonne sich, die langerharrte
Schon seh' ich, wie von einer Warte,
Den Himmel morgenröthlich glüh'n;
Ein neuer Welttag wird erblüh'n.
Vom Auge reißt die Menschheit sich die Binde
Und steht, wie der genes'ne Blinde,
Anbetend vor dem gold'nen Licht.
Ja, allen Völkern wird ein Vaterland
Die Erde sein, ein großes, wo das Band
Der Liebe alle sie umflicht.
Doch eine Schlacht noch muß geschlagen sein,
Die letzte, um vom Joche der Despoten,
Vom Priestertrug die Erde zu befrei'n;
Das sei das Werk, Lothar, dem wir uns weih'n;
Einst stolz dann zu den großen Todten,
Die für die Freiheit stritten, geh'n wir ein."

Es war die Zeit, wo hin von Land zu Land
Ein Beben schlich, ein ahnungbanges Zittern.
Gleich wie die Flut bei'm Nahen von Gewittern
Aufrauscht und scheu am Klippenstrand
Die Möven flattern, während, schwer von Stürmen,
Am Horizont sich düst're Wolken thürmen,
So durch die Völker ging ein dumpfes Gähren,
Ein Zagen durch der Fürsten Herz,

Digitized by Google

Als fern im Mittag über beiden Meeren
Des Aufruhrs Wetter grollten. Südenwärts
Sah jeder Blick erwartungsvoll
Zum edlen Land des Cid, wo Freiheit-kündend
Der Ruf: Quiroga und Riego! scholl;
Und durch die Seelen zuckte, blitzgleich zündend,
Die Hoffnung auf gesprengte Kerkerbande,
Gestürzte Throne und des Rechtes Sieg.
Wenn dort, wo von der Scheiterhaufen Brande
Noch jüngst die grause Lohe stieg,
Nun hoch der Freiheit Flamme schlug,
Wer war, der länger Knecht zu sein ertrug?
Hin wogte auf des Mittelmeeres Flut
Der hehre Schein wie Sonnenaufgangsglut
Von Calpe's Fels bis an Italien's Küsten,
Und laut wie Donner des Vesuv
Scholl durch das tief-entschlaf'ne Land der Ruf,
Zum Kampf mit den Tyrannen sich zu rüsten,
Ja fernher in der Freiheit jungem Glanz
Erstrahlten die Ruinen Griechenlands
Gleich Gletscherhöh'n im Morgenroth. —

Jedwedem Tritt der Göttin lauschten wir,
Wie, Kerker sprengend, sie von Grab und Tod
Die Völker weckte. In des Herzens Noth
Dann gallenbitt're Worte tauschten wir:
„Kommt nur für Deutschland keine Auferstehung?
Soll es, ein Spott zu Haus wie in der Fremde,

Digitized by Google

Dasteh'n im Armensünderhemde,
Sogar sein Name eine Schmähung,
Ein Inbegriff von allem Jämmerlichen?
Nein, nein, nicht also! noch nicht ausgestrichen
Sei unser Volk in der Geschichte Buch;
Noch einmal, groß und mächtig wie es war,
Als Alle überflog der deutsche Aar,
Erheb' es sich im königlichen Flug!"

Schon lange haßten wir den tollen Schwarm
Von Jünglingen, die lärmend Arm in Arm
Die Stadt durchzogen und durch bunte Bänder,
Abzeichen ihrer dreißig Vaterländer,
Mit ihrer und mit Deutschlands Schande prahlten.
Doch Andern, deren Blicke höher strahlten,
Wenn wir vom Einen, freien Deutschland sprachen,
Bald wurden wir vertraut. Ein alter Zwinger,
Ein Bau noch aus der Zeit der Karolinger,
In dessen Nacht kaum Sonnenstrahlen brachen,
Ward uns erlesen zur Zusammenkunft.
Verfallen, schaurig und verdumpft
War das Gemäuer, aber uns so lieber. —
Ich will's gesteh'n, gleich einem Traum im Fieber,
Halb grauenvoll und halb wie Fastnachtschwänke
Gemahnt es mich, wenn ich der Stunden denke,
Als wir zur Nachtzeit dort zusammenkamen.
Ein Tisch, behängt mit schwarzem Tuch,
War in der Mitte und darauf ein Buch,

Digitized by Google

D'rin jeder Bundesbruder ſeinen Namen
„Der Rächer" „Sand" „Arminius"
Mit eig'nem Blut einſchrieb. Ein Kuß,
Auf einen Todtenkopf mit bleichem Mund
Gedrückt, beſiegelte den Bund.
Nicht fehlten Dolche, noch gekreuzte Schwerter,
Noch Schwüre d'rauf bei'm zwölften Stundenſchlag,
Und wer am meiſten von Tyrannen ſprach,
Am donnerndſten die Unbill langverjährter
Mißbräuche rügte und der Knechtſchaft Schmach,
Der Redner war's, der uns zumeiſt gefiel.
Und doch, bei'm Himmel! ob auch ihre Reinheit
Befleckt ward durch der Jugend Poſſenſpiel,
Die ächte Freiheit und die deutſche Einheit,
Stets ſchwebten ſie vor mir als hohes Ziel.

In ſchönſter Blüthe ſo ſtand die Verſchwörung;
War auch der Bund kaum zwanzig Häupter ſtark,
Wir glaubten, lodern werde die Empörung
Durch's Vaterland von Mark zu Mark.
Daß alle Fürſten zu verjagen ſeien,
Galt uns für ſicher, doch in unſ're Reihen
Drang Zwieſpalt ein: der Eine Theil
Sah in der Republik das einz'ge Heil,
Der and're hätte gern aus dem Kyffhäuſer
Den alten Rothbart ſich geholt als Kaiſer. —
Da ernſt und ernſter ſich der Zwiſt entſpann,
Brach uns zum Glück die Zeit der Ferien an,

Digitized by Google

Nach Süden reiſte der und der nach Norden,
Und Alles blieb ein Schwank, ein jugendlicher;
Ein Streit mit blut'gen Köpfen wäre ſicher
Der deutſchen Einheit Vorſpiel ſonſt geworden.

Daß irgend wem der Schwank bedenklich ſchien,
Wer auf der Erde konnt' es ahnen?
Und doch, als ſei'n vom Sturme der Titanen
Die Götterburgen von Berlin und Wien
Bedroht, befiel ein Zagen und ein Zittern
Germaniens Herrſcher. Thron, Altar,
So hieß die Loſung, ſeien in Gefahr;
Bald, die Verſchwörer auszuwittern,
Von Spähern wurden alle Lande voll,
Die Zahl der Hochverrathsprozeſſe ſchwoll;
Für die Fascikel und die Aktenſtöße
Begann der Platz zu fehlen in den Schränken,
Und, über Deutſchlands projektirte Größe
Etliche Jahre reiflich nachzudenken,
Gewährte man den jungen Umſturzhelden
Im Kerker Friſt; bald werd' ich davon melden.

Digitized by Google

Vierter Gesang.

1.

Vorbei an Hügeln, reben-überhangen,
Die mit des Herbstes reichstem Segen prangen,
Verfall'nen Burgen, welche von den grauen
Felsspitzen in die Schluchten niederschauen,
Wer zöge gerne nicht die weitberühmte
Bergstraße hin? Mein war dies Glück.
Wie ich des Wegs entlang zog, glitt mein Blick
Auf Wiesen bald und reich beblümte
Thalgründe hin, bald fern zum Horizont,
Wo über breiter Aehrenfelder Wogen
Der Rhein aufblitzte; große Wolken zogen
Mir über's Haupt hin, abendglut-besonnt,
Und nur von meiner Tritte Schall
Hört' ich am Bergessaum den Widerhall.
So, wie ich sinnend ging, vom Wege hatten
Mich bald die Schritte abgeführt; der Schatten

Digitized by Google

Der Bäume brach im Zwielicht; immer steiler
Und mächt'ger hoben sich wie Riesenpfeiler
Die düster'n Felsen; mir zur Seite tos'te
Ein Bergstrom schäumend über graubemoos'te
Steinklippen nieder; wunderbar
Sprach seiner Wasser Rauschen mir zur Seele;
Die Laute dünkten mich bekannt; mir war
Als ob er alte Mähren mir erzähle.
Ward hier in Odins Wald vom grimmen Hagen
Am Brunnen Siegfried nicht erschlagen?
Bin ich in's Reich der Sage vorgedrungen?
Ja, dieses ist das Land der Nibelungen;
Matt glänzen vor mir in des Mondes Strahle,
Vom Staube vieler Jahre überweht,
Der Helden halbvergess'ne Todtenmale;
Dazwischen Lanzensplitter, Kriegsgeräth,
Zerbroch'ne Schwerter, modernde Gebeine,
Und Blöcke von Granit und Runensteine,
Aufragend noch aus jener wilden Zeit,
Die sich gehärtet in dem Blut der Drachen.

Lang stand ich zwischen Traum und Wachen;
Seltsame Lettern, hier und da verstreut,
Sah'n bei der Sterne Zitterlicht, dem bleichen,
Auf mich herunter von der Felsenwand;
Als hielten die geheimnißvollen Zeichen
Mit Zaubermacht mich festgebannt,
Vermocht' ich von der Stätte nicht zu weichen;

Digitized by Google

Ich glitt auf einen moos'gen Steinsitz nieder.
Und mälig schloß mir Schlaf die Augenlider.

Am Morgen horch! erweckt mich Hörnerklang,
Ich fahr' empor, und an dem Felsenhang
Steht dicht vor mir, vom Roß herabgestiegen,
Ein Jägersmann und spricht: „Ei sieh! Lothar!
Kann's sein? Dich find' ich hier am Boden liegen,
Landstreichern gleich? Von der Justiz, fürwahr,
Verfolgt' müßt' ich dich glauben, Bösewicht,
Und dich in Ketten legen, wüßt' ich nicht,
Wie du von je dich wild umhergetrieben,
Daß dir kein Rock am Leibe heil geblieben.
Nun auf, mein Junge, steig zu Roß!
Umsonst schon oft dich lud ich auf mein Schloß,
Doch jetzt gefangen bist du; lang als Gast
Auf Falkenberg zu weilen, sei gefaßt!"

Die Augen rieb ich mir, ob ich nicht träumte,
Und warf den Blick im Kreise; um mich her
Sah ich wie ein im Sturm erstarrtes Meer
Steinblock an Block von gestern noch; noch schäumte
Zu Häupten mir der wilde Felsenstrom;
Der Jäger aber — ja, er war's, mein Ohm
In fernem Grade, Freiherr Falkenberg,
Der in der Pfalz vor Jahren uns besucht.
Fort fuhr er: „Nun! komm nur aus dieser Schlucht!
Das ist ein Aufenthalt für Gnom und Zwerg,

Digitized by Google

Doch nicht für uns." Und als von rechts und links
Die Jäger nahten, achtsam seines Winks:
„Ein Roß, rief er, laßt hier für meinen Neffen,
Im Buchenwald euch werd' ich später treffen!
Und du begleite mich, mein junger Freund!"
Wie er gebot — was konnte Sträuben frommen? —
Schwang ich mich in den Sattel, doch beklommen
War mir das Herz. Von Sonnenglut gebräunt,
In Reisetracht, ein Ziel des Spotts und Hohns
Für die Lakai'n, zum Schlosse des Barons
Sollt' ich einzieh'n? Hofmarschall, Kammerherr
Und erster Rath am Hof des Fürsten 'er,
Und ich? — Doch Muth, Lothar! Ein Freiheitsheld,
Der bald zum Kampfe wider eine Welt
In Waffen auszieh'n will, muß den Respekt
Vor solchen Titeln aus der Seele scheuchen!

Durch eine Schlucht, die hinter Ginstersträuchen
Und Farrenkraut die Aussicht lang versteckt,
War unser Ritt gegangen. Plötzlich wies
Mein Oheim auf ein Schloß, dem hell der Morgen
Die Fenster schimmern ließ: „Mein Ohnesorgen,
Sprach er, ist das, mein traulich Paradies,
Der grüne Fleck in meines Lebens Oede!
Längst hätte alle Blüthen ihm die schnöde
Hofluft gewelkt, wenn ich der Monde zwei
In jedem Herbst nicht hier verbringen dürfte
Und neue Kraft aus reinem Borne schlürfte,

Digitized by Google

Den die Natur mir beut. Vom Zwange frei
Mich unter's munt're Landvolk hier zu miſchen,
Bei Jagd mich und bei Fiſchfang zu erfriſchen,
Das dünkt vom ganzen Jahre mich das Beſte;
Schafſchur und Ernte hier ſind ſchön're Feſte,
Als jene, wo durch reicherhellte Säle
Die eitle Menge wogt; und wenn Adele,
Mein Töchterchen, die wie die Alpenroſe
Hier friſcher blüht, die reife Aprikoſe
Vom Aſt mir bricht, o alle Leckerbiſſen
An reichbeſetzter Tafel kann ich miſſen!
Da ſind wir, Freund! nun ſei bei uns willkommen!"
Mein Oheim ſchwieg, und minder ſchon beklommen
Hin durch des Parks vom Morgenthau noch naſſe
Alleen folgt' ich ihm zur Schloßterraſſe,
Die hoch nach Weſten auf das ſchöne Thal
Des Rheins hinabſah über Rebenhügel.
Wir ritten vor, und Diener, uns die Bügel
Zu halten, traten aus dem Schloßportal.

2.

Bald heimiſch unter meines Oheims Dach
Mich fühlt' ich in dem traulichen Gemach.
Der Frühwind weckte, im Kaſtanienbaum
Vor meinem Fenſter rauſchend, aus dem Traum
Mich täglich dort. Alsbald auf den Balkon

Digitized by Google

Indeſſen um ihn her die wald'gen Schluchten
Der Brandung widerhallten: ewig jung,
Zieht des Genoſſenen Erinnerung
Mit ihm durch's Leben hin, im ſpät'ſten Alter
Ihn noch umflatternd wie ein Frühlingsfalter!
So, Kinder, bracht' ich von den Wanderfahrten
Mir einen Talisman, der dem Bejahrten
Den Spätherbſt noch umſchafft zum ſonn'gen Lenz;
Wie ſonſt am Hof der kleinen Reſidenz
Hätt' ich ertragen dieſes Spiel der Schranzen,
Wo hinter Masken jeder ſeine Miene
Verbirgt und Harlekin und Columbine
Im Flickenwamms voran den andern tanzen,
Indeß Tartaglia in der Heldenrolle
Durch das Getreibe hinſtolzirt, das tolle?"
Mein Oheim ſo, und unerſchöpflich floß
Vom Mund ihm die Erzählung, wie zu Roß
Er an dem Klippenſtrand im hohen Norden
Dahingezogen längs der düſtern Fjorden,
Wo des Polarlichts hohe Flammenpracht
Den Weg ihm zeigte durch die lange Nacht;
Oder wie einſt auf blauem Mittelmeer
Ihn und die Freunde weit umher
Geſchleudert die empörten Wogen —
Nur Luft noch ſah'n ſie, Meer und Himmelsbogen;
Da ſtieg am Horizont ein dunkler Fleck
Empor — die Segel hochgebauſcht,
Kam nach und nach ein Schiff herangerauſcht

Digitized by Google

Und sie durchfuhr ein jäher Schreck,
Als sie mit Turbanhäuptern das Verdeck
Erfüllt gewahrten — wie durch Wunder waren
Die schon Verlorenen durch schleun'ge Flucht
Den Händen der tunesischen Corsaren
Entronnen in Girgenti's Felsenbucht. —
Indeß wir lauschend dem Erzähler
Nachfolgten über Meer und Berg' und Thäler,
Trieb Wanderlust und Sehnsucht in die Ferne
Durch alle Adern schneller mir das Blut,
Und auch Adelen's Augensterne,
Ich sah es, leuchteten in tief'rer Glut.
Ihr Blick schien mir zu sagen, gerne
Hin über Land und Meer an meiner Seite
Durchstreifen würde sie die Welt, die weite.
Oft, daß der Tagesherold, hoch am Rand
Des Ostens stehend, noch vereint uns fand.

Mehr noch, als diese Nächte, ist mir euer
Gedächtniß, einsam-stille Stunden, theuer,
Wenn durch des Gartens duft'ge Laubengänge
Ich schritt und aus dem Saale Saitenklänge
Der Wind zu mir herübertrug. Adele
Saß träumend am Klavier und ihre Seele,
Die ganze, unverhüllte, offenbarte
Sich in den Tönen. Wundersam!
Dies Kind, dies munt're, elfenzarte,
Das noch nicht andern Herzensgram

Digitized by Google

Empfunden, als wenn auf dem Gartenbeet
Die Blumen der Oktoberwind verweht:
Wie nun auf einmal ganz verwandelt, wie
Mit jeder Wonne, jeder Qual war sie
Und jedem Herzenssturm vertraut geworden?
In diesen mächtig schwellenden Akkorden
Schien ungeheurer Schmerz zu schluchzen, schien
Die Seele bald, in Trauermelodien
Hinschmelzend, der Verbannung Weh zu klagen,
Bald, rechtend mit der finstern Schicksalsmacht,
Den Welttyrannen vorwurfsvoll zu fragen,
Für welche Schuld sie in die Erdennacht
Verstoßen sei? Ein Ringen von Titanen,
Ein Kampf von Höll' und Himmel war's,
Dann wieder ein geheimnißvolles Ahnen
Göttlicher Wunder, und im Flug des Aar's
Siegreich empor von Tod und Grabnacht schwang
Begeist'rung sich im jubelnden Gesang.

Indeß sie also Händel's Fugen,
Marcello's Psalmen ihre Seele lieh
Und mich im Sturm dahin die Töne trugen,
Sprach ich zu mir: Welch Räthsel sie?
Kein Sonnengipfel ist, zu dessen
Erhab'nen Höh'n sie sich nicht aufgeschwungen,
Kein Abgrund, den ihr Geist nicht ausgemessen.
Allein, war dann das Spiel verklungen,
Und kam Adele leichten Tritts gesprungen,

Digitized by Google

Um neben mir den Garten zu durchwandern,
Ein Mädchen wieder war sie gleich den andern,
Auf deren Sinn noch halb der Morgenschleier
Der Kindheit ruht. Wie nah die Weihnachtsfeier
Mit ihrem hellen Tannenbaume sei
(Und dennoch fehlten noch der Monde drei;)
Was sie dem Vater schenke, wie viel Eier
Ihr Lieblingstäubchen heg' im Nest,
Das war's, wovon sie Tag für Tag mir sprach;
Dann wieder wenn ein Eichhorn, durch's Geäst
Aufkletternd, die verdorrten Zweige brach,
Mit Händen klatschte sie dem Thierchen nach.

Mir, ihrem Vetter, war gegönnt, vertraut
Bei ihr zu weilen; mit dem süßen Du
Rief ich den Früh- und Abendgruß ihr zu,
Und hold vom Mund floß ihr derselbe Laut,
Wie wenn die Schwester mit dem Bruder spricht.
Allein bald fühlt' ich, das genüge nicht.
Wenn durch den Park wir schritten Arm in Arm,
Auf einer Moosbank rasteten, und warm
In meiner ihre Rechte lag,
Durchzitterte von ihrem Puls der Schlag
Mein ganzes Sein; ein süßer Wohlgeruch
Umwallte sie; sogar ihr Busentuch,
Das mich, im Winde flatternd, leicht berührte,
Die Spitze ihres Lockenhaares schürte
In mir die Leidenschaft; in niegekannten

Digitized by Google

Empfindungen und Hoffnungen entbrannten
Mir Geiſt und Sinn. Doch was mir fort und fort
Die Ruhe nahm und durch mein Weſen all
Hinſtrömte, bis es im geſtammelten Wort
Hervorgebrochen, fand es Widerhall
In ihrem Buſen auch? Wenn mit Entzücken
Mein Aug' in ihren holden Zügen las
Und feur'ger in der Wonne Uebermaß
Die Glut aufloderte in meinen Blicken,
Zum Schrecken mir begann ſie wieder
Von ihren Tauben oder kind'ſchem Tand,
Zog aus der meinen plötzlich ihre Hand
Und ſchlug die ſchwarzen Wimpern nieder.
Allein auf kurz nur in die Irre ſo
Ward ich geführt; im tiefſten Herzen froh
Wußt' ich, daß mich ihr Herz verſtehe,
Und wie ich Tag' auf Tage ſelig
Verweilte in des Mädchens holder Nähe,
War mir, als ob ich aus dem Kind allmälig
Die Jungfrau voller ſich entfalten ſähe;
Zu höherm Fluge nach und nach
Hob ihre Pſyche, die wie Schmetterlinge
Bisher geflattert, prüfend ihre Schwinge
Und eine Stimme mir im Innern ſprach:
Sie iſt es, meines Herzens Braut,
Die ich im Traum der Kindheit ſchon geſchaut!
Zwei Leiern gleich, die Eine Melodie
Mit ihrem ſüßen Klang begleiten,

Digitized by Google

Auf Einen Ton ſind unſ'rer Seele Saiten
Geſtimmt, daß ſie in Harmonie
Bei Luſt wie Wehmuth mit einander beben.
Mein tiefſtes Ich, mein Fühlen und mein Streben
Wird ſie verſteh'n. In ihrem Geiſte werden
Die luft'gen Kinder meiner Phantaſie
Und die Gedanken neu erſteh'n,
Die ich gedacht. Mit ihr durch's Leben geh'n,
Kein Glück begehr' ich ſonſt auf Erden.

3.

Die Zeit war nahe, wo zum nebelvollen
Novemberſtande ſich die Sonne ſenkt
Und man nur wie an Sagen, längſt verſchollen,
Zurück an ihre Sommerglorie denkt;
Doch vor dem Scheiden glomm ſie noch einmal
So klar, daß Erd' und Himmel ſich im Strahl
Des gold'nen Lichts berauſchten. Nieder träufte
Der wolkenloſe Glanz auf Berg und Thal
Am ſchönen Rheingeſtad' und reifte
Die Rebenfrüchte an den Felſenhängen.
Die Luft erſcholl von jubelnden Geſängen
Des muntern Winzervolks; zum Traubenleſen
War nie der Segen noch ſo reich geweſen.
Nachts bei der Flöte, der Schalmei Getön
Schwang, auf dem Haupt den Weinlaubkranz,

Digitized by Google

Sich Paar an Paar in luſt'gem Reigentanz,
Und Freudenfeuer flammten auf den Höh'n,
Und durch das Nachtblau ſchoſſen, rothen Glanz
Verſprühn'd, Leuchtkugeln, die gleich Meteoren
Sich in des Himmels Sternenheer verloren.

In dieſen ſchönen Tagen, wo von Frohheit
Die Herzen überſtrömten, wie vom Moſt
Die Fäſſer, unerwartet kam die Poſt
An meinen Oheim „daß des Herzogs Hoheit
„Geruhen wolle (dies des Schreibens Styl)
„In ſeinem ländlichen Aſyl
„Den Herrn Hofmarſchall gnädigſt zu beſuchen."
Mein Oheim las es und begann zu fluchen,
Doch gute Miene zu dem böſen Spiel,
Was blieb ihm ſonſt? Im Schloß der große Saal
Ward feſtlich ausgeſchmückt für Ball und Mahl;
Im Dorf und auf dem Weg an allen Orten,
Durch die der Fürſt kam, prangten Ehrenpforten;
Mit Verſen an den Landesvater zierten
Die Häuſer ſich, und Kinder memorirten
Anreden, die der Schultyrann verfaßt.

Daß bei'm Empfange nichts der hohe Gaſt
Vermiſſen möge, langte vor ihm ſchon
Ein Höfling an; es war des Oheims Sohn,
Des Herzogs Kämmerer, Baron Sylveſter;
Doch o! dem Vater und der holden Schweſter

Digitized by Google

Wie ungleich er! Sein Antlitz trug den Dünkel
Des Stumpfsinns, der aus seinem kleinen Winkel
Die Welt bemißt, auf platter Stirn geschrieben
Und zeigte stolz die Spuren noch von Hieben,
Die als Vandalen-Senior am Strand
Des Neckar er empfing in blut'gen Sträußen.
Sein Höchstes aber war ein Ordensband,
Nicht für Verdienste um das Vaterland,
Nein ihm verlieh'n vom Herrscher aller Reußen,
Weil nach der Hauptstadt an der Newa Borden
Zum Kindtauf-Glückwunsch er entsendet worden.
Schon seit dem ersten Blick war mir der Fant
Zuwider, und es schien, alsbald erkannt
Hatt' er in mir den Feind. Wir maßen
Uns stumm mit Blicken; als beim Mahl wir saßen,
Begann Sylvester dann auf Demokraten
Zu schmäh'n; Umsturz bedrohe alle Staaten,
Und wider Thron und Altar die Verschwörung
Bereite auch bei uns sich zur Empörung,
Wie schon die Carbonari, die Banditen,
Im Nachbarland das Königthum verriethen.
Dann vom besteh'nden Recht, dem legitimen,
Sprach er nach Junkerart, wie uns're Zeit
Sich der von Gott gesetzten Obrigkeit
Nicht unterwerfe mehr mit Ziemen,
Und wie wir in den dräuenden Gefahren
Schutz suchen müßten bei dem mächt'gen Zaren.
Ich aber unterbrach den Phrasenschwall

Digitized by Google

Und pries die Zeit, daß noch ein Widerhall
Von Leipzig's Tagen und von Waterloo's
In ihr erklinge. Deutſchland ſtark und groß
Und frei zu machen, nied're Höflingſeelen
Nur könnten auf ſo hohes Streben ſchmälen;
„Weh, ſchloß ich, wenn ſich über unſer Loos
Zum Richter der Barbar aufwirft, der Ruſſe,
Der uns verräth mit ſeinem Judaskuſſe."

Indeß vom Munde ſo der Redeſtrom
Mir floß, beifällig lächelte mein Ohm
Und auch Adele, halb verlegen, blickte
Mich an, indem ſie mit dem Haupte nickte.
Allein hochrothen Angeſichts erhob
Ihr Bruder ſich, der Wuth und Rache ſchnob.

Am Abend kam in prächt'gen Staatskaroſſen
Der Herzog mit dem Hof; aus Böllern ſchoſſen
Die Bauern, und des Schloſſes Säl' und Zimmer
Aufleuchteten von hellem Kerzenſchimmer.
Ich — ohne Hoftracht und dem Höflingtreiben
Abhold — um ganz dem Feſte fern zu bleiben,
Durchwanderte im Park die Gänge unten,
Wo alle Wipfel in dem Schein der bunten
Nachtlampen ſtrahlten wie ſmaragd'ne Flammen.
Im Silberduft des jungen Mondes ſchwammen
Gebirg' und Ferne rings, und leiſen Schalles
Vom Schloß her hallte die Muſik des Balles.

Digitized by Google

In Dämmertraum wie die Natur umher
Verſank die Seele mir; des Streits nicht mehr
Gedacht' ich, all mein Denken war Adelen
Geweiht, wie nun im Glanze der Juwelen
Hin durch den Saal ſie ſchweb' im leichten Tanz,
Doch in der Jugend, in der Anmuth Glanz
Noch höher ſtrahle. Plötzlich in den Büſchen
Zur Seite hört' ich Tritte und dazwiſchen
Dumpf ausgeſtoß'ne Worte; vor mir ſtand
Zornglut-entflammt Sylveſter, in der Hand
Ein Paar Piſtolen: „Treff' ich dich? da nimm,
Nimm, Schurke, Demagog! mein Grimm
Iſt nur durch Blut zu ſtillen. Ei, du zitterſt,
Ich merk' es, Memme, wenn du Pulver witterſt;
Geſchwind, vertheid'ge dich!" Und das Piſtol
Mir drängt' er auf. Ich faßte mich: „Nun wohl!
„Vor Zeugen morgen!" — „Hier, ſogleich! ich ſchieße dich
Wie einen Hund zu Boden ſonſt; entſchließe dich!"
Wir ſtellten uns; er zählte laut; bei'm Drei
Aus beiden Läufen krachend flog das Blei;
Ein Fall; am Boden lag mein Gegner da;
Hin ſtürzt' ich, warf mich über ihn und ſah
Sein Auge brechen; auf die Bruſt ihm feſt
Im Todeskrampfe war die Hand gepreßt;
Dann ſank ſie und ein breiter Blutſtrom brach
Aus off'ner Wunde; Alles war vorüber.

Digitized by Google

Wie ſinnlos ſtarrt' ich hin, mir lag ein trüber
Nachtflor auf Aug' und Geiſt; erſt nach und nach
Aufrafft' ich mich; an jener Stelle litt's
Mich länger nicht, ich ſtürmte ſchwanken Schritts
Von dannen durch die hoffnungsloſe Nacht,
Verfolgt von der Gedanken grimmer Meute —
Denk' ich an jene Stunden, o noch heute
Durch mein Gehirn hin, eine grauſe Jagd,
Fühl' ich es toben. Hoffnung, Glück und Frieden
Dahin! Adele, die mein Alles war,
Durch einen Strom von Blut für immerdar
Vom Mörder ihres Bruders nun geſchieden! —

In Todesangſt des Herzens ſo, entſetzt,
Irrt' ich umher, bis ich zuletzt
Erſchöpft in einem Dorf zuſammenbrach.
Den halb Entſeelten, der am Wege lag,
Mitleidig in ſein Haus aufnahm ein Bauer.
Wie lang verzweiflungsvoll in dumpfer Trauer
Ich dort geweilt, ich weiß es nicht;
Nicht ſtieg für mich des Tages Licht,
Noch ſank es unter; ſchwere Nebel nur
Hin durch den Himmel ſah ich kriechen;
Die Erde ſchien, das Leben, die Natur
In ihrem gift'gen Hauch zu ſiechen,
Und ich beneidete die Todten,
Die ſich geborgen vor des Schickſals Wüthen.

Digitized by Google

Endlich mich rafft' ich auf aus meinem Brüten
Und ſendete Adelen einen Boten.
Gezwungen ſei ich worden zu der That,
Schrieb unter Thränen ich an ſie und bat,
Daß ich ſie wiederſehen dürfe
Und, ihr verſöhnt, aus ihrer Stimme Klang
Das ſüße Labſal der Vergebung ſchlürfe.

Der Wiederkehr des Boten lang
Wie auf des Weltgerichts Entſcheidung harrt' ich.
Mit einem Blatt kam er zuletzt; bang ſtarrt' ich
Das Schreiben an, auf dem mein Schickſal ſtand,
Und las und blieb wie blitzgetroffen,
Augen und Seele auf das Blatt gebannt:
„Mich wieder je zu ſeh'n darf der nicht hoffen,
Durch den ſchreckvollen Tod mein Bruder fand."
So ſchrieb ſie; ja es war Adelens Hand.

Digitized by Google

Fünfter Gesang.

1.

Glücklich zu preisen ist der Ungebor'ne;
Nicht folgt ihm die Erinn'rung an verlor'ne
Glückseligkeit durch's Leben nach und reißt
Von Trost und Frieden ab den Geist;
Nicht hält der Gram an seinem Lager Wacht
Und scheucht den Schlaf, den milden Thau der Nacht,
Von seiner Wimper, oder macht den Schlummer
Zum hohlen Spiegel, d'raus des Tages Kummer
Ihm neu entgegenstarrt und gleich dem wilden
Heerzug des Odenwalds in Schreckgebilden
Durch seine Träume zieht!

In düst'rer Kammer,
Gefährte mir allein der bleiche Jammer,
Lag ich verzweifelnd, herzgebrochen
Und starrte lautlos, regungslos in's Leere

Digitized by Google

Und rang umſonſt auch nur nach einer Zähre,
Die meine Schmerzen lind're; langſam krochen
Die Stunden hin, die Tage und die Wochen,
Und keine brachte Troſt. Wenn mälig milder
Des Kummers Fittig mir das Haupt umkreiſte
Und, ferne dämmernd, holde Friedensbilder
Auftauchten vor dem gramgebeugten Geiſte,
Trat wieder das Gedächtniß des Vergang'nen
Vor meine Seele, und gleich dem Gefang'nen,
Wenn er die Kerkerknechte nahen hört,
Vom Lager fuhr ich auf verſtört.

Der halbe Winter war dahingeſchwunden,
Da kam aus Heidelberg ein Bote mir:
„So hab' ich endlich euch gefunden!
Flieht, flieht, nicht ſicher ſeid ihr hier!
Entdeckt ward die Verſchwörung; der Genoſſen
Sind Viele ſchon gefangen; ſchnell entſchloſſen
Hat Hugo in die Schweiz zu flieh'n verſucht;
Er ſendet mich und räth euch ſchleun'ge Flucht;
Zu treffen hofft er euch im alten Bern!"

Der Mahnung folgt' ich und ein günſt'ger Stern
Ließ mich entrinnen; aber ohne Frucht
Blieb all mein Forſchen nach dem Freund; vergebens
In jener Stadt ihn ſucht' ich; ſeines Lebens
Und ſeiner Freiheit eine Kunde nur
Blieb mir verſagt; ſo wie des Wand'rers Spur,

Digitized by Google

Die tief im Wüſtenſand der Wind verwehte,
Schien er verſchwunden.

Aus dem Lärm der Städte
Floh ich auf's Neue; nicht des Bleibens
War mir inmitten dieſes lauten Treibens
Der Menſchenwelt, das meinen Schmerz verhöhnte;
Erſt als es ferne mir und ferner tönte,
Ging mir der Athem freier. Tief im Schooß
Der Alpen barg ich mich, wo hehr und groß
Mich die Natur umfing. Allmächtig thronte
In Einſamkeit, die nur der Sturm bewohnte,
Der Winter dort. Ringsum erhab'nes Schweigen,
Nur unterbrochen von dem Sauſen
Des Nordwinds in den Tannenzweigen
Und von der Waſſerfälle Brauſen,
Die, ungebändigt durch den Froſt, hervor
Aus Gletſcherhöhlen ſchäumten. Hoch, hoch oben
Des Himmels Decke ſpaltend, hoben
Die Rieſenberge ihre Stirn empor,
Und über Klippen von kryſtall'nem Eis
Und über Urweltfirnen, weiß
Noch von der erſten Erdentage Schnee,
Zog, ſo wie in der Dinge Anbeginn,
In ſchnellem Flug der Wolken Heer dahin.

Auf Felſenſteilen dort, die jäh
Hinab in finſt're Schlünde ſanken

Digitized by Google

An Gipfeln, kaum erklimmbar dem Gedanken,
Weilt' ich, zu ſtillen meines Herzens Weh.
Vor dieſen großen, ewigen Geſtalten —
Sprach ich zu mir — vor den jahrtauſendalten
Giganten der Natur, die Welten
Und Sonnen untergehen ſah'n, was gelten
Die Menſchen und ihr kleinliches Geſchick,
Ihr Leben kaum ein Augenblick
Am Zifferblatt der Zeit? Aeonenlang
Sah'n dieſe himmelnahen Erdenwächter
Hinunter auf die wechſelnden Geſchlechter
Wie gierig ſie das Grab verſchlang,
Und Staub, als ob ſie nie geweſen wären,
Sind nun die Myriaden Ephemeren,
Die ſo wie du gelitten und geweint.
Noch jedes Herz, das nicht in Gram verſteint,
Hat brechen müſſen, und, wenn deines bricht,
Kalt, regungslos bleibt die Natur und ſtumm;
Auch nur das kleinſte Stäubchen, das im Licht
Der Sonne ſpielt, kreiſt anders nicht darum.
Das Eine mag, ihr Menſchenzwerge,
Euch tröſten in des Lebens Fiebertraum:
Zu Trümmern werden ſelbſt die Rieſenberge;
Die Erde, dieſe Blaſe auf dem Schaum
Der Dinge, der beſtandlos flutet,
Wird berſten einſt im unermeſſ'nen Raum,
Und kein Gedächtniß bleibt im weiten All

Digitized by Google

An den verſcholl'nen Erdenball
Und all die Weſen, die auf ihm verblutet.

Ich ſuchte ſo, doch fand nicht Troſt.
Um's Herz mir zog ſich eine harte
Eisrinde und mein Seelengram erſtarrte,
Wie um mich her im Winterfroſt
Des Daſeins Pulſe ſtockten. Da begann
Sich's wieder in der Erde Bruſt zu regen,
Dem tiefer'n Blau, das durch den Himmel rann,
Aufathmend lächelte ſie neu entgegen;
Durch ihre Adern floß in höher'n Schlägen
Die Lebensflut und trieb zu ſchneller'm Takte
Die Wellen der beſchäumten Katarakte,
Und farb'ger wölbte auf dem Sturz der Wogen
Die Frühlingsſonne ihre Regenbogen.

Als ſo von Welſchland her mit lauem Wehen
Die Winde von den froſterſtarrten Seen
Ihr Augenlid, die Eiſesdecke, bliesen,
Daß ſchmachtend wiederum die dunkelblauen
Gen Himmel äugelten; als ſich die Wieſen
Mit bunten Blumen ſchmückten und die Auen,
Und die Lawinen auf den Höh'n erwachten
Und über mir die Eisgewölbe krachten,
Da drang in meinen Buſen auch das Thauen;
Sein Froſt zerrann; hin durch mein Herz
Fühlt' ich es weh'n wie ſüße Frühlingsſchauer

Digitized by Google

Und blutend brach hervor der alte Schmerz
Und all mein Weſen ſchwelgte in der Trauer,
Wie bei den erſten Lenzgewittern
In Wolluſt die erwachten Fluren zittern.
Nicht war fortan ein rieſiges Phantom
Mir die Natur, ein ſchreckliches Gerippe;
Vertraut ſprach ſie zu mir aus Wald und Strom,
Und ſchluchzend ſtürzte ſich mein Gram von Klippe
Zu Klippe fort mit ihren Waſſerfällen
Und wiegte ſich, wenn ſie mit Donnerchören
Der Sturm durchzog, im Wipfel ihrer Föhren.
Das Murmeln der geſchwätz'gen Quellen,
Der Eichen Rauſchen, die der Frühwind ſchwang,
Ertönte mir wie heil'ger Wiegenſang,
Mit dem die große Mutter meine Qualen
In Schlummer lullte. Wohl zu manchen Malen
Zog die Erinn'rung des Erlebten
Durch meinen Schlaf, daß alle Fibern bebten
Und mich vom Pfühl empor das Schreckgeſpenſt
Der Träume jagte: doch wenn dem Erwachten
Die Seen dann, von Mattengrün bekränzt,
Im Morgenſchein entgegenlachten,
Wenn von des Frühlings heiter'm Sitz mein Blick
Auf zu des Winters ew'gen Thronen ſchweifte,
Zum Kampf mit dem tyranniſchen Geſchick
Ermannt' ich da mich und mir reiften
An deinem Odem, göttliche Natur,
Entſchlüſſe auf Entſchlüſſe; mich zu mahnen

Digitized by Google

Begann ich wieder an den Schwur,
Als ich mein Leben hohen Planen
Zu weih'n gelobt; in Muth und Thatenluſt
Auf's Neue klopfte mir die Bruſt.

Gleich Adlern, die an höchſter Wolke hangend
Dahin von Berg zu Bergen ſpäh'n,
Warf ich von Land zu Land den Blick verlangend,
Mir meines Wirkens Schauplatz zu erſeh'n.
Zur Heimat wohl flog ſehnend mein Gedanke,
Allein umſonſt; gezogen war die Schranke;
Geächtet, in Verbannung mußt' ich irren,
Denn, kehrt' ich heim, fort ſchleppten mich die Sbirren;
Und daß ſo bald die bitt're Schmach,
Die über ihm, ein ſchwerer Nebel, lag,
Hinweg von meinem Volke weiche,
Wie durft' ich's hoffen, da die bleiche
Zagniß, da Trägheit, Eigenſucht, Entzweiung
Vereint ein Bündniß wider die Befreiung
Des Vaterlands geſchloſſen? — Manche Stunde
So ſann ich nach; da kam mir Kund' auf Kunde,
Wie jenſeits von der Pyrenäen Kamme
Der Freiheit Lohe hoch und höher flamme.
Das Volk der Helden und der Heldenſänger,
Das kühn zuerſt dem Weltbedränger
Die Stirn geboten, ſchlachtbereit und ſtählern
Auf's Neu' nun ſtand es in den wald'gen Thälern
Und auf den Höh'n der ſonnverbrannten Sierren;

Digitized by Google

Doch nicht, wie einſt, zum Schutz des Lehensherren,
Des ſchnöden Ferdinand, nicht für Altar
Und Thron beim Schlachtenruf: St. Jago! war
Sein Schwert gezückt; ihm winkte rein'rer Ruhm,
Als je den Kämpfern für das Königthum;
Wo iſt des Lorbeers, wo der Krone Glanz,
Der nicht erbleicht, Freiheit, vor deinem Kranz?

Doch das Geſchlecht, das dunkle, das erſchreckt,
Nachteulengleich ſich vor dem Tag verſteckt,
Erbebte, wie das helle, funkelndrothe
Geſtirn hoch an Hiſpaniens Himmel lohte,
Und, um die alte Nacht zurückzubringen,
Trat ein Congreß von allen Finſterlingen
Europa's in des Dietrich Stadt zuſammen.
In Blut zu löſchen die verhaßten Flammen,
Das war die Loſung, die vom Strand der Etſch
Die Welt durcheilte; und ſchon mit Gefletſch,
Nach Beute gierig, zeigte an der Seine
Die grimme Kriegermeute ihre Zähne.
Was konnte Frankreich Süß'res ſich verſprechen,
Als ſo die Schande von Baylen zu rächen?

Gefunden war für mich ein Feld der That
Im Wirken für der Spanier heil'ge Sache,
Und eh' das Frankenheer zum Werk der Rache
Der Bidaſſoa noch genaht,

Digitized by Google

Sah ich das blaue Haupt der Pyrenäen
Im erſten Morgenlicht vor mir erſtehen.

2.

Ein Maulthier von Navarra's edler Zucht
Trug mich den Saumpfad aufwärts; munter hallte
Der helle Klang der Glöckchen durch die Schlucht
Und, aufgeſchreckt aus ſeiner Felſenſpalte,
An mir vorüber floh in ſcheuer Flucht
Der Iſard, bis er hoch am Klippenrand
Auf wolkennahem Pfad dem Blick entſchwand.

Durch Waldesgrün, in deſſen Dämmerung
Die Sage noch von alten Zeiten träumt,
Vorbei an Schlünden, wo der Sturzbach ſchäumt
Und ſich von Rand zu Rand in kühnem Sprung
Die Brücke ſchwingt, klimmt ſteil der Weg empor,
Auf dem mit Ataghan und kurzem Speere
Der turbanhäupt'gen Sarazenen Heere
Herüberſchwärmten durch das Felſenthor,
Als in jahrtauſendjähr'gem Schlachtgetümmel
Um Allah's Paradies und Chriſti Himmel
Der Kampf von Aſien mit Europa gohr.
Dem Wand'rer, wie er zieht des Wegs entlang,
Iſt's, als vernähm' er in der Wälder Schauern
Ein Klagelied von Tod und Untergang,

Digitized by Google

Und weiter sieht er an des Berges Hang
Ein düst'res Kloster einsam trauern,
Aus dessen halb zerfall'nen Mauern
Der Wind den Grabesstaub der Paladine
Seit lang verweht. Verstummt der Glocken Schall
Im Thurm der stürzenden Ruine,
Vor der wie eine große Trauerbühne
Das sangberühmte Thal von Ronceval
Sich finster dehnt, umschlossen von dem jähen
Bergrund der zackenreichen Pyrenäen.

Hier, großer Karl, hast du sich dein Geschick
An deinen Tapfersten erfüllen sehen.
Wie Löwen, wenn um Hüften und Genick
Arabiens Riesenschlange sich geringelt,
War Roland mit den Seinen vom Gestrick
Des tausendarm'gen Maurenheers umzingelt;
Und immer neu noch dringen durch die Schlucht
Zahllose Heiden, krumme Säbel schwingend
Und Tod den schon erschöpften Streitern bringend;
Und von den Höh'n mit Riesenwucht,
Gelöst durch Sarazenentücke,
Hernieder rollen Felsenstücke.
Dort stürzt, von Strömen heißen Bluts umqualmt,
Ein Roß, des eig'nen Reiters Haupt zerstampfend,
Ein Ritter hier, vom Felsenblock zermalmt,
Das heil'ge Banner noch im Tod umkrampfend,
Nur Roland steht, der Held, dem Alle weichen,

Digitized by Google

Noch einſam da inmitten all der Leichen.
Verwundet ſelbſt, vom Heidenſchwarm umringt,
Sieht er den Herbſt des Todes in der Runde,
Da ſchleudert er, daß es am Fels zerſpringt,
Das Schwert hinweg und führt das Horn zum Munde,
Und bläſ't und bläſ't, daß rings die Felſen zittern,
Dann ſinkt er ſterbend zu den andern Rittern.

O wack're Kämpfer! Nicht ein Ehrenmal
Wie nied'rer Helden Gräber damit prunken,
Prangt an der Stätte, wo ihr hingeſunken;
Doch hier im düſter'n Todesthal,
Ich fühl's, umſchweben noch mich eure Manen
Und, ob auch weltverſchieden unſ're Bahnen,
Mir iſt, als hört' ich euch mich mahnen,
Treu ſo wie ihr zu ſtehen in dem Streit,
Dem heil'gen, dem ich mich geweiht.
Mich rufen and're Ziele, and're Fahnen,
Denn Neues zu gebären, ringt die Zeit;
Nicht führt fortan das Wahngebild, der Glaube,
Der lang die Welt zum Leichenfeld gemacht,
Bethörte Nationen in die Schlacht.
Von ihren alten Göttern, die im Staube
Der Tempel ruhen, blicken ſie empor
Und ſeh'n der Freiheit leuchtend Banner fliegen,
Und wie von Engelſtimmen an ihr Ohr
Schallt es: In dieſem Zeichen ſollt ihr ſiegen!
D e m Banner folg' ich, um die Willkürmacht,

Digitized by Google

Die Spanien knechtet, und den Sohn der Nacht,
Den frechen Prieſter, zu bekriegen.

3.

Soweit der Blick reicht, braune Ciſtushaiden.
Mit ſeinen dunkelwoll'gen Heerden irrt
Von Ort zu Orte auf den dürren Weiden
Unſtät dahin der Wanderhirt.
Wo zwiſchen glutverſengten Hügelkämmen
Am Gießbach friſches Laub den Thalgrund füllt,
Wetzt an der immergrünen Eichen Stämmen
Der mächt'ge Stier ſein Horn und brüllt
Den Wand'rer an und ſcharrt voll Grimm die Erde,
Als ahnt' in jedem er den Matador,
Der ihn im Kampfrund einſt durchbohren werde —
Ja dies iſt Spanien! mit dem Feuerrohr,
Im rothen Gurt das lange Meſſer, ſprengen
Navarra's Schmuggler durch die Felſenengen,
Und dir zur Seite zwiſchen Dorngeſtrüppe
Verkündet oft auf ſonnverbrannter Klippe
Ein ſchwarzes Kreuz, aus Holz geſchnitzt,
Daß dort ein Dolch des Wand'rers Blut verſpritzt.

Vor mir mit Zackenmauern, Domen, Thürmen,
Taucht, mühſam trotzend noch den Zeitenſtürmen,
Toledo auf, die alte Stadt der Gothen.

Digitized by Google

Iſt ſie es ſelbſt noch? iſt ſie von den Todten
Zurückgekehrt nur als Geſpenſt? —
Mit ihrem Diadem zerfall'ner Zinnen,
Die letzte ſie von all den Königinnen,
Die ſie beſtattet hat, in ſtummem Weh
Hinunter blickt ſie vom Geſtein, wo jäh
Der Tajo ſchäumt. Wie öde nun der Strom,
Darin die Stadt ſich ſpiegelt, ein Phantom
Nur deſſen, was ſie war! Nie mehr
Von bunten Wimpeln leuchten dieſe Wogen,
Wie einſt, wenn über ſie durch Siegesbogen
Vor dem bezwung'nen Maurenheer
Die ſtählernen Alfonſe zogen
Und über ihnen ſich im Morgenweh'n
Die Banner von Caſtilien leuchtend wiegten.
Wo ſind die Kronen nun und die Trophä'n?
Sie alle Staub! mit den Beſiegten
Die Sieger ſelber grauenhaft
In Einen großen Sturz hinabgerafft!

Hinwandernd durch die menſchenleeren Gaſſen,
Vernahm ich keinen Widerhall,
Als von der bröckelnden Ruinen Fall;
Ich fand inmitten mächt'ger Häuſermaſſen
Einöden, wo allein die Eule hauſ't,
Und Prachtpaläſte, nun verlaſſen,
Die Höfe wüſt, die Säle ſturmdurchſauſ't.
In eine Kirche bin ich eingetreten;

Digitized by Google

Verwaiſ't von Opfern ſtand ſie und Gebeten,
Wie neben ihr der Mihrab des Propheten.
Geſtürzt das Dach; aus Haufen Schuttes ragten
Die Säulen auf; ich ſah wie der Altar
Von Neſſeln überwuchert war
Und Schlangen an der Hoſtie nagten.
Hinweg, hinweg! mich faßt ein Grauen,
Und weiter irr' ich durch die Todtenſtadt.
Zuletzt auf eine Steinbank matt
Mich werf' ich hin; was muß ich ſchauen?
Die Häuſer mit dem Gitter und Balkon
In düſterm Kreis den Platz umſchließend — ja
Bekannt iſt Alles mir, ich ſah
Ein Bild davon als Knabe ſchon,
Und konnte lang die Schrecken nicht verbannen,
Die bei dem Anblick mich durchrannen.
Einſt ſtrömten zu den grauſen Glaubensfeſten
Prieſter und Volk und Mönche hier zuſammen
Und ſchürten hoch die Scheiterhaufen-Flammen,
Und neubegierig ſah'n dem Brande
Hidalgo zu und ſtolzer Grande —
Spanien, o Spanien, haſt du genug
Der Menſchenopfer nun? Der Blutgeruch,
Der dich erfüllt, nicht alle deine
Limonengärten und Granatenhaine,
Nicht alle Myrthendüfte deiner Thale
Erſticken ihn! In deinen Kirchen ſchwingt
Umſonſt der Sakriſtan die Weiheſchale;

Digitized by Google

Der Moderduft, der gift'ge, dringt
Durch all den Wirbelrauch der Myrrhen;
Und ob's beim Hochamt auch wie Engelchöre
Zum mächt'gen Klang der Orgel hallt, ich höre
Der Folter Aechzen nur, der Ketten Klirren.
Vernimmst du, Sünderin, den Fluch
All derer, die du hingeopfert hast?
Zu Hunderttausenden, ein grauser Zug,
Aufsteigen sie, blaß wie Sevilla's Gast,
Der steinerne, und vor dem stummen Droh'n,
Mit dem ihr Auge dich durchbohrt, erbleichen
Die Blumen alle deines Calderon,
Stirbt des Cervantes Scherz auf deiner Lippe.
Vergebens vor den Leichen hinter Leichen
Willst du dein Antlitz bergen, Schuldbefleckte!
All deine Fluren, wüst nun und verdorrt,
Die Städte all, wo du geschwelgt in Mord
Und himmelan die Holzstoßflamme leckte,
Verklagen dich; von Flanderns Nebelküste
Und von der neuen Welt Gestaden,
So weit, mit Freveln überladen,
Du deinem Moloch Blutgerüste
Errichtet hast und finst're Zwinger,
Weis't klagend mit dem Knochenfinger
Der Tod auf deiner Stirne Cainsstempel;
Und würgend naht mit seiner Hippe
Der Rächer nun, das grausige Gerippe,
Und wirft zu Boden deine Götzentempel

Digitized by Google

Und düngt im Bürgerkrieg mit Menſchenknochen
Den Boden, d'rauf ſo Grauſes du verbrochen!

4.

Geſendet von der heil'gen Allianz
(Es hätte mich ein Faſching-Mummenſchanz
Bedäucht, wenn's Sommer nicht geweſen wäre)
Schon nahten die Franzoſenheere,
Den Spaniern wiederum den alten Glauben
Zurückzubringen ſammt den Daumenſchrauben,
Womit er ſie beglückt. Auf's neu' erſtanden,
Zahllos, als ob ſie aus dem Boden wüchſen,
In Schluchten und Gebirgen ſchwarze Banden
Und ſtreiften mit entweihten Crucifixen,
Geführt von Kuttenmännern, durch das Land.
„Tod — ihr Gekrächz — den Neuerern und Ketzern!"
Und fort und fort von wilden Hetzern,
Pfaffen und Mönchen, ward geſchürt der Brand.

Gen Süden, wo in Andaluſiens Städten
Riego's und der Freiheit Banner wehten,
Hinzog ich, mich den Kämpfern zu geſellen.
Noch eine Bergesſteile, und vor mir
Abwärts von der Morena Felſenwällen
Tiefblaue Hügel ſah ich ſchwellen,
Durch die der ſchimmernde Guadalquivir

Digitized by Google

Sich ſchlängelte, Olivengrün-umkränzt.
Von Mittag wallte wie ein Blüthenregen
Im Windeshauch mir ſüßer Duft entgegen,
Und fern, von Abendglut beglänzt,
Aufflammten der Nevada eiſ'ge Gipfel.

Hinunter nun ſenkt an dem Paſſe
Die Sierra ſich, Terraſſe auf Terraſſe,
Zum breiten Stromthal, wo zuerſt den Wipfel
In lauer Luft die Palme wiegt
Und an den Cactus, die den Weg umzäunen,
Die Sonnenſtrahlen Indiens Feigen bräunen,
Indeſſen nie die friſche Flut verſiegt,
Die, auf- und niedergeh'nd, das Waſſerrad
Durch's Maisgefild ausſtrömt aus vollen Krügen. —
Vorüber mir in langen Zügen
Sah ich auf vielgewund'nem Pfad
Die kecken Söhne Andaluſiens zieh'n.
In ſchmucker Tracht der nationalen Garde,
Auf ihren Hüten die Kokarde,
Wie ſchauten ſie darein ſo kühn,
Wenn der Riegohymne Klang
Von ihren Lippen quoll im Chorgeſang!

Bald breitete die morgenländ'ſchen Dächer,
Gefächelt von der Palmen grünem Fächer,
Des Weſtens tiefgebeugte Sultanin,
Die greiſe Cordova, vor mich dahin.

Digitized by Google

Entthront, kronlos, verwaiſ't von all den Ihren,
Inmitten der geſunk'nen Minarete
Umſonſt zu Allah fleht ſie im Gebete,
Ihr die entriſſ'nen Söhne heimzuführen,
Die fern der ſchönen Heimat in den dürren
Sandflächen Libyens troſtlos irren.
Wohin ich ſah, zerfall'ne Villen,
In deren Trümmern ſtatt der Feſtmuſik
Nun bräunliche Cikaden ſchrillen
Und um gebroch'ne Moſaik
In Ringeln ſich die Natter ſchlingt;
Moſcheen mit geſtürzten Säulenreih'n,
Durch die der Wind ſein Grablied ſingt.
Nur ſelten, daß aus bröckelndem Geſtein
Noch hier und da ſich eine Mauer hob,
Und halberloſch'ne Koranſchrift der Wände
Von großen Tagen ſprach. Mir war, als ob
Am Friedhof eines ganzen Volks ich ſtände.

Mit ſeiner Thürme Spitzen, die wie Lanzen
Im weh'nden Morgendunſt zu zittern ſchienen —
Hoch die Giralda über ihnen —
Stieg dann aus ſeinem Hain von Pomeranzen
Sevilla auf. Des Feldherrn Hauptquartier
Empfing mich dort, und in ſein Heer zu treten,
Nicht Einen Tag der Zög'rung gönnt' ich mir;
Doch ſtatt des Schmetterns krieg'riſcher Drommeten
Zog eben Feſtluſt und Geſang

Digitized by Google

Die Straßen der geſchmückten Stadt entlang,
Und Abends ſprühten leuchtende Raketen;
Ein Sieg, erſtritten jüngſt bei Badajos,
Wo des Merino Banden unterlegen,
Trieb jedes Herz zu hohen Freudenſchlägen.

Ich, durch der Menge wogendes Getos,
Einſam ſchritt ich dahin und freudelos.
Inmitten all der Luſt, die ihre Fluten
In Scherz und Lachen um mich ſchlug,
Begann die Wunde mächtiger zu bluten,
Die ich von Land zu Lande trug.
Der Gram um mein verlor'nes Lebensglück
Stieg wieder auf und hüllte meinem Blick
Die ganze Welt in düſtern Trauerſchleier.
Durch Jubellied und Siegeshymnen-Feier
Hört' ich das Echo noch von jenem Schuß,
Der von Adelen und vom Herzensfrieden
Für immer mich Unſeligen geſchieden.

Und dennoch an Sevilla's Fluß,
In ſeinen Gärten, um mich her welch Eden
Von Duft und Glanz! Der grünen Alameden
Vielfach verſchlung'ner Laubengang voll bunter
Nachtlampen in den Wipfeln, und darunter
Der Menge fröhliches Gewühl!
Da blitzten hinter'm Fächerſpiel
Und ſchwarzen Schleiern, die im Windhauch wehten,

Digitized by Google

Augen, wie Andaluſien nur ſie kennt;
Duft ſtieg empor rings von den Blumenbeeten;
Gleich kleinen Sonnen, die vom Firmament
Sich losgeriſſen, flimmernd irrten
Leuchtkäfer um die Roſen, um die Myrthen
Und durch das Säuſeln in den Ulmenblättern
Erſcholl aus leicht vorüberflieh'nden Nachen,
Sich mengend mit der Caſtagnetten Schmettern,
Vom Strome her Guitarrenſpiel und Lachen.

Dem Jubel und den Feſten fern,
Im mauriſchen Alcazar weilt' ich gern
Am Fuß der breitgezweigten Sykomore;
Um mich gebroch'ne Bogenthore,
Geſtürzte Säulen von dem Holz der Ceder,
Um die der Rebe grünendes Geäder
Sich wuchernd ſchlang. Zur Seite aus dem Rohre
Goß klares Naß ſich in ein Marmorbecken,
Und ſanft erzitterten die Lorbeerhecken
Dem Saitenklang von fernen Mandolinen.
Mit Oleandern und Jasminen
In Duft und Glanz noch prangen dieſe Gärten
Wie zu der Zeit, da hier bei Sommerfeſten
Der Maurenfürſt geſchwärmt mit ſeinen Gäſten;
Doch wer, als nur die grünlichen Lazerten,
Die an der Mauer ſpielen, iſt von allen
Bewohnern des Palaſt's zurückgeblieben?
König und Volk aus ihrer Väter Hallen

Digitized by Google

In's öde Afrika hinweggetrieben!
Im Elend und der Noth, d'rin ſie verſunken,
Erloſchen ſelbſt des Geiſtes letzter Funken,
Der einſt, als Nacht noch auf Europa lag,
Zuerſt mit mächt'gem Strahl das Dunkel brach.

Wenn ſo ich wog das Schickſal der Nationen,
Wie Wolken gleich, die durch den Himmel weh'n,
Die Könige und ihre Kronen,
Die Reiche und die Völker ſelbſt vergeh'n,
Sucht' ich vor den gewalt'gen Weltgeſchicken
Des eig'nen Schmerzes Seufzer zu erſticken;
Dann, während lange, lange Stunden
Ich in den trümmervollen Gärten ſaß
Und, um zu heilen meiner Seele Wunden,
Mein kleines Weh an jenem großen maß,
Erſchien zuletzt der Menſchheit Loos, das ganze
Daſein mir als ein flücht'ges Traumgebild.
Und wie vor mir die Mondesſichel mild
Den alten Bau umwob mit ihrem Glanze,
War mir, es lege ſanfter Dämmerſchimmer
Sich auch um meines Herzens Trümmer.
In dieſer balſamreichen Einſamkeit
Zu ſüßer Wehmuth ward mir alles Leid,
Und oft noch fand das erſte bleiche
Frühlicht mich träumend an dem Gartenteiche,
Wo mit der Früchte Purpurröthe
Sich der Granatbaum zu mir niederbog

Digitized by Google

Und ich bei Nachtigallgeflöte
Der Julinächte lauen Odem sog.

5.

Verwandelt plötzlich Alles. Schmetternd rufen
Zum Aufbruch die Drommeten. Fall von Hufen
Und Roßgewieher dröhnt. Hin durch die Gassen
Mit Räderrollen und mit Schwertgeklirr
In Schaaren wälzen sich die Heeresmassen.
Von Waffen und von Trachten welch Gewirr!
Rings aus den Fenstern schau'n, von den Altanen
Sevilla's Frau'n herab, wie um die Fahnen
Sich Alle reih'n: auf hurt'gem Renner
Hier Andalusiens sonngebräunte Männer,
Der Sierra wilde Kampfgesellen,
Daneben keck der lust'ge Catalan,
Dann, stolz der Thaten noch, die er gethan,
Als er gekämpft auf Saragossa's Wällen,
Der Veteran von Aragon,
Und mit der Klinge aus Toledo's Esse
Castiliens gravitätisch ernster Sohn.

Heran durch der Morena Pässe
Drang (also war dem Feldherrn kund geworden)
Das Frankenheer, und wüste Horden
Von des Merino Banden weihten schon

Digitized by Google

Den edlen Kreuzzug für Altar und Thron
Mit Plünd'rung ein und Raub und Morden.
Aufbrach das Heer in Eile d'rum nach Norden,
Und ich, gereiht in eine Escadron,
Der letzte blieb ich nicht. — Wie neu die Welt,
Die mich umgab mit wechselnden Gestalten,
Wenn von dem Kriegslärm Hügel, Schlucht und Feld,
Durch die der Zug sich wälzte, widerhallten
Und bei der Fahnen Weh'n, der Waffen Blitzen
In Andalusiens Sonnenstrahl,
Die Helme, Speere, Lanzenspitzen
Hinwogten über Berg und Thal!
Im Wettstreit mit dem Winde schossen
Wir vorwärts auf den schnellen Maurenrossen
Und Scherz sah ich auf Aller Mund und Lachen,
Als wollten sie, statt dem Kanonenkrachen,
Der Hochzeitlust entgegenzieh'n.
Und doch entlang des Wegs die Batterie'n,
Jedwede schwer mit Tod beladen,
Am Bergeshang die Pallisaden,
Wohl mußten sie mit ihren Feuerschlünden
Des Schlachtengottes nahes Fest verkünden.

Wie Rabenschwärme vor dem Sturm
Aufflattern aus dem moosbewachs'nen Thurm,
So bei der Freunde Nahen wagten keck
Aus ihrer Höhlen finsterem Versteck
Die schwarzen Banden, selbst bis an das Thor

Digitized by Google

Der Städte ſchweifend, ſich hervor.
Neu, wenn ſie ſiegten, von dem Ungeheuer,
Das Spanien ſchon mit ſeinem Drachenhauch
Entvölkert, ward das Holzſtoßfeuer,
Das mörd'riſche, entfacht und in dem Rauch
Das Denken bis zum Keim erſtickt.
Ein ganzes Heer von dieſen Nachtgeſellen,
Mit Fahnen, d'rauf der Jungfrau Bild geſtickt,
Drang auf uns ein vor Calatrava's Wällen;
Doch: Hoch die Freiheit! riefen wir, die ſcharfen
Stahlſchwerter blitzten, und wir warfen
Im Sturmlauf den Verhaßten uns entgegen,
Vom Erdenrunde ſie hinwegzufegen.

Des Abends, wenn wir vor den Lagerzelten
Im Kreiſe um das Feuer uns geſellten,
Oft mahnten mich die luſtigen Gefährten,
Indem ſie Becher über Becher leerten,
Mich aus dem trüben Brüten zu ermannen:
„Durch Wein mußt du den läſt'gen Kummer bannen;
Stoß an mit uns, die Liebſte dein ſoll leben!"
So riefen ſie, allein das Glas zu heben
Vermocht' ich nicht, und meine Thränen rannen
In's gold'ne Naß hinab. Theilnehmend dann
Mich fragten ſie nach meiner Schmerzen Grund,
Allein die Antwort ſtarb auf meinem Mund,
Und endlich hieß es: „Peinigt ihn nicht länger!
Nicht paßt für uns der deutſche Grillenfänger."

Digitized by Google

Erſt bei der Roſſe Wiehern und Geſtampf,
Wie ſie den Morgen witterten,
Hob ſich mein Herz von Neuem; und im Kampf,
Wenn heiß die Lüfte in dem Pulverdampf
Der würgenden Geſchütze zitterten,
Stets in den vordern Reihen war mein Stand.

Nach Ronda wurden wir entſandt,
Der hohen ſturmumtobten Veſte,
Wo ihr Panier Merino und die Reſte
Der wilden Glaubensbanden aufgepflanzt,
Um, hinter jähen Felſenhöh'n verſchanzt,
Verwüſtung in die Dörfer und die Weiler
Hinabzutragen. Immer ſteiler
Erhob vor uns, wie wir der Veſtung nahten,
Die Sierra ſich, aus Nebelwolken traten
Hoch, höher ſtets gezackte Rieſenpfeiler,
Granit'ne Thürme, hundertfach zerklüftet;
In tiefe Schlünde wieder, vom Arom
Des Thymian und Rosmarin durchdüftet,
Sank dann der Pfad, und oft von einem Strom,
Der unſichtbar in Abgrund-Finſterniſſen
Vorüberbrauſ'te zwiſchen Felſenriſſen,
Scholl uns der Donner an das Ohr.

Zuletzt auf ihrer wolkenhohen Warte
Stieg Ronda vor uns auf, die felsumſtarrte.
Iſt's möglich? führt ein Pfad zu ihr empor?

Digitized by Google

Die Brücke, schwebend zwischen Erd' und Himmel,
Und d'runter, finster wie der Styx,
Der Guadalvin mit wildem Flutgetümmel,
In Tiefen stürzend, die nur zagen Blicks
Das Auge mißt! — Reih'nweise, Roß und Mann,
Die Steilschlucht klommen wir hinan,
Wo längs der Wand, die ob dem Abgrund hängt,
Kaum Halt uns bot das sinkende Gerölle;
An Schlünde, gähnend wie die Hölle,
Auf schmalem Pfade hingedrängt,
Zur Seite oft nach dornigem Gestrüppe,
Um nicht zu stürzen, streckten wir die Hand.

Nun endlich steh'n wir auf der letzten Klippe —
Doch nein! auf's neue ragt mit steilem Rand
Zu unsern Häupten eine Felsenwand,
Und weiter geht es auf dem Schwindelweg.
Endlich gewahrt' ich einen Steg,
Der zitternd über grauser Tiefe schwebte,
Und hinter ihm — das Herz des Kühnsten bebte,
Als er es sah — Gewaffnete mit Lanzen,
Piken und Schwertern, die empor am ganzen
Berghang sich reihten bis zu Ronda's Thoren
Und drohend uns von hundert Feuerrohren
Die Mündungen entgegenhielten.
Ein wilder Schwarm von Kriegsgesellen, jeder
Auf seinem Hut die Geierfeder;
„Halt!" riefen sie, indem sie zielten;

Digitized by Google

Und war uns eine Wahl geblieben?
Erzwingen mußten wir den Gang nach d'rüben.

Anlegten unſ're Schützen die Musketen,
Und, Bahn zu brechen, waren ſchon die Erſten
Aus ihren Reihen auf den Steg getreten.
Da kracht' es, wie wenn Pulverthürme berſten,
D'rüben und hier zugleich; dumpfdröhnend ſank
Der Steg hinab, daß, die auf ihm geſtanden,
Von Fels zu Fels, von Klippenbank zu Bank
Nach unten taumelten — verflucht die Banden!
Hin über'n Abgrund halbzerſägt
Mit Argliſt hatten ſie das Holz gelegt.
Dann neues Krachen, und von Neuem immer
Aus den Geſchützen fliegt das heiße Blei;
Rauch wälzt ſich qualmend, Wehgeſchrei
Erſchallt und Sterbender Gewimmer.
Doch während Tod in unſern Reihen würgt
Und Ströme Blut's den Boden überſchwemmen,
In einer Schlucht, die ſie dem Blick verbirgt,
Wird von den Unſern aus gefällten Stämmen
Ein neuer Steg gezimmert; ſieh, es glückt!
Bald iſt der Abgrund überbrückt;
Hinüber wagt der Erſte ſich; ihm nach
Mann hinter Mann bei'm donnernden Gekrach
Des Feuerrohrs. Zerſchmettert wohl
Stürzt Mancher häuptlings in den grauſen
Abgrund und aus der Tiefe hohl

Digitized by Google

Erſchallt ſein Wehruf mit des Stromes Brauſen.
Doch bald, ſchon an dem andern Ufer ſtehend,
Und um mich her der Unſern Viele ſehend,
Durch das Gewühl der Feinde und das Sauſen
Der Kugeln eine blut'ge Gaſſe
Mir bahn' ich, hinter mir in dicht'rer Maſſe
Nachfolgt der Unſern Schaar, zu weichen ſcheint
Dem Andrang der erſchreckte Feind,
Und über Sterbende dahin und Leichen
Bis nah zu Ronda's Mauern dringen wir.

Da ſtürzt wie toll ein Greis mit wüth'gen Streichen
Auf uns heran; der Unſern hat er Vier
Schon hingeſtreckt, als ächzend er, aus off'nen
Bruſtwunden blutend, auf den Boden ſinkt.
Voll Wuth auf den zu Tod Getroff'nen
Dringt ein Soldat der Unſern ein; ſchon blinkt
Sein Bajonett zum Stoß, doch händeringend
Sinkt über den gefall'nen Greis
Ein bleiches Mädchen nieder, ihn umſchlingend.
Mein Vater iſt es! ruft ſie lauten Schrei's
Und deckt mit ihrem Leib ihn vor dem Stoße.
Ich, der ich's ſehe, ſtürm' heran und rette
Den Alten vor dem droh'nden Bajonette;
Aufblickt das Weib zu mir und große
Dankthränen rollen über ihr Geſicht.
Was weiter dann geſcheh'n, ich weiß es nicht;

Digitized by Google

Ein Brennen fühlt' ich plötzlich in der Bruft
Und ſank zu Boden, mein nicht mehr bewußt.

6.

Als ich erwachte und mir nach und nach
Beſinnung wieder kam, wo mocht' ich ſein?
Halbdunkel um mich her; nur dämmernd brach,
Hinzitternd längs gewalt'ger Säulenreih'n,
In hohe Hallen über mir ein Schein;
Mehr, immer mehr dann aus dem Schatten
Stieg Alles auf — die weißen Marmorplatten,
Die Eiſengitter — ja ich war
In einer Kirche; hinter dem Altar,
Gebettet lag das Haupt mir auf der Schwelle,
Und eine Lampe ſtrömte ſanfte Helle
Zu mir herab. Mir war, ich ſei im Traum,
Und, wenn die Augen ich geöffnet kaum,
In Schlummer bald von Neuem nickt' ich;
Doch wieder dann auf meinem Pfühl
Fuhr ich empor — und was erblickt' ich?
Ein junges Weib, hin über mich ſich neigend,
Den Athem innehaltend, ſah mich ſchweigend
Aus großen ſchwarzen Augen an,
Wie ich in ihre ſchaute; plötzlich dann:
„Er lebt! o all ihr Heiligen, habt Dank!“

Digitized by Google

Rief sie und schaute himmelwärts und sank
Vor einem Bild der Mutter Gottes nieder.

Indeß sie auf den Knieen lag bei'm Beten,
Sah ich allmälig das Erlebte wieder
Dahin vor meine Seele treten,
Den Kampf vor Ronda's Thor, das grause Morden,
Den Greis, von welchem meine Hand
Den Bajonettstich abgewandt,
Und wie ein Mädchenauge, sanft bethränt,
Nach mir geblickt, eh' ich verwundet worden.
Dasselbe Mädchen hatte eben
Sich über mich dahingelehnt
Und dankte nun der Jungfrau für mein Leben.
Daß Wahrheit Alles, an dem Brennen
Der Wund' in meiner Brust konnt' ich's erkennen.

Nicht lange, und heran trat wiederum
Die Betende, sich zu mir niederbückend.
Zu stammeln sucht' ich, doch mein Mund blieb stumm,
Und sie, den Finger an die Lippen drückend,
Gebot mir Schweigen. Forschend spähte
Sie mir in's Antlitz — o nicht blasser
Als ihres konnt' es sein! Bald duftend Wasser
Hinsprengte ihre Hand auf mich, bald wehte
Ihr Fächer Kühlung mir. In Stille dort
Zu bleiben, wo ich sei, gebot sie mir
Durch Zeichen dann und eilte fort.

Digitized by Google

Bald aber wieder durch die Kirchenthür
Sah ich sie nahen, einen Greis
An ihrer Hand. Die Beiden sprachen leis;
Dann prüfte, zu mir hingekniet,
Der Alte sorgsam meine Wunden;
Schwer, doch nicht tödtlich! flüstert er und schied
Auf's Neue, als er sie verbunden.

Nun mälig that des Mädchens Mund
Mir was inzwischen sich begeben kund.
Umzingelt hatten uns zuletzt die Schaaren,
Die vom Gebirg stets neu, verhundertfacht,
Herangeströmt; erlegen waren
Die Unsern Alle in der Schlacht,
Und mich Gesunkenen im Kampfgewühl,
Dies Mädchen hatte mich in das Asyl,
Das schützende, der Kirche hergebracht.
Sanft hingeneigt zur Seite meines Ohres:
„O guter, lieber Jüngling! sprach sie,
Was blieb der unglückseligen Dolores,
Auf dieser Welt, als du allein?" Dann brach sie
In lautes Schluchzen aus: „Mein Vater todt,
Den du mir retten wolltest! Keinen
Hab' ich auf Erden mehr der Meinen,
Und du auch, schwer bist du bedroht!
Verlesen eben auf der Gasse
Bei Trommelschlag wird das Gebot,
Daß, wenn ein Feind sich noch entdecken lasse,

Digitized by Google

Er dem Geſetz des Kriegs verfallen ſei;
Doch — dies Gelübd', o heil'ge Jungfrau, hör' es! —
Mein Leben ſetz' ich d'ran, ich ſchwör' es,
Gerettet dich zu ſeh'n und frei!"

Bewegt dem Mädchen danken wollt' ich.
Doch ſie gebot erſchreckt, nicht reden ſollt' ich,
Bis mehr die Wunden mir geheilt:
„Lebt wohl! zu lange ſchon hab' ich geweilt;
Der Tag beginnt zu grauen und ich darf
Erſt dann euch wiederſeh'n, wenn auf die Stadt
Das nächt'ge Dunkel ſeinen Schleier warf.
Du weiche nicht von dieſer Lagerſtatt
Und nimm das Körbchen hier mit Brod und Früchten!"

Sie ging, und rückgeſunken, todesmatt
Sah ich den Tempel ſich allmälig lichten
Und purpurflammend in die weiten Hallen
Den Lichtglanz durch die Fenſterroſe fallen.
Zum Thor eintraten einz'le Beter ſchon;
Her vom Altare ſcholl des Glöckchens Klingen
Und, während durch den Dom der Orgelton
Hinrauſchte auf den mächt'gen Schwingen,
Bald hatte Schlaf die Sinne mir gebunden.

Wie lange Zeit mir ſo dahingeſchwunden,
Wer mag es ſagen? — Plötzlich aufgeſchreckt,
Vernahm ich mir zur Seite ein Geflüſter.

Digitized by Google

Dolores' Stimme war's, die mich geweckt,
Allein ich ſah ſie kaum, ſo tiefes Düſter
Lag um mich her. „Auf, Freund! die Stund' iſt da!
Noch eh' der Mond emporgeſtiegen,
Muß hinter uns dies Ronda liegen;
In Sicherheit dann ſind wir bald, denn nah,
So daß der Schein von ihren Lagerfeuern
Herüberleuchtet, ſteht ein Schwarm der Euern."
Dann plötzlich, nach der Thurmuhr Schlägen
Hinhorchend, rief ſie: ſchnell, nur ſchnell! und ließ
Zwei Diener, die als treu wie Gold ſie pries,
Mich ſanft auf eine Tragebahre legen.
„Nun hilf uns, Jungfrau!" und, emporgehoben,
Hinaus zum Dome, durch die Gaſſen hin
Ward ich getragen. Halb umwoben
Von Fieberträumen war mein Sinn,
Und doch noch vor der Seele ſteht mir Alles:
Die Diener, deren Tritt nur leiſen Schalles
Zu Boden fiel, wie ſie verſtohlen
Mich trugen auf geheimen Wegen;
Die tiefentſchlaf'nen Straßen rings, kein Regen
Vernehmbar, nicht ein Athemholen;
Nur von des Mädchens Herzensſchlägen,
Das mir zur Seite ging, hört' ich das Pochen.

Bald weht' uns freier an die Luft,
Die Stadt lag hinter uns, und aus der Kluft
An's Ohr uns ſcholl, vom Wiederhall gebrochen,

Digitized by Google

Des Waſſerſturzes Brauſen, wie ein Gruß
Der nahen Freiheit. Doch wir dämpften
Noch jeden Laut bis an des Felſens Fuß.
Maulthiere ſtanden dort bereit und Sänften,
Und, in die eine ich gebettet,
Dolores in der andern, ging die Flucht
Nach Süden weiter durch Gebirg und Schlucht.
„Getroſt, Freund, bald biſt du gerettet!
Mir flüſterte das Mädchen zu; hier muß
Nicht fern der Deinen Lager ſein am Fluß.
Trotz meines Vaters, wiſſe das, im Stillen
Euch und der Freiheit wünſcht' ich ſtets den Sieg;
Mein Bruder auch, nicht achtend ſeinen Willen,
Zog unter Euern Fahnen in den Krieg.
Glaub! endlich ſiegen wird die heil'ge Sache,
Und du, für den Gefall'nen übſt du Rache!"

Der Mond ſtieg über den gezackten
Bergklippen leuchtend auf und warf
Die Strahlen, faſt wie Tageslicht ſo ſcharf,
Bis in den Abgrund, wo in Katarakten
Der Strom vorüber ſchoß. Uns ſtets voraus
Nach allen Seiten hielt der Führer Schau,
Allein kein Lager ward entdeckt. Als grau
Der Morgen anbrach, in ein einſam Haus
Abſeits vom Pfad erſchöpft einkehrten wir.
Treu meiner Wunden pflegend, neben mir
Saß meine Retterin, und außen ſpähten

Digitized by Google

Die Diener nach der Dinge Stand.
Da plötzlich kehrten sie zurück betreten:
„Ganz wider Euch hat sich das Glück gewandt.
Siegreich heran durch den Morena-Paß
Zieht das Franzosenheer. Ohn' Unterlaß
Von Süden sendete zum Widerstand
Riego Schaar auf Schaaren ihm entgegen;
Allein vergebens, alle sind erlegen,
Den Feinden offen steht das ganze Land,
Verheerend ziehen Banden königlicher
Mordbrenner schon, dem Glaubensheer gesellt,
Von Ort zu Orte, ihres Sieges sicher;
Weh dem, der in der Würger Hände fällt!
Ein Weg der Rettung einzig bleibt Euch offen;
In Malaga noch steht Riego's Heer;
Dorthin sucht zu entkommen an das Meer!
Zur Nachtzeit dürft Ihr auf Gelingen hoffen."

Kaum denken konnt' ich, was um mich geschah,
Zu schwer noch an der Wunden Fieber krankt' ich;
Wenn mir, als fragte sie nach meinem Ja,
Dolores forschend in das Auge sah,
Ihr, mit dem Haupte nickend, dankt' ich
Und folgt' in Allem ihr, was sie erdacht.
Man hüllte mich in Bauerntracht,
Und weiter Abends ging die Fahrt, so lang
Mondlose Nacht die Erd' umschlang.
Oft sah'n wir dann den rothen Feuerschein

Digitized by Google

Von Dörfern, die in Flammen ſtanden,
Und hörten, ſcheu zur Seite flieh'nd, das Schrei'n
Vorüberzieh'nder Würgerbanden,
Und mit dem Fiebertraum mir wild und wilder
Verſchwammen des Erlebten Schreckensbilder.

Nah endlich ſchien die Rettung. Vor uns lag
Das Mittelmeer, dem Blicke nicht erſpähbar,
Doch ſich durch ſeiner Brandung Wogenſchlag
Dem Ohr verkündend; öſtlich unabſehbar,
Ein Wald voll Lichtern, der den Strand umkränzte,
Das große Malaga. Sein Leuchtthurm glänzte
Uns ſo wie Schiffern, wenn ſie küſtenwärts
Im Sturme ſteuern, Hoffnung in das Herz.
Schon freudig zogen wir der Stadt entgegen,
Daß ſie uns hinter ihren Mauern ſchütze;
Da ſcholl an unſer Ohr gleich Donnerſchlägen
Das Dröhnen krachender Geſchütze
Und Trommelwirbel, Hufgeſtampf,
Als tobe durch die Straßen hin ein Kampf.
Wir machten Halt in Ahnung der Gefahr;
Horch! Siegesjubel, Wehgeſchrei!
In wilder Flucht an uns vorbei
Sich wälzen ſah'n wir eine Weiberſchaar
Und Männer, Jünglinge, entſetzt wie ſie.
Wir forſchten, was geſchehen, doch kaum lieh
Das Ohr uns Einer. Aus verwirrten Worten
Nur ward uns klar, daß aller Orten

Digitized by Google

Des König's Heer gesiegt. Auch Malaga,
Der Freiheit letztes Bollwerk, war gesunken
Und hinter den Besiegten, mordlust-trunken,
Hielt nun mit gellendem Hurrah
Der Sieger Jagd. „Nur in der Flucht ist Heil —
Rief Pablo, unser Führer — schnell, nur schnell!
Dem Tode sonst verfallt Ihr als Rebell,
Und wenn die Kugel, nicht das Henkerbeil
Euch hinrafft, wird Euch Gnade noch zu Theil.
Allein nicht fern in tiefster Bergesöde
Weiß ich ein Haus, wohin den Weg die schnöde
Blutrotte nimmer finden wird.
Der Eigner ist mir blutsverwandt, ein Hirt,
Und, eh' den Gastfreund er verriethe, glaubt,
Selbst legt' er auf den Block das Haupt.
Dort bergt Euch! insgeheim wird es gelingen,
Zur Flucht Euch auf ein Segelboot zu bringen!"

Auf Wegen, kaum vom Bergesreh durchirrt,
Erreichten langsam wir vor Tag
Das Haus, das einsam im Gebirge lag.
Dort, wohlempfangen von dem braven Wirth,
Auf's Lager im verborgensten Gemach,
Wohin kaum Taglicht drang, ward ich gelegt
Und von Dolores fort und fort gepflegt.
An meiner Seite saß sie, immer wach,
Und gleich des Mondes mildem Strahl
Rann ihrer Augen Licht zu mir hernieder.

Digitized by Google

So wich allmälig meines Fiebers Qual,
Des Lebens frisch're Ströme rannen wieder
Dahin durch meine todesmüden Glieder;
Doch nichts entlastete den Geist, den kranken,
Mir von der Bürde der Gedanken.
Der Eiche war ich gleich, die blitzgetroffen
Aus ödem Walde ragt; dahin mein Hoffen
Auf Freiheit und Verjüngung dieses Landes.
Wo schon mein Geist im Frühlingsweh'n
Ein junges Leben blüh'n gesehn,
Nun tobte die Verheerung lohen Brandes
Vom Mittelmeer bis an die Pyrenä'n,
Und, Rettung für die Freiheit zu erspäh'n,
Umsonst ringshin die Blicke wandt' ich.
Wohl diese unbarmherz'gen Sieger kannt' ich
Und ihren Moloch, welcher unersättlich
Was irgend groß auf Erden ist und göttlich
Als Opfer heischt. Für das Genick
Jedwedes Patrioten war der Strick,
Das Beil bereit; auf jeden Denker,
Der einem andern, einem Gott
Der Liebe diente, harrte das Schaffot —
Ich selbst, ob auch verborgen bei dem Hirten,
Entrinnen konnt' ich kaum dem Henker —
Und diesem Mädchen, also irrten
In trübem Brüten die Gedanken mir,
Wie danken für die Opfer sollt' ich ihr,
Die sie gebracht für meine Rettung?

Digitized by Google

Nicht Macht war meinem Herzen mehr geblieben,
Daß es auch nur mit einem Schlag ihr Lieben
Erwiderte; in des Geschicks Verkettung,
Zu ihrem Jammer riß ich sie hinein.

Wenn so Dolores meine Seelenpein
Gewahrte, suchte sie durch holdes Wort
Von meinem Mund ein Lächeln zu gewinnen:
„Laß ab, mein Freund, von diesem dumpfen Sinnen!
Die sichern Pfade und den Meeresport
Forscht Pablo aus; glaub, uns're Flucht gelingt!
O welche Lust, wenn über blaue Fluten
In deine Heimat erst das Schiff uns bringt
Und deine Freunde all den lieben, guten
Lothar willkommen heißen! — Zu den Großen
In deinem Land ich weiß, wirst du gezählt;
Und doch — du wirst Dolores nicht verstoßen,
Gott selbst hat ja uns Zwei vermählt.
Sind schön auch eure Frauen, sicher bin ich,
Daß wie die Spanierin so innig
Dich keine lieben wird. Ganz deinem Willen
Zu folgen, jeden Wunsch dir zu erfüllen,
Nichts, als nur das, Geliebter, will ich sinnen,
Und sollt ich auch dafür zum Lohn
Kein freundlich Wort von dir gewinnen,
Genügen wird ein Blick mir schon.
Warum so finster? Sei doch heiter, Lieber,
Bald wandelt Alles sich für uns in Glück

Digitized by Google

Und nur noch wie an einen Traum im Fieber
An dieſe Drangſal denken wir zurück;
Ja ſchöner noch, gewiß, in ſpäten Jahren
Wird die Erinnerung an die Gefahren,
Die wir beſtanden, unſer Leben machen."

Wie Vieles noch, um mich zu tröſten, ſprach
Das Mädchen ſo, doch nur ein Seufzer brach
Von meinen Lippen; dann durch Scherz, durch Lachen
Den Trübſinn mir zu ſcheuchen ſuchte ſie;
Sie ſang ein Lied nach Andaluſiens Weiſe
Und ſchwang, im Takte nach der Melodie
Die Caſtagnetten ſchlagend, ſich im Kreiſe.
Oft, während noch die Klänge ſummten,
Ließ ſie das Auge forſchend auf mir ruh'n,
Und wenn die Schmettertöne dann verſtummten,
Trat ſie zu mir heran und fragte: nun?
Allein in dumpfes Brüten hingebannt,
Mit ſtummem Dank nur drückt' ich ihr die Hand.

7.

Des Morgens einſt aus ſchwerem Traum erwacht,
Sah ich Dolores mir zur Seite knie'n,
Doch was geſchah, daß in der einen Nacht
Sie plötzlich ganz verwandelt ſchien?

Digitized by Google

Das Antlitz auf ein Muttergottesbild
Gepreßt, die aufgelöſ'ten Locken wild
Um ihre Schultern hängend, lag ſie da.
Als ich den Morgengruß ihr bot,
Zu hören ſchien ſie nicht, doch ſah
Zu mir empor, bleich wie der Tod,
Das Auge ſtarr. „Um Gott, was iſt
Geſcheh'n, rief ich; ſo wie du heute biſt,
Warſt du noch nie.“ Doch ſtumm und regungslos,
So wie zuvor, lag ſie noch lang.
Umſonſt mein Fragen. Endlich ſah ſie groß
Zum Himmel auf, aus tiefſtem Buſen rang
Sich ihr ein Schluchzen. Unverwandt
Sah ich ſie an: „Sei ruhig, theures,
Geliebtes Kind! Was kann ſo Ungeheures
Geſcheh'n denn ſein?“ Doch auf des Lagers Rand
Statt aller Antwort ihre Stirne preſſend
Und es mit heißen Thränenſtrömen näſſend,
Von neuem ſank ſie nieder. D'rauf vom Pfühl
Schien ſie ein ahnungbang Gefühl
Emporzureißen; feſt mich mit dem Arm
Umſchlang ſie; ihren Athem fühlt' ich warm
Um meine Wangen weh'n, den Kuß
Von ihren Lippen auf den meinen brennen;
Allein mir ihres Schmerzes Grund zu nennen,
Vergebens bat ich ſie; der Zährenguß,
Der immer neu aus ihren Augen quoll,
Nur redete. Noch einmal feſt umrankte

Digitized by Google

Ihr weicher Arm mich; durch die Thüre ſchwankte
Sie dann hinweg, und banger Ahnung voll
Blieb ich zurück.

Da horch! von außen ſcholl
Der Wirbel ferner Trommeln an mein Ohr
Und d'rauf ein Krachen wie von Flintenſchüſſen.
Ich fuhr erſchreckt vom Krankenbett empor
Und lauſchte bang, um, was es ſei, zu wiſſen.
Ja! wiederum und lauter, als zuvor —
Denn Pablo öffnete die Thür — ertönte
Das Knattern von Geſchützen; klirrend dröhnte
Das Fenſter von dem Schall. Ich fragte
Den Eingetret'nen, was es ſei; doch er,
Den Blick zu Boden ſchlagend, wagte
Zu reden nicht. Daß im Gebirg man jagte,
Wollt' er mich glauben machen; endlich: „Herr,
Seid ruhig! ſprach er; heute — das verbürgten
Mir ſich're Kunden — habt Ihr nichts zu fürchten,
Allein die Klugheit räth, daß man die Flucht
An's Meer in nächſter Nacht verſucht;
Von Spähern wird die Gegend rings durchſchlichen,
Und, fiel't Ihr in die Hand der Königlichen,
Weh Euch! man müßt' Euch zählen zu den Todten.
Von Ort zu Ort wird und von Stadt zu Stadt
Hetzjagd gehalten auf die Patrioten,
Und, ſind die Henker ſchon vom Blute ſatt,
So lechzen grimme Pöbelhorden,

Digitized by Google

Von Mönchen angeführt, nach neuen Morden.
Bei'm Wuthgebrüll: der König lebe hoch!
Die Hingewürgten nach dem Morde noch
Verfolgen sie, Schimpf auf die Todten häufend
Und ihre Leichen durch die Straßen schleifend.
Horch! wieder Schüsse! Seit dem ersten Strahl
Der Frühe schon wird unten in dem Thal
An Flücht'gen, die sich im Gebirg versteckt,
Das Bluturtheil, das schmähliche, vollstreckt.
Da gilt nicht Recht und nicht Gesetz. Verdacht
Ist schon erwies'ne Schuld: wen über Nacht
Die gier'gen Spürer ausgewittert haben,
Beim Morgendämmern trifft die Kugel ihn.
Männer wie Greise, Jünglinge, ja Knaben
Zwingt man, verbund'nen Auges hinzuknie'n,
Und krachend aus den Flintenläufen
Zu Tausenden hinschmettert sie der Tod.
Der Feldherr gab, so hör' ich, das Gebot,
Morgen die Gegend weiter zu durchstreifen,
Und Ihr auch, Herr, seid schwer bedroht,
Wenn hier Euch trifft das nächste Morgenroth!"

In dumpfes Starren, als ich das vernahm,
Sank ich zurück, so wie ein Lebenssatter,
Der nicht mehr Hoffnung kennt, noch Furcht, noch Gram;
Nur hier und da bei dem Geknatter
Der Schüsse fuhr ich auf. — Der Mittag kam,
Da trat Dolores ein; sie nahm

Digitized by Google

In ihre meine Hand und wieder heit'rer:
„Bald, sprach sie, Freund, nun enden alle Sorgen,
Auf freiem Meer sieht uns der nächste Morgen,
Und als Rebellen mögen sie, als Meut'rer
Uns schmäh'n, so viel sie nur gelüstet.
Vernimm! auf diese Nacht für unsre Flucht
Ward Alles insgeheim gerüstet.
Versteckt von Klippen, in der Meeresbucht
Liegt, unser harrend, schon ein Schiff vor Anker,
Und in des Ostwinds frischem Hauch wird leicht
Gibraltar's Fels, der rettende, erreicht.
Doch Stärkung für die Mühsal braucht ein Kranker;
Nimm diesen Becher, mein Lothar!
Ich selbst schon trank aus ihm; Muth für Gefahr
Gießt in das Herz der Trunk und Lebenskraft."
Sie sprach's und bot mir dunkelbraunen Saft,
Starkduftenden, im Becher dar.
Ich nahm und trank; da plötzlich wieder jammernd
Auf mich hernieder sank sie, mich umklammernd;
Allein ein Brausen ging durch mein Gehirn;
Noch brannt' ihr Kuß auf meiner Stirn,
Noch ihre Thräne fühlt ich niederrinnen,
Dann lag ich da mit hingeschwund'nen Sinnen.

Digitized by Google

8.

Als ich die Augen aufschlug, welch ein Weh
Im Haupte mir? Umher Geroll und Toben.
Mir war, ich würde hoch emporgehoben
Und stürzte schwindelnd wieder jäh
In Abgrundtiefen — Masten sah ich schwanken
Und hörte das Gekrach von Planken,
Doch schien mir alles noch ein Traum.
Vom schweren Druck, der auf mir lastete,
Sich regen konnten meine Glieder kaum;
Nicht wußt' ich, wo ich sei; matt tastete
Nur meine Hand umher; da sprühte Schaum
Von Wellen kalt mir um die Wangen,
Und, zum Bewußtsein nach und nach geweckt,
Mich fand ich in ein Seegelboot gestreckt;
Doch was geschehen sei, ob ich gefangen,
Noch dunkel war mir Alles. Mir zu Häupten
Durch Flocken Schaumes, welche mich umstäubten,
Ein Antlitz sah ich da, das mir bekannt.
Er war es, Pablo. Zu ihm hingewandt,
Mit Fragen ihn bestürmt ich nach Dolores
Und was geschehen, aber tauben Ohres
Schien er zu sein. Noch Stunde schwand auf Stunde,
Doch wie er dann begann und wieder stockte,
Wie ich von Neuem fragte und die Kunde,
Die ganze, volle seinem Mund entlockte —
In Ohnmacht sank ich ein- und abermal.

Digitized by Google

O daß aus jeder ich zu neuer Qual
Erwachte! daß kein Blitz mich traf
Und ich geſchmiedet bleiben mußt' an's Leben,
Wie an ſein Ruder der Galeerenſklav!
Fluch ihm, der mich gebunden hielt, dem Schlaf!
Durft' ich den Blick zum Lichte noch erheben,
Seit ſie für mich dem Tod ſich hingegeben? —

Dem Blutgerichte, das zu neuen Morden
Von Tag zu Tag die gier'gen Krallen ſtreckte,
War durch Verräther kund geworden,
Daß in dem Haus ein Flüchtling ſich verſteckt;
Nah war die Ankunft ſchon der Schergen
Und Hoffnung nicht, mich ihrem Blick zu bergen.
Von Pablo ließ Dolores da mit Schwüren
Bei ſeiner Seligkeit dort oben
Und allen Heil'gen ſich geloben,
Er wolle treulich ihr Geheiß vollführen.
D'rauf mich bei Nacht zu retten auf das Boot
Befahl ſie ihm und ihrer nicht zu denken.
Ein Trunk, um mich in Schlummer zu verſenken,
Ward mir gereicht; Schlaf, tief wie Tod
Umfing mich bald, und ſie in Männertracht
Trat an der Thür dem Häſcherſchwarm entgegen:
„Ich bin der Flüchtling, den ihr ſucht; als Segen
Preiſ' ich den Tod, den ihr mir zugedacht;
Wißt, daß mein Herz um ihn ſeit lange wirbt!
Die Freiheit hoch! ſelig wer für ſie ſtirbt!"

Digitized by Google

Die Worte hörte Pablo laut ſie ſprechen,
Und flugs auch, um das kühne Wort zu rächen,
Zehn Schützen ſah er nach der Herrin zielen;
Er hörte, wie die Schüſſe fielen,
Dann ſchwand ihm die Beſinnung. In der Nacht
Ward ich von ihm an's Meergeſtad gebracht.

Digitized by Google

Sechster Gesang.

1.

Wohin, wohin mit mir, ihr Wellen?
Ist nicht ein Felsen da, mich zu zerschellen,
Kein Abgrund, daß er mich verschlinge?
Soll ich in dieser öden Nacht der Dinge
Auf immerdar gefangen bleiben
Und fort und fort im sturmgepeitschten Kahn
An neue unbekannte Küsten treiben?
Genug auf dir, o Lebens-Ocean,
Umhergeschleudert hat mich der Orkan,
Und, noch gesättigt nicht durch all die Trümmer,
Die du im Schiffbruch meines Glücks verschlungen,
Nach neuer, neuer Beute immer
Leckst du mit gier'gen Wogenzungen?
Ein Thor, wer deinem Truge glaubt, wenn heiter
Dein Spiegel Morgens gute Fahrt verheißt;
An öde Klippenufer reißt

Digitized by Google

Ihn bald der Sturm, und Scheiter über Scheiter
Speit, wie sie wirbelnd ihn umkreist,
Vor ihn dahin die Flut, die unwirthbare.

O diese Tage, Monde, Jahre
Dahinzuschleppen Stunden hinter Stunden,
Gleich einer Kette, die uns Wunden
Mit jedem Ringe schneidet! Welche Klammer
Noch bindet uns an dieses Daseins Jammer,
Wenn müd wir sind des Tageslichts?
Wer bürgt, ob selbst durch's Thor der Todtenkammer
Wir eingeh'n werden zum ersehnten Nichts?

Hin durch das Haupt, das fieberglüh'nde, zogen
Mir Irrgedanken so. Zerrissen flogen
Die Segel über mir; zur Seite bäumten
Hoch, immer höher sich die Wogen
Und schleuderten das Boot auf den beschäumten
Flutkämmen hin und her wie einen Ball.
Hinunterstarrend in den finstern Schwall,
Gewahrt' ich einen Schwarm von grauf'gen Larven,
Den aus des Meeres tiefsten Gründen
Empor die Wellenstrudel warfen.
Neu, immer neu aus den verborg'nen Schlünden
Sah ich gespenstige Gestalten steigen;
Spukbilder, Schaaren von Dämonen,
Die in der Tiefe feuchten Höhlen wohnen,
Umtanzten mich in wildem Reigen

Digitized by Google

Und lachten, mit den Händen nach mir weisend —
Da barg ich mein Gesicht vor Grau'n;
Mein eig'nes Bild, mich hundertfach umkreisend,
Glaubt' ich in jenem Larvenheer zu schau'n.
Ich lachte zu des Himmels Wettertoben,
Im Haupt mir ras'te der Orkan, nicht droben;
Mir war, als ob ich in den Meeresschooß,
Den unermeßlichen, hinuntersänke;
Rings um mich schimmernde Korallenbänke
Und Wasser oben, unten gränzenlos.
Der Wogen dumpfes Brausen scholl
Mir vor den Ohren; immer tiefer sank ich,
Und lange, lange wollustvoll
In durst'gen Zügen die Vernichtung trank ich.

Dann von des Todes und des Lebens Rand,
An dem sie schwindelnd schon umhergeirrt,
Kehrte, an's Dasein festgebannt,
Die Seele mir zurück. Neu, doch verwirrt
Trat vor mich die Erinn'rung des Erlebten,
Und, als mir Alles furchtbar klar
Im Geiste ward, daß bis an's Scheitelhaar
Empor mir alle Fibern bebten,
Rief ich und starrte himmelwärts:
O Gott lösch aus den Riesenschmerz,
Der durch die Brust mir tobt, ein Feuerstrom!
Vertrockne in mir jegliches Atom,
Das fühlt und denkt! Verwandle mich zum Stein,

Digitized by Google

Aus dem kein Stahl mehr Funken ſchlagen könne!
Vor meinem Geiſte birg mein eig'nes Sein,
Daß ich mich ſelber nicht mehr kenne!

2.

Inzwiſchen breitete die dunkle Hülle
Die Nacht auf Erden hin; mild leuchtend ſtieg
Der Mond im Oſten auf, der Sturmwind ſchwieg,
Und langſam, an der eig'nen Ueberfülle
Ermattend, ſanken der Verzweiflung Schwingen,
Die eben dunkelnd noch mein Haupt umwallt;
Ein Rauſchen ging durch's Meer dahin, ein Klingen,
Wie wenn der Abendwind im Wald
Die Wipfel und das Laub in Schlummer wiegt;
Und während durch des Weſtens Thor beſiegt
Hinweg die ſchwarzen Wolkenheere zogen,
In langen Hügeln auszuwogen
Begann die See, bis nur in leichtem Spiel
Sie plätſchernd noch ſich hob. Ich ſah den Kiel
Dahin auf feuchtem Pfade gleiten;
Das Mondlicht hüpfte zu des Schiffes Seiten
Auf ſanft bewegter Wellen Tanz,
Und während in die duft'gen Weiten
Der Blick mir ſchweifte bei dem milden Glanz,
Hub d'runten in den Meerestiefen
Ein leiſes Rauſchen an, ein Wallen;

Digitized by Google

Ich hörte theure Namen hallen
Und altbekannte Stimmen, die mich riefen.
Dann mächtiger, gleich fernen Mettenchören,
Wogt' es heran; ein halbvergeſſ'nes Lied,
Bei dem als Kind ich andachtsvoll gekniet,
Glaubt' ich bei Orgelklang zu hören,
Und wieder von der Wimper thränte
Die Zähre mir, die langerſehnte.
Da ſtieg von Neuem, doch verklärt und mild,
Vor mir empor des todten Mädchens Bild.
Vom weißen Lichtglanz wunderbar
Umwallt, ihr ſchwarzes Lockenhaar
Dahingebreitet in des Windes Weh'n,
Durch's Nachtblau ſchwebend glaubt' ich ſie zu ſeh'n,
Und: O Dolores, rief ich, ſteigſt du wieder
Aus deinem Himmel, Heil'ge, zu mir nieder?
Wohl fühl' ich deinen Geiſtergruß,
Und tief im Herzen eine ernſte Ahnung
Verkündet mir, mit welcher Mahnung
Du heut mir naheſt!. Die im Vollgenuß
Der Jugend du für mich geſtorben,
Ein heil'ges Recht haſt du auf mich erworben;
Das Daſein, das dein Blut für mich erkauft,
Es iſt nicht mein, es iſt dein eigen!
In reiner Weihe neu getauft,
Durch Thaten will ich ſeiner werth mich zeigen,
Daß einſt, wenn dieſes Tagewerk vollbracht,
Du ſagen magſt: mein Tod war nicht vergebens.

Digitized by Google

Noch liegt die Zukunft mir in tiefer Nacht;
Doch muthig ſchreit' ich hin die hohe Bahn;
Du leuchte mir, o Göttliche, fortan
Als Morgenſtern am Himmel meines Lebens!

3.

Bei'm Frühroth brach auf's neu der Nord
Verſtärkt hervor. Mich klammernd an den Bord,
Hört' ich ihn durch die Segelſtangen heulen,
Und, faſt verhallend im Orkan,
Das Angſtgeſchrei der Schiffer in den Raa'n;
Hoch, höher ſtiegen auf die Wogenſäulen.
Ich ſah bis zu den Maſtenſpitzen
Empor den Schaum der weißen Kämme ſpritzen,
Und zu mir hin trat Pablo voll von Schreck:
„Die Schiffer müh'n ſich athemlos,
Um uns zu retten, doch ein Wellenſtoß
Kann uns verderben; ſchon herein durch's Leck
Wälzt ſich die Meerflut in die Barke.
Ihr ſeht, Gibraltar zu erreichen, bleibt
Uns keine Hoffnung mehr, da uns die ſtarke
Flutſtrömung nach der Maurenküſte treibt!
Noch glücklich dürfen wir uns nennen,
Wenn an den Strand wir nur entrinnen können."

Digitized by Google

Das Boot ſchoß vorwärts gleich dem Pfeil,
Und wenn auf einer Wellenſpitze ſteil
Wir ſchwebten, ſah ich jenſeits von dem Schaum
Den weißen, langgeſtreckten Uferſaum;
Fernher aus grünem Palmenhain
Erglänzten in der Sonne Schein
Moſcheendächer, weiße Minarete;
Dahinter ragten blaue Bergeszüge
Gleich einer Mauer, die den Himmel trüge.

Je mehr dem Strande nah, ſo ſtärker wehte
Der Sturm; uns zu verſchlingen drohte
Das Meer mit jedem Wogenſchlag,
Und unaufhaltſam durch die Fugen brach
Die Flut herein. Uns blieb auf dieſem Boote
Nicht Hoffnung mehr; mit Blitzesſchnelle
Trug uns auf breitem Rücken eine Welle
Zum Ufer hin; an einer Klippenbank
In Trümmer ging die Barke und verſank.

Hülflos am Strand noch lagen wir. Alsbald
Umringte uns ein Schwarm von wilden Mauren,
Die in der ſand'gen Hügel Hinterhalt
Gelegen, um auf ihren Fang zu lauern.
Sich unſ'res Elends freu'nd, mit Hohngeſchrei
Auf uns mit Finger wieſen ſie:
„Folgt uns, ihr Chriſtenhunde! auf, zum Bei!"
So riefen, und in Hörner bliesen ſie.

Digitized by Google

Flugs auf das Zeichen da herbei
Von allen Seiten drangen mit Gelärme,
Uns mit ſich reißend, neue Schwärme.
„Nach Oran! auf, nach Oran!“ In der Mitte
Der wüth'gen Schaaren auf dem Uferſand
Hinwankten wir mit mattem Schritte,
Bis hoch vor uns am Meeresſtrand
Mit Zackenmauern, hohen Andachtwarten,
Die Stadt aufſtieg aus ihrem Palmengarten.
Entlang die Straßen bis zum Marktplatz wälzte
Das Volk mit uns ſich dichtgeſchaart.
Mit grünem Turban, langem grauem Bart
Trat aus der Menge da hervor der Aelt'ſte
Und heiſcht' am Schloßthor Eingang. Alſogleich
Ward aufgeſchloſſen und, geführt vom Scheich,
Hin durch den Hof, wo ſich in langer Gaſſe
Die Wachen reihten, aufwärts die Terraſſe
In eine Halle ſchritten wir
Und ſah'n vor uns auf prächtiger Eſtrade
Den Paſcha, ihm zur Seite den Vezir.
„Herr! rief der Scheich, das Meer ſelbſt huldigt dir;
Sieh! dieſe Männer warf es an's Geſtade,
Auf daß ſie dir als Sklaven dienen!“
Beifällig nickte und mit frohen Mienen,
Sein Barthaar ſtreichend, ihm der Paſcha zu.
Da rief ein Mann in Tracht der Europäer:
„Spanier ſind die Geſtrandeten, und näher
Hab' ich ein Recht auf ſie als du;

Digitized by Google

Mir auszuliefern ist nach dem Vertrag,
Wer nur von meines Königs Unterthanen
In Eure Hände fallen mag.
Flüchtlinge, leicht läßt das sich ahnen,
Sind diese vom Rebellenheer;
Noch heut lass' ich ein Schiff die Anker lichten,
Nach Cadiz sie zu tragen über's Meer;
Dort wird man nach Gesetz und Recht sie richten."
Der Pascha lieh sein Ohr dem Sprecher
Und redete mit dem Vezire lang;
Wohl faßt' ich was mir drohte, als Verbrecher
Durch's Beil zu sterben oder durch den Strang,
Und daß der wilde Pöbel an der Erde
Verstümmelt meine Leiche schleifen werde. —
Zum Consul sprach mit freundlicher Geberde
Der Pascha: „Sei des Rechtes halb nicht bang,
Und glaub mir, keine Ränke spinn' ich!
Wofern sie Spanier sind, so nimm sie hin!"
Doch ich mit lauter Stimme rief: „Ich bin
Kein Spanier; erfahrt, ein Deutscher bin ich!
Kein Recht auf mich hat dieser Mann."
Ich sprach's, und lachend sah'n mich Alle an:
„Ein Deutscher? Er ist wohl verwirrt an Geist.
Nun, bald erfahren wird er was das heißt!"
Und andre höhnten laut: Im Mond
Wohl liegt das Land, das er bewohnt!
Der Pascha aber sprach: „Als vogelfrei
Bekennst du selber dich und mußt noch dankreich

Digitized by Google

Dein Schickſal preiſen, wenn du unſerm Dei
Als Sklave dienen darfſt. Von Frankreich
Und Spanien wohl, von England und von Schweden
Die Flaggen achten wir, doch ein erbärmlich
Ohnmächtig Land, ein Hohn und Spott für Jeden,
Iſt Euer Deutſchland, und jetzt heiſch' ich förmlich
Als Sklaven dich! — Ihr da, legt ihn in Ketten!
Nicht vor dem jüngſten Tag, d'rauf will ich wetten,
Wird ſeinethalb ein Kriegsheer uns bedroh'n."
Der Spanier rief: „Nichts gilt mir die Nation;
Genug, daß nach Beſiegung der Empörer
Von Spaniens Küſten er hierhergefloh'n;
Vor mein Gericht gehört er als Verſchwörer
Und Frevler wider meines Königs Thron."
Er ſprach's, jedoch vor taubem Hörer;
Zwei ſchwarze Diener legten ſchon
Mir Feſſeln an und Sklaventracht
Und hefteten an's Kleid mir eine Ziffer;
Ich war fortan die Nummer Tauſend acht.
Pablo indeſſen und die Schiffer
Bekannten ſich als Spanier. „Bleibt mit Gott! —
Mir flüſterten ſie zu — heim kehren wir;
Und wär' es auch zum Tode durch's Schaffot,
Zurück nach Spanien begehren wir."

Dem treuen Pablo ſagt' ich meinen Dank.
Um meinetwillen der Galeerenbank,
Vielleicht dem Henkerſtrick entgegen ging er.

Digitized by Google

Willkommen hätt' ich ſelbſt als Rettungsbringer
Den Tod geheißen, doch an's Leben band
Mich mein Gelübd. Sie führten mich, an Hand
Und Fuß gefeſſelt, in den Sklavenzwinger.

4.

In jeder Frühe, wenn noch kaum
Der Dämm'rung erſter bleicher Strahl
Sich durch des Kerkers Spalten ſtahl,
Geächz der Sklaven, die nach kurzem Traum
Empor vom harten Lager fuhren.
Nun ſtatt der theuren Heimatfluren,
Die ſie im Schlaf geſehen, finſt're Mauern
Erblicken ſie, in deren feuchten Schauern
Das Leben und die Hoffnung ſiecht. Vom Munde
Der Treiber tönt's: „Zur Arbeit! ſchnell, ihr Hunde!"
Und, zagend vor den Geißelhieben,
An's Tagwerk geh'n ſie mit der blut'gen Wunde,
Die ihrem Fuß der Ring von Erz gerieben.
Dann Kettenraſſeln, und bei jedem Schritt
Erneute Schmerzen, wie mit tieferm Schnitt
Die eh'rne Klammer in die Glieder dringt;
Doch wenn ein Wehruf Einem ſich entringt,
Mit Drohungen und Hohngelächter
Antwortet ihm der unbarmherz'ge Wächter,
Der über ihm die Eiſenruthe ſchwingt.

Digitized by Google

So Morgens mit den andern Sklaven
Hinausgetrieben ward ich an den Hafen,
Um für ein Luſtſchloß über Oran's Bai,
Errichtet auf Befehl des Dei,
Das Baugeſtein empor zu ſchleppen.
Hinauf, hinauf die ſteilen Felſentreppen,
Auf meiner Schulter ſchwere Quadern,
Klomm ich bei loher Sonnenglut,
Und, ſprengte faſt mir auch die Adern
Das ſiedende, gepreßte Blut,
Nicht ruhen durft' ich auf dem Weg der Qual:
Erſt droben ward mir kurze Raſt verſtattet.
Dort auf der Höhe, vor dem Sonnenſtrahl
Durch der Platane breites Dach beſchattet,
Sank ich zu Boden, bis zum Tod ermattet,
Und ebbend ſchlich mein Blut, als wollt' es ſtocken,
Bis um die Stirne, auf die Locken
Der Wind erfriſchend mir in breiten Flocken
Den Schaum herblies vom nahen Felſenſtrom.
Ach! wenn von tauſend Blüthen das Arom
Dann um mich aufſtieg aus den Schluchten,
Wenn rings die luſt'gen Sänger, die gefiederten,
Sich jubelnd riefen und den Ruf erwiderten,
Doppelt auf mir das Elend fühlt' ich wuchten!

Vor mir, ſo weit das Auge ſtreifte,
Ein Südfruchthain, wo Aſt ſich mit dem Aſt
Zum ewig grünenden Palaſt

Digitized by Google

Der Sommerluft verwob — da reifte
Indien's Banane bei dem Zuckerrohre,
Da leuchtete mit Vollmondglanze
Aus dunklem Blätterdach die Pomeranze,
Und hochauf wob die Sykomore
Ihr Grün noch um der Felsen Steingerölle —
O dieses Paradies, das du, Natur,
Für Glück und Freude schufst, was wandelt nur
Der Mensch dem Menschen es zur Hölle?

Zum Aufbruch, wenn ich kurz gerastet, mahnten
Die Treiber, und auf kaum gebahnten
Steilpfaden über zack'ge Klippen
Hinab an's Ufer wieder ging's.
Die Glieder schmerzend von des Eisenrings
Gierigem Zahn, mit durstgequälten Lippen
Um Ruhe fleht' ich und um Trank;
Vergebens! nochmals Hand an's Werk zu legen,
Zwang mich der Wächter unter Geißelschlägen
Und oft bis spät noch, wenn die Sonne sank,
Umsonst nach einem Tropfen mußt' ich lechzen.
Indeß erscholl um mich der Sklaven Aechzen,
Ihr Fluchen auf die Menschheit und auf Gott,
Durchklungen von der Treiber Hohn und Spott
Und von der Ketten gellem Klirren.
Verzweifelnd ließ ich dann in dumpfem Brüten
Den Blick hin über Meer und Küsten irren,
Die in des Spätroths Purpur glühten.

Digitized by Google

Ich ſah bis fern, wo Flut und Himmel Eins,
Die freien Wellen jubelnd ſich verbreiten,
Und, ſchimmernd in dem Glanz des Abendſcheins,
Nach Norden hin die weißen Segel gleiten;
Da ſchwang mein Herz ſich in die luft'gen Weiten
Den Schiffern nach; mich trieb es, in die Flut
Zu ſtürzen und in haſt'ger Flucht
Den Fliehenden zu folgen durch die Bucht;
Doch jäh zurück ſchoß plötzlich mir das Blut,
Wenn Arm und Fuß von ſchwerer Eiſenwucht
Gehemmt ich fand; ich ſchüttelte die Ketten,
Ich rief den Tod inbrünſtig, mich zu retten;
Nacht ward's, und in den finſtern Kerker wieder
Eingingen wir, gebrochen alle Glieder,
Uns auf die harte Lagerſtreu zu betten.

5

Auf Einem der Gefangnen hatte,
Der an dem Hafen Steine lud,
Mir manches Mal der Blick geruht.
Hagern Geſichts, bleich wie ein Schatte,
Schlich er langſam, zum Tod entkräftet.
Um ſeine Stirn, die tief gerunzelt war,
In wirren Locken flog das Haar,
Und auf die Erde ſtarr geheftet,
Als ob er mit den Blicken ſie durchbohrte,

Digitized by Google

Hielt er das Auge ſtets, das trübumflorte.
Daß er mit Keinem jemals Worte tauſchte,
Hatt' ich gewahrt; da einſt belauſchte
Mein Ohr ihn, wie er mit ſich ſelber ſprach.
Nur einzle Laute waren's, doch wie brach
Mein Herz in Jubel aus bei ihrem Klang,
Als ich der deutſchen Sprache Ton erkannte!
Ich ſtürzte zu ihm hin, ich nannte
Ihn Freund und Bruder, doch er wandte
Sich von mir ab, für Alles ſtumpf;
Ich hörte einzig wie er dumpf
Im Fortgehn murmelte; es klang wie Fluch.

Mich hätte ſchrecken können der Verſuch,
Doch mächtig in mir auf ſtieg der Gedanke,
Mit dieſem Deutſchen aus der Kerkerhaft
Die Flucht zu wagen; welche Schranke,
Dacht' ich, durchbräche nicht vereinte Kraft?
Nicht Ruhe ließ es mir noch Schlaf,
Und, als ich wieder den Gefangnen traf,
An's Herz den Plan ihm legt' ich: „Schon genau
Hab' ich erforſcht, wo in dem Feſtungsbau
Wir eine Quader löſen können.
Bei Nacht ausheben wir die Platte
Und ſchwimmen zu der engliſchen Fregatte,
Auf der die Britten gern uns Zuflucht gönnen.
Komm, Freund, o komm! was zögerſt du?
Im Stillen laß uns Alles rüſten,

Digitized by Google

Und bald Europa's trauten Küſten,
Den heißerſehnten, trägt das Schiff uns zu".
Taub aber blieb des Deutſchen Ohr
Für was ich ſprach; er blickte kaum empor.
Erſt als ich nochmals ihn bereden wollte,
Wild ſah er auf und rief: „Laß ab!
Warum, daß ich die Freiheit ſuchen ſollte?
Ich will nur eines noch, das Grab.
Und harrte drüben mein ein Königsthron,
Böt'ſt du mir alles Glück der Welt als Lohn
Für meine Flucht, ich wählte doch den Tod.
Nun, lang nicht werd' ich warten müſſen. Geh!"

Oft noch geſchah's, daß ich ihm Grüße bot,
Daß ich ihn freundlich bat, ſein Weh
Mir zu vertrau'n; allein verſchloſſen
Für Alles ſchien ſein Sinn; er ſprach verdroſſen
Ein Wort des Grußes kaum. Von Tag zu Tag
Schwand mehr ſein Leben hin.

Er lag —
Vom Schließer hatt' ich das erreicht —
Nachts mir zur Seite, auf's Geſtein gebettet,
Mit mir an Einen Pfeiler feſtgekettet.
Ich dachte, daß der Unglücksſohn vielleicht
In ſchlummerloſen Stunden mir ſein Herz
Erſchließen würde; aber von dem Erz
Das Klirren hört' ich nur; er ſchwieg und ſchwieg.

Digitized by Google

So ſchwanden Nächte hin auf Nächte;
Ich ahnt', er war zum Tode ſiech
Und ſeinem Ende nah. Da einſt die Rechte
Mir bot er dar und ſprach: „Nur Tage noch,
Und frei bin ich von dieſem Joch,
Geneſen von des Daſeins großer Wunde.
Vernimm von meinem Leben denn die Kunde!
Tief in die Bruſt verſchloß ich ſie ſeit Jahren;
Du, wenn Du mein Geſchick erfahren,
Sag' an, ob ich auch nur noch eine Stunde
Länger zu athmen wünſchen kann!
Im Elſaß ſtand, am Rheinſtrom meine Wiege;
Doch, als der Freiheitſturm begann,
Flog, um zu helfen bei des Volkes Siege,
Mit Weib und Kind mein Vater nach Paris.
Ein hohes Ringen, ein gewalt'ges Gähren,
Das eine neue, goldne Zeit verhieß,
Ging damals durch die Welt; in vollen Aehren,
So träumten Alle, würde bald
Der Freiheit goldne Saat zur Ernte reifen;
Erſt galt es, jede Zwingburg der Gewalt
Und jedes Kerkers Wall zu ſchleifen,
Erblühen werde dann ein neu Geſchlecht,
Ein freies, glückliches auf dieſer Erde,
Bei dem nur Wahrheit, Liebe, Recht,
Die ſchöne Dreizahl herrſchen werde.
Auch mir, dem Knaben, o wie ſchwoll
Die junge Bruſt mir ahnungsvoll,

Digitized by Google

Wenn ich des Abends am Camin
Bei'm Vater saß und seiner Rede lauschte!
Der schöne Traum, der alle Welt berauschte
Und seine Worte zu beflügeln schien,
Hob mir das Herz zu hohen Schlägen;
Ich sehnte mich, so klein ich war,
Auch Hand an's große Werk zu legen;
Inmitten selbst der wilden Knabenschaar
Träumt' ich Tyrannensturz und Weltbeglückungsplane,
Und oftmals den Gefährten durch die Gassen
Trug ich voran die tricolore Fahne.
Wie wogten da die frohbewegten Massen!
Von Herz zu Herzen ging ein großes Hoffen
Auf Welterneuung, junges Menschenglück
Und spiegelte in Aller Blick
Sich wie ein Himmel, der vor ihnen offen!

„Nach der Bastille allbejauchztem Fall
In höherm, immer höherm Schwall
Erhoben sich des Freiheitsdranges Wogen.
Vom wilden Schwarm, der nach Versailles gezogen,
Beladen war mit Schimpf und Hohn
Der König worden, und schon heischten Viele
Den Umsturz von Altar und Thron.
Wir Knaben all, vergessend uns'rer Spiele,
Das Kühnste träumten wir und bald
Schien mir mein Vater allzukalt,
Wenn er zum Maße rieth. Zur Abendstunde

Digitized by Google

Mit Andern, die ihm gleichgesinnt,
Hielt er in unserm Hause Tafelrunde,
Und manchmal — denn auf mich als Kind
Nicht gab man Acht — hört' ich sie sich berathen,
Wie man die wilde Strömung dämme,
Daß sie des Volkswohls junge Saaten,
Die kaum entsprossenen, nicht überschwemme.
Mir aber schoß zum Herzen jäh das Blut,
Und für der Freiheit hohes Gut
In meinem kind'schen Wahne ward mir bang,
Als drohe ihr der Untergang.
Wohl dann geschah's, daß ich harmloser Weise
Von dem, was ich gehört, im Kreise
Der andern Knaben dies und das verrieth.
Dem Oheim eines jener Knaben
(Es war ein hagrer Mann, Labitte,
Sein Haar schwarz wie Gefieder eines Raben)
Auch sprach ich Gleiches, ohne Arg zu haben,
Und nannt' ihm, weil er fragte, deren Namen,
Die bei dem Vater Nachts zusammenkamen.

„Noch schwanden Wochen, doch allmälig
Wie anders zeigte sich, wie ganz unselig
Die Freiheit, als ich sie geträumt!
Der Becher, der von süßem Trank geschäumt,
Füllte mit Blut sich bis zum Rande
Und grauser nur entstand die Tyrannei.
Nicht lang, und, Bande neben Bande,

Digitized by Google

Sah ich ſich durch die Stadt mit Wuthgeſchrei
Das Volk hinwälzen, während höll'entſtammte
Mordgier von Auge hin zu Auge flammte.
O Menſch! iſt in der Schöpfung ganzem Reich
Ein Weſen an Verworfenheit dir gleich?
Der Gottheit kannſt in ſeeligem Entzücken
Du, ſelbſt ein Halbgott, in das Auge blicken,
Und, wenn zum Himmel du mit Seraphſchwung
Dich ſchwangſt in Liebe und Begeiſterung,
Zum tiefſten Abgrund wieder unter's Thier
Sinkſt du hinab und trinkſt in wilder Gier
Der Brüder Blut! — Zur großen Mördergrube
Ward ganz Paris, wo jeder freche Bube
Durch Miſſethat der Freiheit heil'gen Namen
Entehrte und die Hallen-Damen
Megärengleich ſich mit den Männerhorden
Am Würgen weideten und Morden.
Von allen Straßen, allen Plätzen
Hohläugig ſtarrte das Entſetzen
Dir in's Geſicht; auf Quai und Boulevard
Sah man ſich wilde Sanscülotten,
Die rothe Mütze im zerzauſ'ten Haar,
Mit Piken, Schwertern, Lanzen rotten;
Und Unglückſeelige, die vor dem Droh'n
Der Henkerbanden zitternd floh'n.

Einſt auf den Führer einer Schaar
Von Häſchern, die von Haus zu Hauſe gingen,

Digitized by Google

Dem Richtbeil neue Beute heimzubringen,
Fiel mir der Blick — o wohlbekannt mir war
Der Hagre, Blasse mit den Rabenlocken;
Ich fuhr zusammen, bis zum Tod erschrocken,
Und furchtbar wurde die Gefahr
Des Vaters mir auf einmal klar.
„Gewiß, dacht' ich, wird bald Labitte auch ihn
Zum Richtplatz führen", und als Missethäter,
Als schlimmste Frevel-Ausgeburt erschien
Ich mir, die je die Hölle ausgespie'n.
Denn ich, der Sohn, war der Verräther,
Der Mörder ich des Vaters nicht?
So oft vorbei zum Hochgericht
Ein Zug von Unglückseel'gen schritt,
War mir, als dränge mir bei jedem Tritt
Ein Messer in die Brust mit scharfem Schnitt,
Und um dem Schreckensanblick zu entrinnen,
Mich barg ich in des Hauses fernster Kammer
Und rang zu Gott in meinem Jammer
Die kleinen Hände; aber selbst bis drinnen,
Mein Beten übertönend, scholl
Der grause Lärm, und das Geroll
Der langgereihten Henkerkarren
Ließ in den Adern mir das Blut erstarren.

„Wenn unten an des Hauses Thüre
Ich leis sich regen hörte nur den Klopfer,
Glaubt' ich, ein Sbirre komme, daß als Opfer

Digitized by Google

Er meinen Vater vor den Richtſtuhl führe.
Und ja, die Stunde kam, die grauenhafte;
O daß die Erde unter mir nicht klaffte,
Mich zu verſchlingen! Doch bezeug' es Gott,
Wenn meine Zunge zum Schaffot
Den Eltern ſo den Weg gebahnt,
Nicht das hatt' ich gedacht, nicht das geahnt! —
Zuletzt, erfaßt von Todesſchrecken,
Oft mahnt' ich ſie, ſich zu verſtecken;
Zu andern Stunden auf den Knie'n
Vor ihnen liegend, bat ich ſie zu flieh'n;
Doch Henker füllten und Spione
Die ganze Stadt; was half's, ſich zu verbergen?
Einſt früh in unſ're Wohnung traten Schergen
Und ſchleppten Vater, Mutter mit dem Sohne
In Ketten vor das Tribunal.
Ein Poſſenſpiel nur war's, wie in dem Saal
Die Richter über Hunderte zugleich
Den Tod durch das Schaffot verhängten.
Nur Tage noch, und durch die dichtgedrängten
Volkshaufen wurden todtenbleich
In langen Reihen Männer, Frauen
Zum Guillotinenplatz geführt;
Ich ſelbſt, verurtheilt zuzuſchauen,
Ging, beide Hände feſtgeſchnürt,
Bei'm Karren, welcher meine Eltern trug.
In Ohnmacht ſank ich manchmal nieder,
Allein ein Scherge riß empor mich wieder,

Digitized by Google

Und folgen mußt' ich in dem grauſen Zug.
Wie ſo, indeß ich ſchwanken Fußes ſchritt,
Mein Blick hin ob den Todgeweihten glitt,
Gewahrt' ich viele Derer in den Reih'n,
Nach denen mich Labitte gefragt,
Ob ſie im Haus des Vaters Gäſte ſeien;
Auch ſie, auch ſie, von mir verklagt,
Nun ſchritten ſie zum Tod. Umher das Schreien
Der wüſten Rotten, Lachen, Singen,
Als ob zum Feſtgelag ſie gingen,
Geballte Fäuſte, die ſich drohend hoben,
Und Mordgeheul und wildes Toben!
Hin durch gezückte Säbelklingen
Die Todesopfer führte man empor,
Wo auf der ſchwarzbehängten Trauerbühne
Errichtet war die Guillotine.
Mein Aug' umhüllte Nebelflor,
Der mir den Anblick barg, den fürchterlichen.
Da weckten mich mit Lanzenſtichen
Die Schergen, und der Trommelwirbel Gellen
Scholl an mein Ohr; nah über mir im hellen
Lichtglanz ſah ich die aufgepflanzte
Blutfahne neben dem Schaffotte weh'n,
Um das ein Schwarm von Weibern jubelnd tanzte;
Und unter's Richtbeil — mußt' ich's ſeh'n
Und durfte nicht mit ihm zu Tode geh'n? —
Hatte mein Vater knie'nd das Haupt gebeugt — —

Digitized by Google

„Bewußtlos blieb ich Tage, Wochen;
O wär' ein Morgen nie mehr angebrochen
Für meine Nacht! Daß er, der mich gezeugt,
Daß sie, die mich an ihrer Brust gesäugt,
Durch meine Schuld von Henkerhänden starben,
Nicht hätte das Gefühl dann Gift
Mir in das Herz geträufelt. Lang keine Farben
Kannt' ich, als Blut, nur Blut. Das Grün der Trift,
Der goldne Sonnenschein, das Blau der Luft,
Blutroth war Alles, was ich sah,
Der Wind erfüllt mit Leichenduft. —
Durch Jahre was mit mir geschah,
Umsonst würd' ich gefragt. In dumpfem Brüten
Die Frühlinge, wie sie erblühten,
Nicht achtend, noch der Herbste Blätterfall,
Ein großes Grab nur sah ich überall,
Und nur die Hoffnung, aus dem Schreckensland
Zu flieh'n bis an der Erde fernsten Rand,
War's, was mich mit dem Leben noch versöhnte.
Da, als die Erzdrommete schmetternd tönte
Und Frankreichs Jugend zu den Fahnen flog,
Folgt' ich, ein Achtzehnjähr'ger, der Standarte,
Mit welcher kühn der junge Bonaparte
Meerüber nach Aegypten zog.
Als Galliens Küste hinter mir verschwand,
Am Schiffsrand kniet' ich hin in Dankgebeten,
Und schwur, den blutbefleckten Strand
Des Mordlands nie mehr zu betreten.

Digitized by Google

Tief, in noch unentdeckte Zonen,
An unbekannter Meere Saum
Zu flieh'n, war meines Herzens Traum;
Ich dachte, fern den frevelnden Nationen
Europa's dort bei Söhnen der Natur
Noch werde Lieb' und Mitleid wohnen,
Und sehnte mich, daß meines Fußes Spur,
Die blutbetriefte, in dem Winde
Der Wüste hinter mir verschwinde.

6.

„Genug! ich drang mit Frankreichs Bataillonen
Als Sieger vor im Land der Pharaonen.
Einst in der Schlacht mit meinem Rosse
Mich hatt' ich vorgewagt zu dreist,
Und an dem Fuße der Kolosse,
Die man die Pyramiden heißt,
Um mich das Blitzen nur von Ataghanen
Noch sah ich und das Weh'n der Halbmondfahnen;
Da hieb nach mir ein Mameluck;
Umsonst, daß ich dem Schlage wehrte;
Ich fühlte auf der Stirne dumpfen Druck,
Und mein Bewußtsein schwand. Als es mir kehrte,
Auf eines Dromedares Rücken
Gebunden fand ich mich an Fuß und Arm,
Um mich ein tobender Beduinenschwarm,

Digitized by Google

Und allumher, absehbar nicht den Blicken,
Die gränzenlose Wüste. Ohne Ende
Fortging's bei'm glüh'nden Brand der Sonnenwende,
Als ob zum Erdenrand, weit, weit
In nie betret'ne Einsamkeit
Der Karawanenzug mich brächte.
Tag schwand auf Tag, den Nächten folgten Nächte
Und viermal schon sah ich den Mond sich runden,
Da stieg vor uns empor ein Palmenwald
Mit Quell und frischem Grün; wir machten Halt.

„So ferne lag, wie aus der Welt verschwunden,
Dies Land in tiefster Tiefe Afrika's;
Noch keines Europäer's Auge sah's.
Doch auch zu ihm, mag ringsumher
Das unermess'ne Wüstenmeer
Es von der Welt der Menschen scheiden,
Trug das unselige Geschlecht sein Leiden,
Und — o daß ich's so bald erfuhr! —
Auf diesen Auen, welche die Natur
Zum Sitz des Glücks geschaffen und der Freude,
Schoß üppig mit dem wuchernden Gestäude
Elend empor und alles Weh,
Das an der Menscheit Tritt von je
Geheftet sich auf ihren Wanderungen.

„Von grüner Gärten Kranz umschlungen,
Im Wald von Stämmen, die mit dichtumrankten

Digitized by Google

Baumwipfeln zu der Dächer Häupten ſchwankten,
Stand die Oaſenſtadt, in wirrer Maſſe
Haus neben Häuſern, roh gefügt aus Holz,
Und höher dann des Ortes Stolz,
Des Paſcha Wohnung mit Terraſſe.
Dorthin ward ich geführt und auf's Gebot
Des Herriſchen zu ſchwerer Sklavenfrohne
Alsbald verdammt. Vom Morgenroth
Bis wenn das Mondlicht durch die Wipfelkrone
Der Palmen fiel, nicht hatt' ich Raſt;
Die alten Bäume und die Zweige fällen,
Ablöſen von dem Stamm den Baſt,
In ſchweren Krügen aus des Baches Wellen
Das Waſſer ſchleppen zum Begruß der Pflanzen,
Das war mein Tagwerk. Längs des Wüſtenſaums
Die Stadt mit Wällen zu verſchanzen,
Auch mußt' ich helfen, und des Feigenbaums,
Der Cactusſtaude mächt'ge Stämme
Durch Schlingkraut in einander weben.
Die Schutzwehr ließ der Dei erheben,
Daß ſie der wilden Neger Einbruch hemme.

„Stets war der Arbeit Theil für mich der ſchwerſte;
Um's Morgendämmern mußt ich ſchon der Erſte,
Der Letzte Abends noch beim Werke ſein.
Schon lange Jahre war dies Schickſal mein.
Da einſt, als alle Jünger des Propheten
In der Moſchee ſich ſammelten zum Beten,

Digitized by Google

Nachtdunkel hin durch meine Seele.
O Afrika, du grauſe Mörderhöhle,
Wer mißt das Leiden, das in deines Schooßes
Geheimen Tiefen ſich verbirgt?
Ein Marterfeld, ein rieſengroßes,
D'rauf das entartete Geſchlecht ſich würgt,
Stehſt du vor meinem Blicke, Land der Schrecken!
Wohl deine unermeſſ'nen Wüſtenſtrecken
Des Gräuels halb, der ſie erfüllt,
Mit Nacht und Dunkel ſuchſt du zu bedecken;
Doch ſchlügſt den Schleier, der ſie halb verbirgt,
Du von der großen Frevelſtatt zurück,
Abwenden würde mit Entſetzen
Von dem, was er gewahrte, ſich der Blick:
Gefang'ne, martervoll vor Götzen
Dahingeſchlachtet; wilde Völkerhorden,
Die, all ihr Leben nur ein langes Morden,
Erſchlag'ner Feinde Blut, in rothen Bächen,
Dahingeſtrömt, aus ihren Schädeln zechen!
Und mehr durch Beutegier und Raubgelüſt
Noch ſtachelt dieſer Wilden Wuth der Chriſt,
Daß ſeinen Sohn, in Ketten feſtgeſchnürt,
Der Vater zu den weißen Henkern führt
Und, ächzend von der Laſt der Menſchenwaaren,
Die Flotten in den neuen Welttheil fahren.

Digitized by Google

7.

„Schon ſank die Nacht herab und durch's Gezweig
Der Tamarinde ſah ich bleich
Das Zitterlicht des Mondes ſchimmern.
Da war's, als hört' ich ferneher ein Wimmern.
Aufhorcht' ich; ja, von Neuem mir an's Ohr
Her aus der Wüſte, wo zuvor
Der Zug gegangen, ſcholl ein dumpfes Stöhnen
Wie Klageruf. Ich raffte mich empor
Und bald, geleitet von den Tönen,
Gewahrt' ich einen Negerknaben,
Der, von dem Triebſand halb begraben,
Verſchmachtend lag und hülfelos.
Den Quälern ungewahrt, die ihn getrieben,
War er erſchöpft, kraftlos zurückgeblieben
Und jammervolles Sterben nun ſein Loos.
Da er mich ſah, halb angſtvoll, halb mit Bitten
Streckt' er nach mir die Arme, doch ſie glitten
Bald auf den Boden wieder hin entkräftet;
Sein Auge nur blieb feſt auf mich geheftet,
Als wollt' es fragen: „Biſt du auch gleich Jenen,
Die kein Erbarmen kennen, keine Thränen?"
Bald aber, ſchien's, hatt' er Vertrau'n gefaßt;
Vom Boden hob ich auf den armen Jungen
Und trug, von ſeinen Armen feſt umſchlungen,
Ihn der Oaſe zu in Haſt.
Ich ſchloß ihm mit der Hand den Mund,

Digitized by Google

Und, unbeachtet von der argen Rotte,
Die mich bewachte, kamen wir zur Grotte,
Darin bei Nacht ich hauſ'te. Tief im Grund
Der Höhle bettet' ich den Knaben drinnen
Und Ohnmacht band ihn bald an allen Sinnen.

„Ward er entdeckt, ſofort zum Sklavenfrohn
Zwang man auch ihn; ein Glück d'rum, daß kein Ton
Ihn noch verrathen, daß im Schutz der Nacht
Ich ungeſehen ihn hereingebracht.
Nicht lange, und zu mir durch's Thor
Erſcholl der Ruf des Schließers: biſt du da?
Und haſt'gen Druckes auf mein Ja
Schob er den ſchweren Eiſenriegel vor.

8.

„Jetzt hub für mich ein neues Leben an
Und leichter trug ich meiner Knechtſchaft Bann.
In dieſem Knaben fand für meinen Gram
Den Tröſter ich, der ſonſt ich nichts vernahm,
Als Drohungen und wildes Fluchen;
Und er auch, lange ſchon entwöhnt,
In Menſchenherzen Mitleid noch zu ſuchen,
Ward mit dem Leben neu durch mich verſöhnt.
Wenn über ihn dahingelehnt
Ich ſeiner Wunden pflag, des Dankes voll

Digitized by Google

Auf meine Rechte drückt' er einen Kuß,
Indeß ein Thränenstrom, in heißem Guß
Vom Herzen flutend, auf sie niederquoll.
Ihn jedem Blicke zu entzieh'n
Und so der Knechtschaft, war mein stetes Sorgen;
Mit Trank und Früchten, die verborgen
Ich in die Grotte trug, erlabt' ich ihn,
Und, rief der Sklavenvogt mich früh am Morgen,
So trug ich willig jede Bürde;
Bei dem Gedanken an den kleinen Gast,
Den ich am Abend wiedersehen würde,
Schien leichter mir der schwersten Arbeit Last.
Die Nächte dann, die sonst so endlos langen,
Zu schnell jetzt waren sie mir stets vergangen.
Wenn mit dem Knaben Arm in Arm ich lag
Und seines warmen Herzens Schlag
An meinem fühlte, wenn mit meinen
Sich seine Thränen mischten — Licht und Luft,
O gern für jene dunkle Höhlengruft
Hätt' ich sie hingegeben!

„Daß den Kleinen
Ich meine Sprache lehren könnte,
War meines Herzens Wunsch; und mir vergönnte
Der Himmel die Erfüllung. Nach und nach
Schien er zu fassen, was ich sprach.
Und o der Freude, des Entzückens, als
Das erste Deutsch in süßen Lauten

Digitized by Google

Vom Mund ihm floß. Ich ſank ihm um den Hals
Und trank den langentbehrten Ton, den trauten
Mit Ohr und Geiſt in langem brünſt'gem Lauſchen,
Und horchte immer neu, erwartungsvoll,
Bis neu derſelbe Klang erſcholl.
Bald Worte dann begannen wir zu tauſchen;
Denn, wie im Sprechen Kinder ſind, gelehrig
Fand ich den Knaben. Dreizehnjährig
Erſt war er, und Aguri nannten
Die Seinen ihn. Ach, wenn er der Verwandten
Gedachte, die, nun fern hinweggetrieben,
In Elend ſchmachteten, auf's Neue brach er
In Thränen aus. Auch von den Lieben,
Die einſam und verwaiſ't zurückgeblieben,
Und ob ſie lebten, oft mit Seufzen ſprach er
Und preßte auf das Herz die eine Hand,
Und deutete nach Süden mit der andern.
Fern, fern dort lag ſein Vaterland,
Und weit, ein mondelanges Wandern,
War's bis dahin durch heißen Wüſtenſand.

„Mit Stammeln nur und in verworr'nen Tönen
Sprach mir Aguri von der ſchönen
Weltfernen Heimat, aber ich ermaß
Alsbald: in tiefſter Tiefe Afrika's
Lag ſie, die vor Europa's Söhnen
Sich noch geheimnißvoll verhüllt.
Und, wie der Knabe mehr und mehr dann Meiſter

Digitized by Google

Der Rede ward, ſtieg ſeines Landes Bild
Auch klarer vor mir auf. Dort voll beeiſ'ter
Einöden, himmelnaher Firnen
Erheben mächt'ge Alpen ihre Stirnen,
Und brauſend aus den Gletſcherhöhlen brechen
Beſchäumte Waſſer, die von den gezackten
Felsklippen ſich in wilden Katarakten
Zur Tiefe ſtürzen, um in Silberbächen
Durch immer grüne Schluchten hinzurinnen.
Im Thale prangen üpp'ge Auen,
Auf die der Berge ſchneebedeckte Zinnen
Des Frühlings ew'ge Friſche niederthauen,
Und drüber lacht das tiefe Blau der Tropen.
Ein einfach Hirtenvolk, ſo ſanft,
Daß ſeinen Hütten nah die Antilopen
Vertraulich ſpielten an der Thäler Ranft,
Trieb ſeine Heerden auf die Weide dort.
Von allen Völkern abgeſchieden,
Von Krieg nicht wußt' es, noch von Raub und Mord;
Nichts ſtörte ſeinen tiefen Frieden,
Als wohl ein Panther aus der Felſenſchlucht,
Vor dem die Heerden floh'n in ſcheuer Flucht.
Die ſüße Milch, der Kokospalme Frucht,
Nicht kannten dieſe Hirten and're Labe;
Doch unter ſeiner Eltern nieder'm Dach
War wohlgedieh'n bei ihr der Knabe.
An jedem Morgen, früh ſchon wach,
Sobald die Eisgebirge um ihn her

Digitized by Google

Dem nah'nden Tag entgegenglühten,
Auszog er mit den Ziegen, sie zu hüten.
Der Berge Schatten, mehr und mehr
Nach Osten rückend auf der Flur,
Bis er im Zwielicht brach, das war die Uhr
Des Tages stillen Wandel ihm zu zeigen.
Dann, wenn er auf dem dämmernden Gefild
Ihn schwinden sah und hehr das Sterngebild
Des Kreuzes durch die Abendnebel steigen,
Zu süßer Ruhe bei den Seinen lud
Ihn in der Hütte eine Blätterstreu.
Einst aber — bei'm Erzählen schon auf's Neu
In allen Adern starrte ihm das Blut —
Furchtbar vom Schlummer ward er aufgeschreckt.
Rauchwirbel, helle Feuerglut,
Die längs des stürzenden Gebälkes leckt,
Umgeben ihn, und mit der Flammen Zischen,
Den Weherufen von Erschlag'nen, mischen
Sich Schreie wilder Wuth. Todt hingestreckt
Am Boden sieht Aguri seinen Vater;
Er stürzt nach außen und ein rother Krater
Brennender Hütten ist das ganze Thal.
Die Hirten, durch den Brand hervorgejagt,
Von wilder Feinde Ueberzahl
Umzingelt, werden zitternd und verzagt
In Fesseln bald gelegt. Wie scheue Rehe
Zu fliehen suchen and're, aber sinken
Vom Stoß der Lanzen, welche ringsum blinken.

Digitized by Google

Verzweifelnd werfen ſich in wildem Wehe
Mit ihren Kindern Weiber in die Flammen
Und über ihnen bricht das Dach zuſammen.
Mit einem Feuerbrande, den er ſchwingt,
Die Fremdlinge zu ſcheuchen, dringt
Aguri vor; ihm folgt mit wüth'gem Schreien
Ein Schwarm von Jünglingen zum Kampf,
Doch, dicht umſchloſſen von der Feinde Reihen,
Verwundet, unter dem Geſtampf
Der Roſſe ſinken ſie; und, ſchwer mit Ketten
An Fuß belaſtet und an Arm,
Schleppt die Unſeligen der Räuberſchwarm
Hinweg von den verheerten Heimatſtätten.
Der nächſte Morgen fand ſie in der Wüſte,
Des Jammers, der Verzweiflung Raub;
Vom Süden fern herüber grüßte
Zum letzten Mal ſie durch den Wirbelſtaub
Der weiße Bergſaum ihres Heimatlandes;
Dann ſank er nieder längs des Himmelsrandes.

9.

„Mit Scheu nur, wenn er durch den Spalt hervor
Geſpäht, ob er hinaus ſich wagen dürfe,
Schlich hier und da Aguri durch das Thor,
Daß er die friſche Luft des Himmels ſchlürfe.
Doch ich, beſorgt, ſie möchten den Verſteckten

Digitized by Google

Von dannen reißen, wenn sie ihn entdeckten,
Wie meinen Augenstern ihn hütet' ich.
Denn mit dem Knaben zu entflieh'n,
Seit lang im Stillen Pläne brütet' ich;
Und, schleppten sie zu anderm Kerker ihn,
War dann noch möglich die Vollführung?

„Aguri, als er hörte den Entschluß,
Umarmte mich in feur'ger Rührung
Und brennen fühlt' ich seinen Kuß
Auf meinen Lippen. „Ja, die Flucht wird glücken! —
Rief er — kein Drangsal ist, kein Feind
Dem ich nicht trotzte, wenn mit dir vereint!"
Im ersten feurigen Entzücken
Schon glaubte sich der Knabe wieder frei,
Doch viel der Arbeit für uns Zwei
Noch war zuvor zu thun; mit Eisenstücken
Uns gegenseits bei nächt'ger Weile
Die Kettenringe wie mit einer Feile
Zu lösen suchten wir; oft schwand die Nacht
Und, plaudernd noch von unsern Freiheitsplanen,
Nicht hatten wir des Morgens Acht;
Erst das Geklirr des Riegels mußt' uns mahnen,
Man komme, mich zum Frohndienst abzuholen.

„An unsern Fesseln hatten wir verstohlen
Seit lange schon gefeilt und sah'n
Im Geiste der Befreiung Stunde nah'n —

Digitized by Google

Nicht Sehnſucht, Frankreich wiederum zu ſchauen,
War's was mich trieb; feſt ſtand mein Schwur,
Es nie mehr zu betreten, und mit Grauen
Des fernen denken konnt' ich nur;
Allein ein grünes Plätzchen für uns Zwei,
Um drauf zu leben unverfolgt und frei,
Hofft' ich zu finden in der Wüſtenei.
Da einſt gewahrt' ich, wie in Haufen dicht
Gedrängt die Menge ſtand; ein plötzliches
Beſtürztſein lag auf jedem Angeſicht.
Nicht ahnen konnt' ich erſt, was ſo Entſetzliches
Geſcheh'n, um alle Blicke zu verdüſtern.
Doch klar ward dann mir aus der Mauren Flüſtern:
Ein Angriff ſtand bevor von wilden Berbern,
Vor denen weitumher, als vor Verderbern,
Die Wüſte zitterte. Mit Rachedürſten,
Weil Mauren jüngſt erſchlagen ihren Fürſten,
Anrückten ſie, verſtärkt von andern Stämmen,
Um die Oaſenſtadt in Strömen Bluts
Vom Erdenboden wegzuſchwemmen.
Die Mauren ſtanden zagen Muth's,
Verwirrt umher und ſtarrten ſchreckensbang
Entgegen dem verhängten Untergang;
Doch, während ſchon auf Flucht die Meiſten ſannen,
Bewaffnet trat mit ſeinen Mannen
Der Paſcha unter ſie und zwang
Die ſchon Verzweifelnden, die Friſt zu nützen
Und mehr die Abwehrſchanzen zu verſtärken.

Digitized by Google

Zu hast'ger Arbeit an den Mauerwerken
Trieb man mich sammt den Andern; mit Geschützen
Sie mußten wir bepflanzen, mit gefällten
Palmstämmen zwischen stachlichem Gestäude
Die Straßen von Gebäude zu Gebäude
Dem Feind versperren; und als Wächter stellten
Des Pascha Krieger sich um uns im Kreis.
Erkennen mußt' ich wohl, unmöglich sei's
Jetzt zu entkommen, da wir nicht die Flucht
Im ersten Augenblick des Schrecks versucht.

„Es kam die Nacht, und in's Gefängniß
Der Höhle führten sie mich wiederum;
Doch von dem drohenden Verhängniß
Blieb vor Aguri meine Lippe stumm.
Aufhorchend sprang er plötzlich dann empor
Und lehnte lauschend an dem Grottenthor;
Ein Murmeln, dann ein wogendes Getümmel,
Ein dumpfes Brausen scholl uns an das Ohr.
„Er ist es — rief Aguri aus — vom Himmel
Mit seinem schwarzen Roßgespann
Fährt so im Sturm der Donnergott heran;
Oft hört' ich ihn, im Wetter brausend,
Durch uns're Berge zieh'n, indeß die Spalten
Und Schlünde des Gebirgs von tausend
Und aber tausend Stimmen widerhallten,
Und böse Geister durch die Finsterniß,
Die Riesenflügel schwingend, flatterten."

Digitized by Google

Noch sprach er so; auf einmal knatterten
Musketenschüsse, durch den Höhlenriß
Fiel hell der blitzenden Geschütze Schein
In uns're Nacht; erschreckt umfaßte
Aguri mich und sah, wie ich erblaßte,
Mir angstvoll in das Antlitz. Wüth'ges Schrei'n
Und wiederum Gekrach von Feuerschlünden
Vernahmen wir, den Niedersturz von Trümmern,
Wehrufe und von Sterbenden das Wimmern.
Wohl mußt' ich nun dem Knaben künden,
Was von dem Nah'n der Berbern ich gehört.
„Das ist die Zeit — rief ich — uns frei zu machen,
Denn Keiner denkt, uns zu bewachen,
So lang das Schlachtgetümmel währt.
Schnell nun an's Werk, jetzt oder nie!"
Flugs gingen wir an's Werk und drängten
Uns an die Höhlenthür, daß wir sie sprengten;
Allein vergebens, eisenfest war sie
Und dreifach durch der Riegel Erz verrammt.
Neu, immer neu, den Ausgang zu erzwingen,
Der Eine von des Andern Wort entflammt,
Uns mühten wir; die Adern wollten springen,
Am Ende schwand die Kraft; wir sanken machtlos
Zu Boden hin und lagen lange, achtlos
Des Tobens um uns her. Als von den Sinnen
Uns die Betäubung schwand, sah'n wir das Licht
Der Sonne hell schon durch den Thürspalt rinnen,
Allein zu öffnen kam der Schließer nicht,

Digitized by Google

Und der Gedanke an ein Loos voll Qual,
Das unſer warte, ſtieg zum erſten Mal
In uns empor. Nichts was uns Labung bot,
Kein Tropfen Waſſer, keine Frucht, kein Brod!
In dieſer Höhle mußten wir verſchmachten!

„Von außen her noch drang in dumpfen Tönen
Der Lärm des Kampfs, der Mörſer Dröhnen,
Der Bäume Fall, wie ſie zuſammenkrachten.
Die Stunden ſchwanden, und mit dem Geklirr
Der Waffen, mit dem Flammenziſchen
Hörten im ſinnbetäubenden Gewirr
Wir Siegesrufe, Wehgeſchrei ſich miſchen,
Und wiederum der Kämpfer Wuthgebrüll.

„Drauf ſchwand der Tag und minder ward das Brauſen;
Im Würgen, ſchien es, kamen Pauſen,
Der Weiber Jammerſtimmen tönten ſchrill
Nur durch das Dunkel noch, dann ward es ſtill,
Und, als von Neuem ſich ein Lärm erhub,
Glich er des Meeres ebbendem Gewog;
Vom Feinde, der von dannen zog,
Kam das Getön, und nach und nach begrub
Den letzten Schall die Ferne.
„Nun ringsum
War Todtenſtille; ſchreckenſtumm
Am Boden ſaßen wir in tiefem Zagen;
Doch, aufgeſtachelt durch des Hungers Nagen,

Digitized by Google

Noch einmal zu der ganzen Kraft,
Die uns Verzweiflung lieh, emporgerafft,
Den Felsenblock zunächst der Thür,
Da sie nicht weicht, zu sprengen suchen wir;
Und siehe! auseinander klafft
Das Felsgestein; der Erste durch die Kluft
Gelang' ich an des Himmels freie Luft,
Aguri folgt, und aus des Kerkers Haft
Sind wir erlöst; doch unser Keiner denkt
Der drohenden Gefahren, noch an's Flüchten,
Bevor er an der Kokospalme Früchten,
Die schwer die Zweige zu der Höhle senkt,
Die Gier gestillt.

„Dann wüstenwärts in Schnelle
Ging unser Schritt; doch bei der matten Helle
Einzelner Feuer, die erlöschend lohten,
Gewahrt' ich Todte neben Todten
In langen Reih'n, ein schreckliches Spalier,
Einander mit verglas'ten Augen stier
In's Antlitz blickend; Männer, Kinder, Frauen;
Mütter, auf Säuglinge an ihren Brüsten,
Als ob sie die erstarrten küßten,
Die bleichen Lippen pressend — und, o Grauen!
Wenn in des Windes Hauche mit Geflacker
Die Flamme aus verkohlten Hütten schlug,
Hin ob dem weiten Leichenacker
Sah ich's wie Leben spielen; hier zum Fluch
Und dort zum Wehruf regten noch einmal

Digitized by Google

Die Lippen ſich in Todesqual. Da: fort!
Rief ich — hinweg von dieſem Schreckensort!
Ich zog Aguri mit mir an der Hand
Und wankte fort, der Wüſte zugewandt".

10.

„Von dannen ſchwanken Schrittes jagte
Uns das Entſetzen auf dem öden Pfad;
So hatten wir, als es im Oſten tagte,
Der nächſten der Oaſen uns genaht.
Nur Halteplatz war ſie den Karawanen,
Doch nicht bewohnt. Dort an Bananen
Uns labten wir und ſchlürften ſchwelgeriſch
Vom Naß der Quelle, welche friſch
Durch Grün hinſprudelte. Dann auf dem Gras
Im breiten Schatten einer Tamarinde
Sank Schlaf auf uns bei'm Säuſeln kühler Winde.

„Aus der Erſchöpfung Uebermaaß
Erſt als es wieder Nacht geworden
Erwachten wir, um an der Quelle Borden
Uns für die weit're Fahrt zu rüſten.
Da lagen ſie vor uns, die weiten Wüſten,
Von Raubgethier und wilden Völkerhorden
Allein durchſchweift! Und wo ein Stern, ein Pol,
Um uns zu leiten? Zagen mußte wohl

Digitized by Google

Bei dem Gedanken, wem nicht Muth
Dreifach mit ſeinem Schild die Bruſt umerzte;
Allein Aguri, da er ausgeruht
Und wieder friſch der Jugend Blut
Durch ſeine Adern ſtrömen fühlte, ſcherzte
Die Sorgen mir hinweg und flößte
Von Neuem mir Vertrau'n in's Herz. Er löſ'te
Von Hand und Fuß mir ab die Kettenreſte
Und klomm, an Kletterluſt dem Eichhorn gleich,
Empor bis in der Bäume höchſte Aeſte,
Uns Datteln oder Nüſſe vom Gezweig
Als Vorrath für die Reiſe ſammelnd.

„Im Oſten eben durch die Dämmerung
Hob ſich der Morgen; athemlos und ſtammelnd
Herab vom Wipfel kam in haſt'gem Sprung
Zu mir der Knabe da und ſtieß
Schreckrufe aus, indem er weſtwärts wies:
„Da! da! ſie kommen!" und im Frühwind drang
Fernher zu unſerm Ohre Schellenklang,
Das Nahen einer Karawane kündend.
Alsbald nach Oſten, wo, den Tag entzündend,
Die Sonne an den Wüſtenrändern ſtieg,
Aufbrachen wir; denn hier, wo ew'gen Krieg
Die Menſchen mit den Menſchen führen,
Mehr fliehen mußten wir vor ihrem Tritt,
Als vor Hyänen oder Pantherthieren.
Schnell durch den heißen Kies trug uns der Schritt,

Digitized by Google

Und eh' der Karawanenzug
Noch den Oasenrand erreichte, schlug
Um uns das Sandmeer seine Wogen
Allein begränzt vom blauen Himmelsbogen. —
Froh an dem selbstgebrochenen Palmenstabe
Von Hügel hin zu Hügel sprang der Knabe;
Nach Kinderart an Alles, was vergangen,
Und die erlitt'nen Leiden dacht' er kaum.
Bisweilen nur, wenn wie ein düst'rer Traum
Ihm das Geschick der Seinen, der gefangen
Hinweggeschleppten, in's Gedächtniß kam,
Glitt's über seine Stirne hin wie Gram;
Doch glätteten sich wieder schnell die Falten,
Und seinen munter'n Rufen widerhallten
Die sand'gen Höh'n. Scherzworte sprühten
Reichlich von seinem Mund, und um vom Brüten,
In das ich oft versank, mich abzulenken,
Hört' er nicht auf mit seinen Schwänken,
Bis lächelnd ich die Hand ihm gab.
Von seinem Heimathland dann sprach er viel,
Wie er den Bergespfad hinauf, hinab
Getobt in wildem Knabenspiel
Und in den Höhlen sich versteckt;
Von Zwergen, hausend in den Felsenklüften,
Und von dem Kobold, der ihn auf den Triften
Bei seiner Heerde oft geneckt.
Vergebens, seine Kraft zu schonen,
Bat ich ihn oft; denn weithin, grauenhaft

Digitized by Google

Noch ſtreckten ſich vor uns die Wüſtenzonen.
Wenn ich, von Sonnenglut erſchlafft,
Der Ruhe pflag, bald wieder mir vorauf
Sprang er mit der Gazelle Lauf.

„Noch im Beginn, uns labend, blies
Ein friſcher Wind daher von Oſten,
Und Palmen boten, die dem dürren Kies
Vereinzelt hier und da entſproßten,
Uns ihre Früchte dar. Dann ließ
Zwei lange, lange Wandertage
Sich Sand und Himmel nur gewahren,
Und von Aguri's Mund die erſte Klage
Vernahm ich; ſeine Augen waren
Glanzlos und hohl, die Glieder ſterbensmüd.
Heiß, alles Leben ſengend, blies der Süd,
Das letzte Naß vertrocknend auf der Lippe.
Die Wüſte lag vor uns gleich dem Gerippe
Von einer todten Welt, doch rothgeglüht
Im Sonnenbrand. Selbſt wenn's zu nachten
Begann, vergebens hofften wir auf Kühle;
Kein Schlummer ſchloß die überwachten
Auglider auf des Bodens heißem Pfühle,
Auf den die Sterne, die wie Feuer brannten,
Glühende Pfeile niederſandten.
Ein Tropfen Waſſer, der den Mund uns netze,
Mehr werth, als alle Erdenſchätze,
Erſchien er uns; oft kaum noch dachten

Digitized by Google

Wir wieder zu erſteh'n, und im Verſchmachten
Als Retter riefen wir herbei den Tod.
Die kurze Friſche nur vor Morgenroth,
Wenn kühle Tropfen Thaues niederrannen,
Gab uns die Kraft, uns nochmals zu ermannen,
Und weiter ſchleppten wir uns fort.
Wohl ſuchte manchmal durch ein heit'res Wort
Aguri mich zu täuſchen, doch vergebens;
Ich ſah das Welken ſeines theuren Lebens,
Und daß, noch weiter ſeinen Schritt zu lenken,
Er nur, von mir geſtützt, vermochte.
Doch ich, dem matt das Herz und matter pochte,
Wie lang mit den erſchlaffenden Gelenken
Konnt' ich des Knaben Stützer ſein?

„Vor uns auf der bewegten, gelben Flut,
Welch Glitzern in der Mittagsglut?
Nah, näher nun das dörrende Gebein
Von ſturmverſchütteten Kameelen,
Halb aufwärts ragend aus dem Sand,
Erkennen wir, und d'rauf in langen Reih'n
Mit weißem flatternden Gewand
Die Reiter, aus den leeren Augenhöhlen
Herniederſtarrend noch von den Skeletten.
Als das wir ſah'n, wie uns zu retten
Wir Weltverlaſſ'nen hätten wir gehofft?
Schon voll von banger Ahnung ſchaut' ich oft,
Wie über uns, die nahe Beute witternd,

Digitized by Google

Ein Geier ſich auf ſchwarzen Flügeln wiegte
Und bang, an allen Gliedern zitternd,
Aguri ſich an meine Seite ſchmiegte,
Indeſſen nah und näher ſtets die Schwingen
Des Knaben ſinkend Haupt umſchatteten.

„In meinen Armen den Ermatteten
Forttrug ich, denn ſich ſelbſt emporzuringen
Blieb keine Kraft ihm mehr. Ein Flammenhauch
War allumher die Luft; als flöſſe
Ein Feuerſtrom, gemiſcht mit Schwefelrauch,
Wirbelnd hervor aus einer Eſſe,
Sah ich den gift'gen Dampf am Boden lecken
Und Tod ſchien jeder Athemzug.
Wohin den Blick das Auge ſchlug,
Nicht eine Zufluchtsſtätte zu entdecken!
Kein Quell, um noch ein letztes Mal
Dem Sterbenden des Durſtes Qual
Zu lindern; keiner Palme Dach,
Um unter ihrem Schatten ihn zu betten!

„Ob faſt ich auch zuſammenbrach,
Doch trieb die Hoffnung, ihn zu retten,
Mich weiter auf dem Pfad. Die Zunge lechzend
Am trocknen Gaumen feſtgeklebt
Und von dem Geier fort und fort umſchwebt,
Wankt' ich dahin, im Arm mir ächzend
Der unglückſel'ge Knabe. Dann entkräftet

Digitized by Google

Sank auf den Boden ich zurück
Und lag verzweifelnd da, den Blick
Starr auf den gelben Sand geheftet.
Auf einmal vor mir auf der öden Fläche
Was für ein Glanz? Kaum traut' ich meinen Sinnen.
Ich sah an grünen Ufern Silberbäche
Dahin mit klaren Wellen rinnen
Und mit der Flut, der frischen, kühlen, feuchten,
Zum Trunke ladend, mir herüberleuchten.
Das rieselte, das schimmerte und quoll
In langen Strömen hin und überschwoll
Der Ufer Borde. Quellen von Crystall
Rannen und murmelten im hurt'gen Fall
Herunter zu den blühenden Gestaden
Und Fruchtbaumwipfel senkten Ast an Ast,
Mit gold'nen Aepfeln schwer beladen.
Aufrafft' ich mich mit meiner Last,
Und nach dem vielersehnten Naß vor mir
Streckt' ich die Rechte mit Begier;
Doch vor den Augen blaß und blasser
Schwand hin was ich gesch'n; da war kein Wasser,
Kein Grün und keine Früchte mehr zu schau'n.
Dürr wieder lag und kahl und braun
Die Wüste vor mir; ferneher
Am Himmel zog's empor verderbenschwer;
Zuerst ein kleiner Punkt; dann hoch und höher
Hob sich der Sand in dichten Knäulen,
Und durch den Staub hin schossen Feuersäulen.

Digitized by Google

Das war der Samum; nah und näher
Kam mit dem lohen Flammenodem
Todbringend er herangeſchnaubt.
Aguri mit mir reißend, Haupt an Haupt
Mit ihm das Antlitz preßt' ich auf den Boden
Und fühlte über mich die heißen Wellen
Hinfluten und des Wüſtendämon's Flug,
Wie er den Staub mit ſeinen Flügeln ſchlug
Und Katarakten gleich in Wirbelfällen
Den Sand ergoß. Auf dem Verheerungszug
Dann trugen weiter ihn die Schwingen.

„Da horch! war's nicht wie Schellenklingen,
Was uns von Weſten her zum Ohre drang?
In Pauſen, bald fernhin verhallend,
Bald in des Windes Hauch herüberſchallend,
Ebbte und flutete der Klang.
Ja, eine Karawane mußt' es ſein;
Ich hörte, wie in Todespein
Aguri ſeufzte: Einen Tropfen nur,
Nur einen Tropfen Waſſer gieb zu trinken!
Matt auf die Schulter ſah ſein Haupt ich ſinken,
Indeß die Hand krampfhaft zum Herzen fuhr.
Da mit der letzten Kraft empor mich rang ich,
Den Sterbenden auf meine Schulter ſchwang ich
Und wankte hin von wo das Klingen ſcholl.
Ja, nah und näher kommt der Ton,
Die rothe Fahne flattern ſeh' ich ſchon,

Digitized by Google

Und nicht des Daſeins trauriges Geſchenk
Wegwarf, ſelbſt faſſ' ich's nicht. Doch du bedenk,
Bevor du weiter noch zu athmen wagſt:
Nur neues Weh, wohin du gehen magſt,
Erwartet dich! In frühem Tode ſuche
Erlöſung von des Lebens Fluche,
Denn der Erbarmungsloſe, der uns ſchuf,
Iſt taub für der Geſchöpfe Jammerruf.
Leb wohl! Zu Ende geht mein Sein;
In's große Nichts mit Wolluſt geh' ich ein."

Er ſchwieg. Stumm wankte Morgens noch der Bleiche
Zum Zwingerthor hinaus. Am zweiten Tag,
Als zu der Arbeit man mit Geißelſchlag
Ihn wecken wollte, war er eine Leiche.

Digitized by Google

Siebenter Geſang.

1.

Nächte auf Nächte, Tage hinter Tagen
Mein herbes Loos hatt' ich getragen
Und wankte, ſiech von allen den erlitt'nen
Mühſalen, wie ein Schattenbild.
Da einſt am Morgen von Beritt'nen
Sah ich den Zwingerhof erfüllt;
Der Führer winkte mir vom ſtolzen Berber,
Und o! mir ahnte, daß ein Schickſal, herber
Als das erlitt'ne, meiner harrte.
Durch's Thor trat ich, und ſieh! von Mauren ſtarrte,
Von Reiſigen zu Roß, zu Dromedar
Der ganze Raum. Mit Lärm und Schreien
Fortwälzte ſich die wilde Schaar;
Und ich zu Fuße in den hintern Reihen
Nacheilen mußt' ich, um zum Sklavenfrohn
Fern, fern in's tiefe Afrika zu wandern.

Digitized by Google

Aus jenem Zwinger folgte von den Andern
Mir Keiner nach; der trauten Sprache Ton,
Daran Europa's Söhne ſich erkennen,
Nicht ferner hören ſollt' ich ihn.

Den Pfad, den ſie den Pfad der Wüſte nennen,
Begann die Karawane hinzuzieh'n.
Das Grün der Uferberge ſchwand;
Und hoch von eines Hügels Rand
Gewahrt' ich in des Morgens Strahl —
Vielleicht war es zum letzten Mal —
Das blaue Mittelmeer, das hellbeſonnt
Entlang den Hügelküſten ſchäumte;
Jenſeits in blaſſer Ferne ſäumte
Ein ſchmaler Streif den Horizont;
Dort lag, in Nebel halb verhüllt, der Strand
Des Welttheils, der Verwandte, Vaterland
Und Freunde mir umſchloß; an jenen Küſten
Hatt' ich, ſo wie das Kind an Mutterbrüſten,
Gehangen; Alles, was auf Erden
Mir lieb und theuer, bargen ſie;
Und nie ſie wiederſeh'n nun ſollt' ich, nie,
Um o wohin, wohin geſchleppt zu werden?
Lang, an den Horizont den Blick gebannt,
Starrt' ich in's Weite ſo; was ich empfand,
Kein Menſchenlaut vermag es auszuſprechen,
Mir war, als müßte Weh das Herz mir brechen.
Da, als ich noch wie feſtgewurzelt ſtand,

Digitized by Google

Gebot mir, daß ich mit dem Zuge ginge,
Der Mauren Einer; mit erhob'ner Klinge
Trieb er mich drohend vor ſich her,
Und hinter uns verſank das Meer.

Geſchwunden nun das Grün, das üppig
Das Uferland umwuchert; ſteil und klippig
Hob ſich der Atlas Kuppe hinter Kuppe,
Darauf nur ſelten eine Palmengruppe,
Ein Tamariskenſtrauch, den Schatten warf.
Hin über Felsgeſtein, das ſcharf
Den Fuß verwundete bei jedem Schritt,
Ging's ohne Raſt; und wenn in hurt'gem Ritt
Von Berg zu Berg ſich wand der Zug der Reiter,
Ich mußte folgen, weiter, immer weiter;
Menſch und Natur war wider mich verſchworen;
Nur Spott und Hohn für was ich litt
Fand ich bei dieſen unbarmherz'gen Mohren,
Und, ſank ich blutend nieder: Auf, du Träger,
Du Hund! zuriefen mir die Neger.
Zu neuem Lauf in glüh'nder Julihitze
Aufſtachelnd mich mit ihrer Lanzen Spitze.

Viel Tage — ſeit dem Aufbruch war's der neunte —
Hin über ſteile Gipfel, ſonngebräunte
Berghalden war hinab, empor
Die Fahrt gegangen; durch ein Felſenthor
Da traten wir, und vor uns unabſehbar

Digitized by Google

Lag wie ein ödes Meeresbecken
Die Wüſte da; kein Baum, kein Strauch erſpähbar;
Weit, gränzenlos — das Auge ſah's mit Schrecken —
Schien ſich der heiße Flugſand zu erſtrecken,
Der hoch im Windhauch Wellen ſchlug,
Und gift'ge Dünſte hingen, d'rüber bleich
Hinzitternd, ob dem großen Todtenreich.

Dahin, dahin durch das bewegte Sandmeer,
Wo nicht die Wüſte, nicht den Himmelsrand mehr
Das Auge ſcheiden konnte, ging der Zug,
Und Mühſal, wie nur je ein Menſch ertrug,
Erduldet' ich, des Durſtes grauſe Qualen,
Den Brand der ſcheitelrechten Sonnenſtrahlen,
Und Schimpf und Schmach und Geißelſchläge.
Der Tröſter ſelbſt, der jeden Abend mild
Des Tages Pein mit ſeinem Balſam ſtillt,
Der Schlummer, ſelten nur auf ſeinem Wege
Von Haupt zu Haupt der Müden macht' er Halt
An meiner harten Lagerſtatt.
Wenn Nachts wir raſteten, wenn ſterbensmatt
Ich auf den Sand mich ſtreckte und alsbald
Ringsum am Boden meine Pein'ger ſchliefen,
Vernahm ich Stimmen, die mich riefen
Und wieder riefen: „ſchlummerſt du? wir wachen!"
Und finſtre, grauſige Geſtalten
Sah ich, die um mich her mit Lachen
Im wilden Reigen auf- und niederwallten.

Digitized by Google

Des Abends einſt an einer Halteſtelle,
Wo hin durch ſpärliches Lentiskgeſträuch
Ein Brunnen rann mit ſalz'ger Welle,
Gelagert waren wir. Da mit Gekeuch
Der Dromedare und mit Schellenklang
Kam eine Karawane her von Norden,
Zu lagern an derſelben Quelle Borden.
Getümmel, wüſtes Schreien und Geſang
Ertönte, und bis ſpät noch um mich her
Verhallen wollte nicht der Lärm, der laute.
Ich lag, die Augenlider überſchwer
Von wachem Gram; kein Schlummer thaute
Auf ſie herab; ich dacht' an das Geſchick,
Das fern dem Vaterland, fern allen Lieben
Qualvoll von Land zu Lande mich getrieben,
Und wieder ſtieg vor meinem Geiſtesblick
Die Heimat auf; ich ſah mit ſeinen Eichen
Den grünen Odenwald, den ſchattenreichen,
Ich ruhte wiederum auf blüh'nden Wieſen
Bei Quellgemurmel, und erfriſchend blieſen
Mir kühle Bergeswinde durch das Haar.

Als ich in Träume ſo verſunken war
Und matt am Boden dalag, einen Arm
Fühlt' ich um meinen Hals ſich ſchlingen;
Ich fuhr ſo wie aus Schlaf empor, und warm
Von Lippen, die an meinen hingen,
Empfand ich einen Kuß. Lothar! Lothar!

Digitized by Google

Scholl eine Stimme, die ich kannte
Und die ſo fremd doch klang; Jahr über Jahr
Schien mir gefloh'n, ſeit ſie zuletzt mich nannte.
War's möglich? konnt' er's ſein? In das Geſicht
Des Rufers, der umhalſ't mich hielt,
Sucht' ich zu ſchauen — von dem Licht
Des Monds, der eben ſtieg, nur matt umſpielt,
Kaum durch das Dunkel dämmerten die Züge,
Und doch erkannt' ich ihn, er war es, ja,
Mein Freund, mein Hugo! Wenn nicht Alles Lüge,
Ihn drückt' ich an die Bruſt, ihm ſah
Ich in die lieben, treuen Augen wieder.
Lang Arm in Arm, indeß hernieder
Uns von den Wimpern heiße Thränen tropften,
Schweigend uns hielten wir umſchlungen;
Die Herzen, wie ſie an einander klopften,
Nur ſprachen aus was Menſchenzungen
Nicht ſagen konnten. Endlich, als die Flut
Des erſten ſtürmiſchen Empfindens ebbte,
Erzählte Hugo mit gebroch'nem Muth
Von ſeinen Leiden. Ihn auch ſchleppte
Ein Maurenſchwarm, ihn quälend bis auf's Blut,
Nach unbekanntem Ziel, und kaum den Siechen
Noch trug der müde Fuß. Mit einem Heer
Von Philhellenen über's Mittelmeer
Hinſegelnd zum Befreiungskampf der Griechen,
Bei Malta dann gefangen von Piraten,
War er in ſeiner Pein'ger Hand gerathen,

Digitized by Google

„Mein Hugo! — ſo mit Händedruck und Kuß
Ihn tröſtet' ich — ſei munter doch! ſei heiter!"
Nun für das Kommende nicht bangt mir weiter,
Und, wenn uns ferner Elend treffen muß,
Wir tragen es vereint, die Beiden.
Iſt ſchwere Arbeit unſer Loos,
Ich helfe dir, du mir, und nicht zu groß
Kann ſie uns ſein. Ja jedes Leiden,
Jedwede Trübſal wird geheilt,
Sie wird zur Luſt, wenn mit dem Freund getheilt;
Und wer vermöcht' es, uns zu ſcheiden,
Nun nach Gefahr und Irrſal, kühn beſtanden,
Wir uns in dieſer Wildniß wiederfanden?
Vielleicht gelingt uns auch — ſind wir nicht zwei? —
Uns zu befreien aus der Sklaverei.
Denk, welche Wonne, wenn aus dieſen Wüſten
Entronnen, wir die Heimath wieder grüßten!"

Wir ſaßen nieder, Hand in Hand,
Hugo an meine Bruſt gelehnt,
Und ich das Antlitz, freudennaß-bethränt,
Zu ihm geneigt. Rings um uns auf dem Sand
Entſchlummert ruhten unſ're Quäler,
Aufrecht nur ſtanden drei, die uns bewachten;
Wir aber zwiſchen Schmerz und Luſt gedachten
Der alten Zeit, wie durch Gebirg und Thäler
Am ſchönen Neckar wir dahingeſchweift,
Wie jugendlich begeiſtert wir zuſammen

Digitized by Google

Des Wiſſens unermeſſ'nes Feld durchſtreift;
Wie aus des traulichen Camines Flammen
Nach Winternächten ohne Schlaf
Uns oft bei'm Lernen noch der Morgen traf.
Wir mahnten uns der Tage, als kein Müſſen,
Kein Zwang uns noch gebeugt, da von Entſchlüſſen
Und feur'gem Streben unſer Geiſt geſprüht.
Und nun, die Plane, denen wir geglüht,
Wo blieben ſie und die geträumten Thaten? —
Das war zu viel für Hugo; als die Bilder
Glückſel'ger Tage wieder vor ihn traten,
Laut ſchluchzend ſank er nieder, und in wilder
Verzweiflung jedem Tröſtungswort das Ohr
Schloß er fortan. War's möglich? Er, zuvor
In ſeinem Geiſtesflug ſo kühn,
Daß er mit Seherworten oft verkündigt,
Die Welt, die Menſchheit werd' entſündigt
In neuer, rein'rer Jugend bald erblüh'n,
Nun lag er da, an Geiſt und Leib gebrochen;
Sein Schluchzen nur und ſeines Herzens Pochen
Vernahm ich, doch mit keinem Laute
Gab er mir Antwort. Schon im Oſten graute
Indeß der Tag empor; um uns zu wogen
Begann es von Erwachten, und die Fahne,
Des Aufbruchs Zeichen für die Karawane,
Ward vor dem Lager aufgezogen.

Digitized by Google

2.

Mühſam den kranken Freund, der wie vernichtet
Noch lang gelegen, hatt' ich aufgerichtet
Und mahnt' ihn, daß er auf dem ferner'n Pfad
Auf mich ſich ſtütze. Da gebiet'riſch trat
Ein Mohr heran, der den zum Sinken Müden
Ihm folgen hieß. Bald ward mir klar,
Die eine Karawane ging nach Süden,
Nach Sonnenaufgang die, bei der ich war,
Und auseinander wollten ſie uns reißen.
Bei dem Gedanken ſchon zum Tod erblaſſend,
Mit beiden Armen feſt den Freund umfaſſend,
Bot dem, der ſolche Trennung uns geheißen,
Ich Widerſtand. Doch mit Gewalt —
Und and're Helfer nahten ihm alsbald —
Entriß der Wüth'rich meinen Armen ihn.
Der Ohnmacht nah und auf den Knie'n
Rief ich: „Wollt ihr vom Leib die Seele trennen?
Welch einen Gott ihr immer mögt bekennen,
Es wird ſein Fluch auf ſolcher Unthat laſten!"
Und, von den Pein'gern los mich ringend, jammernd,
Nochmals zum Freunde ſtürzt' ich, ihn umklammernd;
Umſonſt; die Unbarmherz'gen faßten
Auch mich mit Macht, daß ich zu Boden fiel,
Und fortgeſchleppt vom Karawanenvogt
Ward Hugo, dicht vom Maurenvolk umwogt;
Bald mir verſchwunden war er im Gewühl.

Digitized by Google

Dem Zug, der mir den Jugendfreund entriß,
Lang ſtarrt' ich nach in ſtummem Jammer;
Dann preßte der Verzweiflung ehrne Klammer
Mein Herz zuſammen, und in Finſterniß
Erloſch mein Blick. Als die Beſinnung kehrte,
Zwang mich ein Neger mit gezücktem Schwerte
Zum Aufbruch mit dem Mohrenvolke.
Ich wankte weiter; unverwandt
Nach Süden war mein Blick gebannt,
Doch nicht die Karawane, eine Wolke
Von Staub nur an des Himmels Rand
Gewahrt' ich, bis auch ſie verſchwand.

3.

Zu Häupten uns der Himmel, ſchwer und bleiern,
Und ſengend, nie verhüllt von Schleiern,
Die glüh'nde Sonne, die das Mark der Knochen,
Der Adern Blut, ein gier'ger Vampyr, ſog!
Raſtlos, wie Wochen hinter Wochen
Die Karawane weiter zog,
Mußt' ich mit blut'gem Fuß dem Schritt der ſchnellen
Kameele folgen; ringsum keine Spur
Des Lebens, als, von Ferne nur
Vorüberflieh'nd, ein ſcheuer Trupp Gazellen.

Indeß zu meinem Ohr kein Ton
Erklang, als nur die Flüche und das Droh'n

Digitized by Google

Des wilden Mohrenvolks; indeſſen nichts
Die ſchmerzerfüllten Augen ſah'n,
Als nur den weiten Sandes-Ocean
Und d'rüberhin den Schein des Lichts,
Den ewig gleichen, blendend hellen,
War mir zuletzt, als fühlt' ich von den Wellen
Bewegten Staubes auch mein Herz verſanden;
So wie die Wüſte um mich her
Mir in der Seele ward es öd' und leer;
Fremd lag vor mir und unverſtanden
Die Welt, ein hohler Schatten; ohne Sinn
Am Himmel gingen Mond und Sonne hin;
Und, wie das Naß der Brunnen, ſchnell verzehrt,
Wenn d'rüber hin der Hauch des Samum fährt,
So in den Adern mir, verdorrt und trocken,
Begann des Lebens Puls zu ſtocken.

Nicht auf den Tag, nicht auf die Nacht,
Auf Frühroth nicht noch Abend hatt' ich Acht,
Und, wie an einen halbvergeſſ'nen Traum,
Matt dämmert vor der Seele kaum
Mir die Erinn'rung noch, daß durch die Reih'n
Der Karawane einſt beim Morgenſchein
Ein Freudeſtammeln ging. „Seht! ſeht!"
Rief jubelnd Dieſer Jenem zu
Und wies nach Oſten hin; und Allahhu!
Erſcholl's von Mund zu Mund, und im Gebet,
Die Hände kreuzend, häuptlings ſanken

Digitized by Google

Die Mauren in den Staub, um Gott zu danken.
Sieh! vor uns aus der Wüſte tauchte
Ein Streif empor gleich fernen Uferhügeln,
Ein friſcher Wind, der uns entgegenhauchte,
Strich kühl um unſ're Stirnen; wie auf Flügeln
Durchmaßen wir den ſand'gen Plan,
Und hoch und immer höher ſtiegen
Hellgrüne Wipfel vor uns auf; wir ſah'n
Ihr Haupt in freier Luft die Palme wiegen,
Und friſcher Bäche Murmeln tönte
An unſer Ohr, das lang dem Klang entwöhnte.
Da lag ſie vor uns, klar und hell,
Die ſchattenduftende Oaſe;
Sanftrieſelnd zwiſchen hohem Graſe
Glitt ſilberklar der Sprudelquell,
Und oben flochten rankende Lianen
Der Sykomoren Häupter, der Bananen
Zum dichtverſchlung'nen Schattendach,
Durch das nur matt der Sonne Schimmer brach.

Ein Jeder beugte ſich zur Flut
Und trank in langen, durſt'gen Zügen;
Kaum ſchien die Quelle zu genügen,
Zu löſchen unſrer Lippen Glut.
D'rauf als geſtillt das Dürſten war,
Bot duft'ges Schlingkraut auf den weichen Halmen
Am Fuße ſchlanker Dattelpalmen
En Lager für die Müden dar,

Digitized by Google

Und nach der Wand'rung ruheloſer Qual
Sank wieder nun zum erſten Mal
Zu meinen müden Augenliden
Ein Traum herab von Glück und Frieden.
Doch in der Frühe, als voll Tropfen Thau's
Das Gras im Strahl der Morgenſonne glänzte,
Aus der Oaſe in die unbegränzte
Einöde wieder ging's hinaus,
Und, weil mein Fuß zu ſchwach zum Gehen war,
Ward mir ein Platz auf einem Dromedar.

Wenn ich bis an die Himmelsränder
Das Auge ſchweifen ließ, wohl fragte
Mein Geiſt, der zweifelnde, verzagte,
Ob jenſeits noch die Erde and're Länder
Mit Menſchen, die wie Menſchen fühlen, berge,
Ob ihre Thäler, ihre Berge
Die Wüſte nicht verſchlungen habe
Und nun allmächtig über ihrem Grabe
Sich bis in's Unermeſſ'ne breite.

Aus Halbſchlaf, d'rin ich hingeſunken war,
Ward ich emporgeſchreckt. In wildem Streite
Lag mit den Unſern eine Schaar,
Die nordwärts zog mit andrer Karawane.
Hoch wirbelten des Staubes Wogen,
Und zwiſchendurch geſchwungne Ataghane
Gewahrt' ich, Pfeile, wie ſie flogen
Und hochgeworf'ner Lanzen Blitz.

Digitized by Google

O daß empor zu meinem Sitz
Nicht eine flog, um mit dem scharfen Stahl
Mich zu befreien von des Lebens Qual!
Wild loderte, in immer wild'rer Wut
Der Kampf empor, und mit der Streiter Blut
War allumher der Wüstensand geröthet;
Die Unsern aber unterlagen.
Vom Dromedar, das mich getragen
Und unter mir, durch einen Speer getödtet,
Zusammenstürzte, ward ich losgeschnürt
Und nach des neuen Vogts Gebot
Auf anderm Lastthier fortgeführt.
So — Fahrt voll Schrecken! — zwischen Tod
Und Leben schwankt' ich Monde lang,
Jedweden Tages träger Stundengang
Genügend, um ein Kind zum Greis zu machen.
Bald, daß ich starr dalag und regungslos,
Bald, daß Verzweiflung riesengroß
Sich in mir hob und ich mit wildem Lachen
Die Stirne mit den Fäusten schlug,
Indeß sich mir auf's Weltgeschick ein Fluch
Vom Munde rang. Nicht mehr Bewußtsein blieb mir
Von falsch und wahr; hin durch die Seele trieb mir
Der Wahnsinn einen grausen Zug
Von Spukgestalten, die im Reigentanz
Sich um mich schwangen, zu mir niederbeugten,
Und mir, ein toller Mummenschanz,
Verzerrte Bilder meines Lebens zeigten.

Digitized by Google

Wir machten Halt, doch hört' ich nicht noch ſah,
Was weiter um mich her geſchah;
Die ganze Welt war mir wie hingeſchwunden,
Und aus dem dumpfen Starren hier und da
Nur fuhr ich auf beim Brennen meiner Wunden.
Zuletzt nach langen, langen Stunden
Kam das Bewußtſein mir zurück; gebunden
An einen Pfeiler fand ich mich; mir blieb,
Mich zu bewegen, eine Handbreit kaum,
Und ringsher hallte in dem düſtern Raum
Mein eignes Aechzen mir verdoppelt,
Verdreifacht mir zurück. Nun ward mir klar,
Daß ich durch einen Halsring feſtgekoppelt
Mit einem andern Sklaven war,
Und daß im Zwinger Paar an Paar
Gleich mir noch viel Gefang'ne lagen.
Zuletzt von außen hergetragen,
Ertönte Stimmenruf, das Thor erſchloß ſich
Und auf den Jammer um mich her ergoß ſich
Des Tages Licht. Eintraten Sklavenvögte,
Die von den Pfeilern uns die Glieder löſ'ten
Und die Ermatteten, die Hülfentblößten
Zum Gehen trieben. Langſam dann bewegte
Durch enger Straßen düſteres Gewirr
Der jammervolle Zug ſich bei'm Geklirr
Der Ketten auf den Markt.

Digitized by Google

Vor meines Wirthes Thür in eine Laube
Die breiten Schattendachs den Hof umfing,
Bald trug man mich hinaus auf eine Bank;
Und, während rückgelehnt auf weiche Pfühle,
Ich dort des Morgens erſte Kühle
Mit langen durſt'gen Zügen trank,
Hin auf die Flut des gelben Nil's,
Die leichtbewegten Wogenſpiels
Vorüberrann, ließ ich die Blicke ſchweifen,
Und über Palmen voll von reifen
Fruchttrauben bis wo fernehin
Aufdämmerte der Wüſte bleicher Saum.
Von Neuem wie ein grauſer Traum
Trat das Erlitt'ne dann vor meinen Sinn;
Abwandte ſich mein Blick mit Schauder,
Und ſcheuchen mußte mir die kleine Jane
Das Schreckensbild durch ihr Geplauder.
Das blonde Lockenhaar im leichten Fall
Vom Haupte niederwallend und im Weh'n
Des Morgens flatternd, mit dem Federball
Sah ich ſie um mich her im muntern Spiel
Sich tummeln; aber rief ich ſie,
Alsbald kam ſie gehüpft: O Herr, befiehl!
Und mir zur Seite, oder auf mein Knie
Hieß ich das Kind ſich ſetzen. O noch nie
Sah dieſe Welt ein hold'res Weſen!
Von rein'rer Luft ſchien ſie umgeben,
Als ſonſt auf Erden weht, und neu zum Leben

Digitized by Google

Glaubt' ich, der Halbgeſtorb'ne, zu geneſen,
Wenn ihre Athemzüge mich umwehten.
Nach allen den verzerrten Menſchenbildern,
Die ich geſchaut in Wüſten und in Städten,
Von anderm Stoff faſt ſchien ſie mir; ſie ſchildern,
So wie ſie war, ein Göthe könnt' es nur.
Sah ich ſie vor mir ſteh'n in unbewußter
Holdſeligkeit, oft dacht' ich dann: als Muſter
Für alle Sterblichen hat die Natur
Dies Kind geprägt und auf die Stirn das Siegel
Ihm aufgedrückt: ſo ſollt ihr ſein!
Der ganze Himmel, blau und rein,
Lag tief in ihrer Augen Spiegel,
D'rin unergründlich Sphäre hinter Sphäre
Und Kreis mit Kreiſen ſich verwob.
Oft, wenn die Wimper ſie erhob,
Fühlt' ich, wie brennend eine Zähre
Mir auf die Wange niederthaute;
Von einem andern Blick den Widerſchein
Glaubt' ich zu ſehen; alſo blaute
Fern, fern am heimathlichen Rhein
Ein and'res Auge, das mir einſt die Leuchte
Auf meinem Erdenpfade däuchte:
Erloſchen nun für mich ihr Strahl,
Und ich in hoffnungsloſer Qual
Durch's Leben irrend!

Kam in meine Seele
So wieder die Erinn'rung an Adele

Digitized by Google

Und das verlor'ne Glück, in Trauer ſtumm
Mein Haupt verhüllt' ich, und umſonſt, warum
Ich ſo betrübt ſei, fragte mich das Kind,
Indeß mein Geiſt das Labyrinth
Vergang'ner Tage ruhelos durchirrte.
Wohl dann von Williams, meinem guten Wirthe,
Ward ich ein Thor, ein Sonderling geheißen.
„Auf! dieſem Brüten müßt ihr euch entreißen!
Faſt ſündlich dünkt mich ſolche ſtete
Melancholie für Einen, der ſo jung;
Wenn euch Geſpenſter der Erinnerung
Durch's Leben folgen, wohl! ich weiß ein Lethe
In welchem ſolche Schatten unterſinken."
Oft ſo mit Lachen ſprach er, lud
Den Becher füllend mich zum Trinken,
Und ließ nicht ab, bis friſchen Lebensmut
Entzündend, mich die flüſſ'ge Glut durchwallte.
Froh mir zur Seite ſaß der Alte
Und redete von Schottlands Nebelhöh'n —
Noch einmal hofft' er wieder ſie zu ſeh'n
Und dort die Glieder auszuruh'n, die müden,
Die ihm gedörrt der heiße Süden. —
Dann wie, ſo weit Brittannia's Wimpel weh'n,
Er ſchon als Knabe jedes Meer durchſteuert,
Erzählt' er mir; wie Jugendmuth-befeuert
Er von Canadien's eiſ'gen Seen
Bis an den Ganges Albions Panier
Geſchwungen und von Flug zu Flug

Digitized by Google

Dem Adler Nelſon nachgefolgt. Hoch ſchlug
Des Greiſes Herz bei'm Namen Abukir,
Wo dem Gekrach von tauſend Feuerſchlünden
Das Meer gebebt bis zu den tiefſten Gründen,
Und auf die Flut voll Sterbender und Todter
Der brennenden Geſchwader rother
Glutſchein geflammt. „O — rief er — nimmer
Kommt ſolche Schau auf Erden abermals,
Wie da das Schiff des Admirals
Stolz durch der Frankenflotte Trümmer
Des Wegs hinzog im Siegeslauf.
Rings Qualm und Aſche; hier und da noch flogen
Im grauſen Feuerwerke Schiffe auf,
Und bei dem Licht, das bis zum Himmelsbogen
Lodernd emporſtieg, ſah man auf den Planken
Noch einz'le Tricoloren ſchwanken;
Dann wurde matt und matter auf den Wogen
Der Brände Schein, die Fahnen ſanken
Und tauſendſtimmig zu den Wolken ſtieg
Der Jubel: „England hoch! für uns der Sieg!"
Nochmals dann: England hoch! rief er, ſtoßt an
Auf die Beherrſcherin der Wellen,
Daß von des Orinokko Waſſerfällen
Bis an den Palmenſtrand von Hindoſtan
Vom Nord- zum Südpol ihre Segel ſchwellen.
Nun? thut Ihr nicht Beſcheid?" Die Gläſer klangen,
Allein wie Stiche in das Herz mir drangen
Die Worte, die von ſeinem Vaterlande

Digitized by Google

Er sprach, und trieben ob des meinen Schande
Mir hoch das Schamroth in die Wangen.

Oft auch, die Stimme fast erstickt von Thränen
Las Williams mir aus Zeitungsblättern,
Wie sich im Heldenkampfe die Hellenen
Verbluteten und sich umsonst nach Rettern
Umblickten bei den feigen Christen,
Die lässig von des Abendlandes Küsten
Hinschauten auf der Brüder Untergang.
Allein vorüber an dem Ohre glitten
Die Kunden mir, ein leerer Klang.
Den Nerv des Lebens fühlt' ich wie zerschnitten,
Erloschen meiner Jugend Thatendrang
Und die Begeisterung, mit der sich trunken
Vordem die Seele mir zum Himmel schwang.
Aus meines Herzens Asche einen Funken
Nur zu entfachen — eines Gottes Hauch
Selbst hätt' es nicht vermocht. War nicht wie Rauch
Mein Streben all in nichts zerflossen?
Und lagen nicht im Staube mit der Fahne,
Für die mein bestes Herzblut ich vergossen,
All meine Hoffnungen und Plane?
Nur Eins ersehnend, ewiges Vergessen,
Als hätt' ich nimmerdar gelebt,
Hinstarrt' ich auf die Trümmer alles Dessen,
Was ich geliebt, was ich erstrebt!

Digitized by Google

Die Flagge Albions an den Geſtaden
Des Rothen Meers zu ſchützen, ward nach Aden
Williams berufen für ein neues Amt;
Und ich, konnt' ich bei ſeinem Scheiden
Noch zögern, dieſes Nubien zu meiden,
Deß Himmel, ewig glutentflammt,
Dem Siechen die Geneſung hemmte?
Jetzt, wo der Nil die Ufer überſchwemmte,
Zur Stromfahrt günſtig war die Zeit;
Zum Aufbruch rüſtet' ich mich d'rum nach Norden;
Noch gab mein Wirth mir das Geleit
Mit ſeiner Kleinen zu des Fluſſes Borden;
Doch in der Trennung Augenblick
Wie wäre feucht mein Auge nicht geworden?
Auf ihn, der mir das düſtere Geſchick
Mit einem Lichtſtrahl wiederum erhellt,
Der mich in dieſer großen Wüſte Welt
Gelabt mit ſeiner Milde Frühlingsregen,
Fleht' ich herab des Himmels reichſten Segen
Für alle Huld, die er an mir gethan.
Umklammert hielt mich lange Jane mit Weinen,
Und, um hinabzuſteigen in den Kahn,
Kaum konnt' ich los mich machen von der Kleinen.
Dann, während leichter Ruderſchlag im Flug
Mich ſchon ſtromabwärts auf den Wellen trug,
Sah ich am Ufer lang noch beide ſteh'n
Und grüßend mit den weißen Tüchern weh'n.

Digitized by Google

Achter Gesang.

1.

Zwei Araber, die nilhinab mit raschen
Taktschlägen ruderten, doch achtsam spähten,
Um alle Hauche, die von Süden wehten,
Im ausgespannten Segel zu erhaschen —
Ich rückwärts an den Bord gelehnt —
So ging in des gewalt'gen Stromes Mitten
Die Fahrt dahin. Das Auge noch bethränt,
Ließ auf die Ufer, die nach Süden glitten,
Den Blick ich schweifen, wie bald auf die Wogen
Der Schatten schlanker Minarete fiel,
Bald Palmenhaine mir vorüberzogen.
Hoch flutete der alte Nil,
Den Ufern Segen spendend für das Jahr;
Ein frischer Ostwind kräuselte mein Haar,
Und aus der Wasserlilien Kelch umhauchten,
Wie sie den Wellen um mich her enttauchten,
Mich Düfte fremd und wunderbar.

Digitized by Google

Dann plötzlich blickten mit jahrtauſendalten
Granitnen Häuptern rieſige Geſtalten
Vom Felſenſtrand auf mich hernieder;
Mein Auge mit dem Maaße von Pygmänen
Vermochte ſchwindelnd nur emporzuſehen;
Nicht ſchienen dieſe himmelhohen Glieder
Von Menſchenhand geformt; als wären
Titanen Stein geworden, ſtanden
Urweltlich groß und rieſenhaft die hehren
Koloſſe da; Reiche und Völker ſchwanden
Zu ihren Füßen hin; ſie ſah'n die Wellen
Des heil'gen Stromes hoch von Blute ſchwellen,
Sah'n Städte, Tempel und Paläſte
Aufblühen und vergeh'n bis ſelbſt die Reſte
Der Wind verweht; doch nur Minute
War ein Jahrtauſend ihnen, und, als ruhte
Die Ewigkeit auf ihren hohen Brauen,
Noch ſteh'n ſie wandellos und ſchauen
Hin auf das Land, das im Zerſtörungsgrauen
Ein weites Gräberreich vor ihnen liegt.
In Einem Staube ruh'n beſiegt
Heroen, Götter, Pharaonen,
Und eingeſargt iſt drunten, wo in Krypten
Der Todten ſchweigende Geſchlechter wohnen,
So wie ſie ſelbſt ihr heiliges Aegypten.

Das Abendroth verglühte ſchwach und ſchwächer
An Libyens Bergen; über Palmenfächer

Digitized by Google

Hinſäuſelnd ſtieg im Purpurflor
Die königliche Nacht empor.
Wie flüſſig Gold dahingeſtrömt, umwob
Der Mondſchein Thal und Fluß und Felſenſpalte;
Der bleiche Dunſt des Thierkreislichtes ſtob
Vom Horizont herab; in Ringen wallte
Die Stromflut bei der Ruder leiſem Schlag,
Und, wie ſich glitzernden Gewimmels
Der Sternglanz in dem Wellenſpiegel brach,
War mir, ich ſchiffte durch des Himmels
Milchſtraßen hin. Von Lotusgruppe
Zu Lotusgruppe trug mich die Schaluppe,
Und, während um mich her gemeſſen
Der Schiffer Lied erſcholl zum Rudertakt,
Verſank mein Geiſt in dämmerndes Vergeſſen.
Auf einmal ſtiegen wildgezackt
Felswände vor mir auf, und dumpfe Laute
Von einem nahen Katarakt
Vernahm mein Ohr. Mit Tempeltrümmern graute
Ein Eiland auf und warf den Schatten ſteil
Hernieder auf die Flut; doch wie ein Pfeil
Vorüber ſchoß durch jähe Stromesſchnellen
Das Boot und rechts und links hört' ich die Wellen
Um hochbeſchäumte Klippen ſieden;
Dann, frei von Feſſeln, wieder breiter
Dem Meer entgegen rinnt der Strom, und heiter
In ſeinen Fluten ſpiegeln ihren Frieden
Die Piſangſtämme und das zarte Grün

Digitized by Google

Des Zuckerſchilfs. Langſam vorüber zieh'n
Dem Blicke mächt'ge Pyramiden,
Und Sphinxe ſeh' ich an den Ufern brüten,
Die hohe Stirn gedankenvoll,
Als müßten noch ſie das Geheimniß hüten,
Das, wenn im Frühlicht Strom und Berge glühten,
Von Memnon's Lippen niederquoll.

Da, welches ungeheure Trümmerfeld
Von Säulenſtürzen, Marmorblöcken,
Die unabſehbar weit den Boden decken,
Wie eine eingeſunk'ne Welt!
Und aus den Trümmern aufwärts ragen,
Gleich einem Traum aus Urwelttagen,
Paläſte noch und Hallen und Pylonen,
Und Säle, werth daß Götter ſie bewohnen,
Und Siegespforten, deren mächt'ge Bogen
Die Heere all, die unterjochten,
Zu überſpannen nicht vermochten,
Die hinter Rhamſes' Schlachtenwagen zogen.

An Luxor's Ufer ausgeſtiegen,
Ein nied'res Hüttendach von Lehm,
Armſel'ger Fellah Wohnſitz, ſah ich liegen
Und d'rüberhin das mächt'ge Ehedem
In Rieſenbauten, Block auf Block gethürmt.
Von Kriegsorkanen und Verheerung
Seit vier Jahrtauſenden umſtürmt,

Digitized by Google

Und doch noch trotzend der Zerstörung,
Ist endlich zu des Flusses beiden Seiten
Mit ihren Tempeln und Granitkolossen
Die Stadt der Pharaonen hingegossen.

Von eines Trümmerhügels Rand
Hin über sie ließ ich die Blicke gleiten
Und blieb lang von Erstaunen übermannt,
Gleich Einem, der zuerst den sternbesäten
Nachthimmel schaut. Von allen Erdenstädten
Die erstgeborene, der Fabelwelt
Erst halb entstiegen und vom Dämmerlichte
Der ält'sten Völkersage kaum erhellt,
Wie über alle Wunder der Geschichte
Ragst du empor, o hundertthor'ges Theben!
Vor deinen Trümmern, die wie Berge
Zum Himmel steigen, nur als Zwerge
Dastehen wir; all unser Streben
Und unser Schaffen Angesichts
Des Großen, was schon war, wie ganz in Nichts
Sinkt es zurück!

An himmelhohen Mauern
Und Sphinxen, die im Sande kauern
Wie ein versteinter Urwelttraum,
Schritt ich dahin zu Karnak's Thor,
Und mich umfing, ausmeßbar dem Gedanken kaum,
Ein Saal, in dessen ungeheuerm Raum

Digitized by Google

Ich mich mit Zagen, wie ein Kind, verlor.
In Farben, die das Auge blenden
Und hin und her wie Sommerfalter
Zu gaukeln ſcheinen, lebt noch an den Wänden
Ein lang verſunk'nes Menſchenalter.
Sieh! Opferzüge, die nicht enden,
Feſtmahle, wo der Becher noch in Händen
Der Gäſte blinkt, Jungfrau'n im weißen Schleier,
Die Braut geleitend zu der Hochzeitfeier,
Und Flötenſpieler — von den Sängerchören
Glaubt noch mein Ohr das Lied zu hören.
Und Völker, deren Name ſelbſt verklungen,
Seh' ich von des Seſoſtris Schwert bezwungen,
Wie er vom Land der äußerſten Aethiopen
Jenſeits des fabelhaften Auxumä
Hinzieht bis an der Scythen ew'gen Schnee. —

Vorbei an Himmelskugeln und Canopen,
Durch Säulenſtraßen dann und Königshallen,
Wo Räthſelſchrift-bedeckte Jaspis-Platten
Noch von den Wundern alter Zeiten lallen,
Und Obelisken ihren Rieſenſchatten
Bis in die Wüſte werfen! Sonnverbrannt
Ragt vor mir Libyens kahle Bergeswand,
Und arme Fellah's, Troglodyten,
Die in den Felſen hauſen, bieten
Mir Milch als Labung; ihre Fackeln leuchten
Den Weg zur Stadt der Todten mir hinab,

Digitized by Google

Die meilentief ſich Grab an Grab
In das Gebirge ſenkt. Von aufgeſcheuchten
Nachtvögeln flattert aus den Felſenhöhlen
Ein Schwarm an uns vorbei, und gränzenlos
Erſchließt ſich mir im Erdenſchooß
Ein Labyrinth von Kammern und von Sälen,
Aegypten's ungeheure Metropole. —
Was iſt vor ihr ſogar das Theben droben?

Vom Staube der Jahrtauſende umſtoben,
Schreit' ich dahin; der Boden dröhnt, der hohle,
Zu meinen Füßen, wo in tiefern Schachten
Neue, ſtets neue Grabgewölbe nachten,
Und dämmernd ſchauen myſtiſche Symbole
Verſcholl'ner Weisheit von den Wänden.
Dann weiter fort durch unterird'ſche Gaſſen,
Durch Kammern und Gemächer, die nicht enden
Und dennoch kaum der Leichen Menge faſſen,
Hinab auf ſteiler Wendelſtiege
In and're Hallen tret' ich ein und Gänge
Voll von der Mumien wimmelndem Gedränge,
Als ob des Todes Weltall vor mir liege.
Da ſteht, vergoldet und bemalt,
Sarg neben Sarg; die langen Reih'n
Mißt kaum der Blick, und wenn mit hellem Schein,
Von Fellah-Hand geſchürt, die Flamme ſtrahlt,
Aufthun ſich neue Felſenthore
Mit Steinkoloſſen, die als Wächter

Digitized by Google

Das Grab der hingeſchwundenen Geſchlechter
Behüten; und dahinter Corridore
Und weite Säle ſeh' ich, die in Särgen
Das ſtumme Volk der Todten bergen.
Mit ſich herab von ihrem Hausgeräthe,
Was ihnen theuer, haben ſie genommen;
Noch ruht die Rolle in der Hand der Frommen,
Daß bei'm Erwachen ihnen die Gebete,
Mit denen ſonſt ihr Tag begann, nicht fehlen:
So ſeit Jahrtauſenden erwarten ſie,
Daß von der Wand'rung ihre Seelen
Heimkehren ſollen. O ihr Thoren! nie
Bricht jener Morgen an, auf den ihr harrt!
Mit euch liegt eure Welt im Staube;
Zur kaum verſtand'nen Fabel ward
Eu'r Leben, eure Sprache, euer Glaube.
Und du, o Menſch, der hier vernichtet
Ein ganzes Volk du ſchauſt, mit klarem Blick,
Frei von den Märchen, die Betrug erdichtet,
Erkenne dich, dein Weſen, dein Geſchick!
Den Regenbogen gleich, die bei Gewittern
Am Saum der Wolke flüchtig zittern,
Leer und beſtandlos iſt dein Leben;
Und dennoch geht in niegeſtilltem Streben
Nach Werken für die Ewigkeit dein Ringen?
Thor! auch dem Höchſten, was du magſt vollbringen,
Der Untergang iſt ihm, wie dir, gewiß.
Im ew'gen Kreislauf von Vergeh'n und Werden,

Digitized by Google

In welchem Weltſyſteme, Sonnen, Erden
Aufflammen und in Finſterniß
Erlöſchen, du ein Sonnenſtäubchen nur,
Auflehne nicht dich wider die Natur!
Von den Geſchlechtern, die der Strom der Zeiten,
Der ungeheure, ſchon verſchlang,
Die vordern einzig, mit dem Untergang
Noch ringend, ſiehſt du auf den Wellen gleiten,
Nacht ewigen Vergeſſens ruht
Auf Allen ſonſt. Und wider jene Flut,
Die, raſtlos brandend an den Weltgeſtaden,
Die Sterne löſcht, als wären's Funken,
Was trotzeſt du, von Hochmuth trunken?
Vor dir ſchon hofften Myriaden,
Es würden mit Unſterblichkeit
Sie Götter, die ihr Wahn erſchuf, begnaden,
Doch Alle ſtürzten in Vergeſſenheit.
Auch du, ſtumm bald und namenlos
Ruh'n wirſt du in des Grabes Schooß;
Der du geträumt vom Ruhme von Aeonen
Und von des Plato Rieſenjahr:
Bevor der letzte Sarg der Pharaonen
Zerbröckelte, verliert dein Staub ſogar
Sich mit dem Staube ganzer Nationen
Im großen Schutte Deſſen, was ſchon war.

Digitized by Google

2.

Verſchwunden, wie ein nächtliches Phantom,
Lag hinter mir die Gräberſtadt,
Und den Zurückgeſunkenen, der matt
Im Nachen lehnte, trug der Strom
Hinunter zu Aegypten's Niederungen.
Im Haupte war's mir dumpf; langſam und träge
Nur gingen meines Herzens Schläge.
Die Ziele all, um die ich ſonſt gerungen,
Nicht werth, ſich noch darum zu müh'n,
Mir ſchienen ſie. Wenn einſt ich kühn
Gehofft auf hohes Wirken, mächt'ges Schaffen,
Nun alle Sehnen fühlt' ich mir erſchlaffen,
Des Daſeins Flamme nach und nach verglüh'n.

So nahm den Schwindenden, den Lebensmüden
Die hehre Stadt der Fatimiden
In ihrer Gärten Paradieſe,
In ihres Bazars's bunte Räume auf
Und lud ihn bald auf Auen, die am Lauf
Des Nil's ſich gleich der Aſphodelenwieſe
Der Sel'gen breiten, in den Südfruchtwald
Der Zauberinſel Raudha bald,
Wo Myrthendüfte durch das Dickicht wallen,
Und leuchtend aus den Laubenhallen
Hernieder zu den ſchattenreichen Gängen
Die Purpurfrüchte der Granate hängen.

Digitized by Google

Als ob ſie mich zu heilen dächte,
Den lauen Lufthauch ihrer Sommernächte,
Die thau'ge Friſche ihrer Morgenſtunden
Wie Balſam legte ſie auf meine Wunden,
Und führte mich durch das Gewühl der Gaſſen,
Durch die in buntem Schwarm, des Lärmens voll,
Der Völker trachtverſchiedne Menge ſchwoll,
Empor zu hängenden Teraſſen
Und Saladin's gethürmter Burg.

Vor mir in unermeſſ'ne Weiten
Sah ich durch grünes Wipfellaub hindurch
Der Häuſer ungeheure Flut ſich breiten,
Wie ſie mit Kuppeln, Minareten, Zinnen
Sich über Thäler wälzt und Kuppen,
Indeß fernher aus Palmengruppen,
Herüberſchau'n die ew'gen Pyramiden —
O! ſeh'n wohl mag es mit berauſchten Sinnen,
Wer noch im Herzen trägt den Frieden;
Mir aber, der vergebens nach Vergeſſen
Ich rang, wob die Erinn'rung deſſen,
Was ich erlitten, eine trübe Hülle
Um Aug' und Geiſt, und all die Wunderfülle,
In der des Menſchen Werke, der Natur
Rings um mich wucherten und blühten,
Ich ſah, verſenkt in trauernd Brüten,
Sie wie durch einen Schleier nur.

Digitized by Google

Wohin von hier? Oed lag vor mir die Welt;
All' ihre Länder ſpiegelten und Meere,
Die gränzenloſen, mir allein die Leere
In meiner Bruſt zurück. Vergällt
Für immer war mir der Gedanke
An's Vaterland, das mich verſtoßen
Und mich den Kelch, randvoll von bitter'm Tranke,
Zur Hefe leeren ließ. Von allem Großen,
Was ich gehofft, was ich geträumt,
Nicht einen Schemen, wie der Nebelſtreif,
Der blaß des Herbſtes Abendhimmel ſäumt,
Hatt' ich erreicht; wie Winterreif
Auf meinem Herzen lag es eiſig-kalt;
Und wäre ſelbſt von Engelzungen
Der Auferweckungsruf an mich erklungen,
Er wäre lautlos mir verhallt.

So, da kein Pol nach anderswo mich zog,
Hielt die Chalifenſtadt mich feſt. Ich pflog
Mit Keinem Zwieſprach, und, indeß die Schwärme
Des turbanhäupt'gen Volkes mit Gelärme
An mir vorüberwogten in den Gaſſen,
Einſam mich fühlt' ich und verlaſſen,
Wie in der Wüſte. Ruhelos,
Um den Geſpenſtern zu entrinnen,
Die vor dem Geiſt mir, vor den Sinnen
Aufwirbelten aus des Vergangnen Schooß,
Hin eilt' ich durch der Märkte laute Hallen,

Digitized by Google

Die nimmer leer von der Beduinen, Kurden,
Der Mauren, Syrer bunten Schaaren wurden,
Und wo des Oſtens reiche Waarenballen
Aethiopen mit den krauſen Wollenhaaren
Abluden von den Dromedaren.
Ich ließ mich nieder auf die Bank,
Wo mir zur Seite in die Marmorſchale
Des Brunnens klares Waſſer niederſank
Und leuchtend in des Morgens Strahle
Haſſans Moſchee die ſchlanken Minarete
Zum Himmel hob. Der Muezzin
Rief von der Warte mahnend zum Gebete,
Indeß die heil'gen Tauben ihn
Umflatterten und auf den Knie'n,
Das Haupt gebeugt, die Gläub'gen lagen.
Oder den Sykomorenweg entlang
Zur Nachtzeit macht' ich einen Gang,
Wenn, wie ein Bild aus Schehrezade's Sagen,
Die Straßen dämmerten und Plätze
Und durch der Bäume Blätternetze
Die Mondenſtrahlen niederzitterten.
Am Springquell unter den vergitterten
Thorbögen lag im Häuſerſchatten
Das Volk auf palmenſtrohgeflochtnen Matten;
Um einen Scheich mit ſilberweißem Bart
Sah ich die horchenden Beduinen,
Die weiße Binde um das Haupt, geſchaart
Und lauſchend mich geſellt' ich ihnen.

Digitized by Google

Von Sindbad da, von Aladdin
Begann der Greis uns zu erzählen,
Wie in den vierundzwanzig Sälen
Der Glanz von tausend Kerzen schien;
Und stets um mehr, um Antars Thaten
Und Harun's Streiferei'n, wie der Vermummte
Durch Bagdad's Sommernacht geschweift, noch baten
Die Hörer, wenn der Scheich verstummte.

Schon waren Wochen, Monde mir verstrichen,
Und zu mir sprach ich: Noch im jugendlichen
Frohsinne lebt der Mensch im Orient;
Noch hangend an der großen Mutter Brust,
Sich seiner selbst noch kaum bewußt,
Verworr'nem Streben ist er fern und kennt
Die Zweifel nicht und Wissensqualen,
Die uns im Abendland verzehren.
So wie es ziemt für Ephemeren,
Die einen Tag lang in der Sonne Strahlen
Nur spielen und vergehen, im Genuß
Des Augenblickes fühlt er sich zufrieden
Und streckt sich, sorglos was ihm der Beschluß
Des finsteren Geschicks nachher beschieden,
Zum Tod hin, wie zum Schlaf des Lebens.
Sei mir dies Morgenland bis an die Gruft
Asyl denn, daß ich aus der reinen Luft
Des Ostens meines wirren Seelenstrebens
Vergessen schlürfe! Für die herben

Digitized by Google

Erinnerungen, die mein Geiſt vergebens
Zu bannen ringt, fließt einzig hier
Die langerſehnte Lethe. Leben, ſterben,
So wie die Hunderttauſende vor mir,
Nichts ſonſt begehr' ich von den Schickſalsmächten.
Als Märchen aus den tauſend Nächten
Soll mir hinfort das Daſein gelten,
Dies Firmament mit allen ſeinen Sternen,
Der ganze Bau von Sonnen, Welten
Als Schattenſpiel von magiſchen Laternen,
Das bald in's Nichts erliſcht. Dem Schickſal danken
Will ich's, wenn es nur an den Nebelſtrand
Europa's und zu ſeinem fieberkranken
Geſchlechte nie zurück mich bannt.
Tief, tiefer ſoll in's Sonnenaufgangsland
Der Pfad mich führen, daß fortan
Des fernen Welttheils Bild, von bleichen
Geſpenſtern nur bewohnt und Leichen,
Selbſt meine Träume nicht mehr ſtören kann.

3.

Auf buntgezäumtem Roß — nach Landesſitte
Piſtol' und Dolch zur Seite — geht im Ritte
Nordwärts mein Zug, ein ſchlauer Syrer
Abdallah neben mir als Führer.

Digitized by Google

Am Brunnen, während Mittags heiß
Die Sonne brennt, von Datteln und von Mais
Ein Mahl bestellt er mir, auch laden
In ihre Zelte gastlich mich Nomaden.
Nachts, wenn empor die ew'gen Sterne zieh'n,
Den Teppich breiten wir als Lagerstätte,
Und wer von allen Erdenkön'gen hätte
Zu Häupten einen gleichen Baldachin,
Wie jene lichtgewebte Decke
Des Orients, an welcher flammenhell
Die nächt'gen Sonnen prangen und ein Quell
Strahlenden Glanzes auch die Nebelflecke
Im tiefsten Blau umspült? — Indeß ich lag
Und mich's von oben wie ein schön'rer Tag
Umleuchtete, mit rückgelehntem Haupte
Zum Himmel blickt' ich auf und glaubte
Geliebte Züge wieder zu erkennen,
Die über meiner Wiege schon gelacht;
Dann wieder war's, ich sähe durch die Nacht
Die Lichter meines Vaterhauses brennen;
Zur ältern Heimat, d'raus als Knabe
Ich in die Fremde mich verirrt,
Sei ich zurückgekehrt; hier mit dem Stabe
Müss' ich fortan als Wanderhirt
Von Hügel hin zu Hügel zieh'n
Und an den hohen Felsaltären
Anbetend vor des Himmels Heeren,
So wie die ersten Menschen, knie'n.

Digitized by Google

Sobald mein Roß den Morgen witterte,
Dem Tag, der durch der Frühe Nebel zitterte,
Entgegen trug es mich im muth'gen Lauf.
Verſunken hinter mir mit blaſſen Rändern
Das Flachland ſchon; im Schmuck der Rhododendren
Stieg das Gebirge mir zu Seiten auf;
Der Waldbach ſtürzte ſich vom Fels mit Toſen,
Und durch das Dickicht blüh'nder Lorbeerroſen
Drang aus der Schlucht ſein Wiederhall —
O wie ein Laut aus langverſchwund'nen Tagen
Ertönte meinem Ohr der Schall
Und machte höher mir die Pulſe ſchlagen.

Weinlaubbedeckte Höh'n dann, grüne Triften,
Fruchtreiche Thäler, heerdenüberdeckt!
Die Ceder wiegt ihr Haupt in lauen Lüften,
Und, in den Schatten hingeſtreckt,
Verträumt der Hirt die Sonnenglut.
Das iſt Judäa. Noch bei ihrer Brut
Girrt in der Felſen Spalt die Turteltaube,
Wie da die Braut im Hohenliede
Den Bräutigam geſucht. Ein ſanfter Friede
Ruht auf den Au'n und ſaftig ſchwillt die Traube
Aus Blätterfülle. Mir zu Seiten
Wie Bilder aus der Erde Jugendzeiten
Gewahr' ich Brunnen, und an ihrem Rand
Männer im weißen faltigen Gewand

Digitized by Google

Und hohe Frau'n mit Waſſerkrügen,
Rebekka gleich. —

Entlang den Höhenzügen
Führt fort mein Pfad bei'm glüh'nden Sonnenſtrahl,
Und vor mir ſeh' ich Hebron's Felſenthal
Im Mittagsſchlummer liegen. Alles ſtumm
Nur daß der Weſtwind das Geſumm
Von Honigbienen, die um Blüthen irren,
Zu mir heranträgt mit dem Duft von Myrrhen.
„Hier, ſprach Abdallah, gegen Oſten zeigend,
Liegt Mamre's Hain, dort weiter hinten
Abraham's Grab im Wald der Terebinthen!"
Und mir, der ich an ſeiner Seite ſchweigend
Hinritt, durchzitterten die Laute
Das tiefſte Herz. Zurückgetragen
Fühlt' ich mich zu den alten Tagen;
Das kleine Pfarrhaus ſah ich wieder ragen,
Ich dacht' an's Stübchen wiederum, das traute,
Wo ich als Kind ſo glücklich war,
Und an den frommen Greis mit Silberhaar,
Der mir der grauen Vorzeit Sagen
Zuerſt erzählt. Wie mit Verwandten
Mit euch, ihr heiligen Geſtalten,
Dort wandelt' ich — und den Verbannten,
Unſel'gen, den mit düſterm Walten
Durch's Leben hinjagt das Geſchick,
Nun hier begegnet ihr auf's neu?

Digitized by Google

Seid mir geſegnet! Doch mit Scheu
Nur tret' ich und verhülltem Blick,
Vor euch dahin, ihr Heilig-Großen!
Ach, jene Welt des Friedens und der Stille,
Darin Ihr wohnt, für immerdar verſtoßen
Hat mich aus ihr des Himmels dunkler Wille,
Der, für der Menſchen Flehen taub,
Mit ihnen ſpielt wie Sturmwind mit dem Laub.

Oed ward der Boden, da wir weiter zogen;
Gleich einem Meerſchwall von verſteinten Wogen
Der Grund mit kahlen Blöcken überdeckt.
Abwendet ſich der Blick erſchreckt;
Von einer todten Erde das Gerippe
Glaubt er zu ſchau'n. Kein Baum, kein Strauch,
Kaum nied'res, dorrendes Geſtrüppe,
Schon angeweht vom Todeshauch!
Aufſtiegen wir auf ſteilgewund'nem Pfad,
Und vor uns lag auf nacktem Felſengrat
Ein unermeſſ'nes Steingewirre,
So wie das Spukgebild von einer Stadt,
Die dort geſtanden. Gränzenloſe Dürre
Und Leere allumher; nur matt
Wie um das Antlitz Todter, ſpielt
Um das Gemäu'r ein fahler Leichenſchimmer
Und gleitet zitternd längs der Trümmer,
Die, von der Zeiten Sturmflut aufgewühlt,
Weithin den Boden überſä'n. — Das iſt

Digitized by Google

Der Städte heiligſte, auf welche Chriſt,
Moslem und Jude von den fernſten Gränzen
Der Welt mit Andacht ſchau'n. Noch kränzen
Moria's, Zion's Mauerthürme
Ihr königliches Haupt, doch wie zum Hohn.
Durch Kriegsorkane, Völkerſtürme
Herabgeſtürzt von ihrem Thron
Liegt ſie im Staub, und witzeln mag der Spötter,
Daß keiner ſie geſchützt der Götter,
So viele wechſelnd ſie bekannt.
Mit Wucher aufgegangen iſt die Saat,
Die ſie geſät; vom Fackelbrand,
Den in die Völker ſie geſchleudert hat,
Daß gegenſeits im Glaubenshader
Sie ſich erwürgt, nun ward ſie ſelbſt verheert.
O hätten ganz das Feuer ſie, das Schwert
Hinweggetilgt; denn an der letzten Quader
Die von ihr bleibt, klebt der Geruch
Der Gräuel all, die ſie geübt, erlitten!
Doch ihrem Sohn gleich, den des Himmels Fluch,
Den ew'gen Wanderer, mit ſchwanken Schritten
Von Land zu Land dahinjagt, muß
Auch ſie bis an der Zeiten Schluß
Des Daſeins Bürde tragen. Afrika's,
Europa's, Aſien's Heere warfen
Zu Boden ihre Mauern; gierig fraß
Der Hunger ihre Kinder mit dem ſcharfen
Schneidigen Zahn; die übrig noch geblieben,

Digitized by Google

Als Sklaven wurden sie hinweggetrieben,
Und nur im Klagelied zum Schall der Harfen
An Babel's Wässern tönte noch der Name
Jerusalem. — Ein neuer Same
Trieb neue Frucht; neu war die Stadt erstanden,
Doch wieder starrte Schrecken mit dem blassen
Antlitz auf ihren Plätzen, ihren Gassen;
Einander würgend zogen Mörderbanden
Von Haus zu Haus; aufthürmten zu Terrassen
Die Todten sich; durch einen breiten Strom
Von Blut hielt seinen Einzug Rom —
Und dennoch war das Sterben dir versagt,
Unselige! In ew'gem Kreislauf brachten
Nur neues Würgen, neues Schlachten
Dir die Jahrhunderte; und wo verzagt
Vor einer Schandthat noch gebebt der Heide,
Da zog der Christ das Mordschwert aus der Scheide
Und kniete, wenn von Blut die Klinge satt,
Voll Inbrust an der heil'gen Grabesstatt.

Ein Kloster bot mir kurze Rast.
Dann ruh'los, wie in Fieberhast,
Forttrieb's mich durch der Straßen Enge,
Die mit der Menschen wogendem Gedränge
Mir öder als die Wüste schienen.
Vorbei an Römerbauten in Ruinen,
An Kirchen und Moscheen, daraus der Klang
Des Allah-hu! und Psalmgesang

Digitized by Google

Vermiſcht herüberſcholl, kam ich zu ſchroffen
Bergwänden, die von ihrer eig'nen Wucht
Zu ſtürzen drohten; eine düſt're Schlucht,
Kahl, wie von der Verödung Fluch getroffen,
Lag zwiſchen ihnen eingeſargt. Entgegen
Mir wehten kalte Todesſchauer,
Und doch hinunter an der Felſenmauer
Mich trieb's auf ſchwindelſteilen Wegen.
Der Fuß in ſtaubgewordnen Knochen
Verſinkend — neben mir der Berge Wand
Mit Gräberhöhlen tief durchbrochen,
Trat ich an eines Strombetts Rand;
Es war des Kidron altgeprieſ'ner Bach,
Allein kaum einzeln eine Welle
Noch ſickerte durch Steingerölle.
Daneben mit geſtürztem Dach
Stand einſam eine Betkapelle,
Zu welcher aſchenbleiche Wipfel
Herniederſchauerten vom Oelberggipfel,
Und aus der Niſche ſah ein Chriſtusbild
Auf mich herab ſo ſanft, ſo mild;
Lang blickt' ich auf in ſeiner Augen Blau,
Und, wie die dürre Flur nach Thau,
So dürſtete nach einem Troſtesworte
Mein Herz, das ſchmachtende, verdorrte;
Allein in ſeinen halberloſch'nen Zügen
Schien namenloſer Schmerz zu liegen.
Da aus des Herzens Tiefe quoll

Digitized by Google

Mir's feucht empor, und andachtvoll,
Wie einſt als Knabe, kniet' ich hin zum Beten:
„O Heiligſter, Gottähnlichſter von Allen,
Die dieſe nied're Erde noch betreten!
Hier, wo im Geiſt ich in des Tempels Hallen
Mit dir und deinen Jüngern oft geweilt
Und in Gethſemane dein Weh getheilt,
Darf ich dir wieder nah'n? Bei dieſer Zähre
An meiner Wimper ſchwör' ich's, jene Lehre,
Die auf des Berges Höhen du verkündet,
Der Liebe und der Milde heil'ges Wort
Im Herzen trug ich's fort und fort!
Doch ach! die ſanfte Glut, die du entzündet,
Wie hat der Menſch ſie zum Zerſtörungsfeuer
Verwandelt, daß der Name Chriſt
Zum Fluche ward! Du ſelbſt, Erhab'ner, biſt
Vom Glaubenswahn, dem Ungeheuer,
Zum Götzen umgeſchaffen worden,
Vor dem im Stumpfſinn ganze Völker knie'n!
Dich rufen ſie, wenn ſie zum Morden
Von Andersgläubigen das Würgſchwert ziehn
Und hoch des Scheiterhaufens Flamme
Bei des Tedeum Klang zum Himmel leckt.
Ein rieſ'ger Giftbaum iſt dem Kreuzesſtamme
Entſproſſen, deſſen Wipfel, weitgeſtreckt,
Die halbe Erde überdeckt,
Und wo du Freiheit, Licht und Recht gewollt,
Entſtand ein Reich der Knechtſchaft und der Lüge,

Digitized by Google

Ein nächtig dunkles, das des Himmels Züge
Gottläſternd äfft. Wohl heiß vom Auge rollt
Die Thräne dir und deine Wunden brennen
Auf's Neue, wenn du denkſt, wie Heuchelei
Und blinder Wahn ſich frevelnd Glauben nennen,
Und ſolche, die mit Lippen dich bekennen,
Dich ſelber gern nochmals mit Wuthgeſchrei
In's Grab verfolgten. Aber wende
Dein Antlitz nicht von uns, o Herr! Entſende
Ein Heer von Jüngern, das dein Werk vollende!
Dein erſtes, oberſtes Gebot,
Die Liebe einzig, ſei Geſetz auf Erden,
Und alle Religionen werden
Erblaſſen vor dem großen Morgenroth!
Nicht Kirchen, d'rin ein unverſtand'ner Glaube
Der Menge dumpfen Sinn gefangen hält,
Dein Tempel ſei das hohe Himmelszelt,
Der Berge ew'ge Säulenlaube,
Die Menſchheit die Gemeinde, die dich preiſ't,
Und du bis an den Schluß der Zeiten
Bei ihr in Wahrheit und im Geiſt,
Um auf den Weg des Heiles ſie zu leiten!"

4.

In's Kloſter kehrt' ich Abends. Auf dem Dach
War mir gebettet in der Kühle;
Allein das Wogen der Gefühle

Digitized by Google

Verſcheuchte mir den Schlaf, und ſpät noch wach
Lehnt' ich an des Geländer's Gittern.
Entſchlummert tief die Stadt; ich ſah
Mit ungewiſſem Schimmer hier und da
Nur eine Fackel in den Gaſſen zittern
Und hörte durch des Windes leiſes Weh'n
Die heil'gen Brunnen der Moſcheen.
Doch über mir hell und kryſtallen
Mit ſeinen unermeſſ'nen Hallen
Hing das Gewölb der Juninacht
Und zog die Seele mir empor mit Macht.
In heit're Klarheit hingeronnen
Schien d'roben alles Sein und aus dem Bronnen
Der Ewigkeit ein Strom von Sonnen
Und Wandelſternen fort und fort zu fluten.
Da, während in dem unermeſſ'nen Raum
Bald hier mir und bald dort die Blicke ruhten,
O was gewahrt' ich an des Himmels Saum?
Im Dunſt des Horizonts noch ſichtbar kaum,
Stieg er empor, der König unſ'rer Nächte,
Der leuchtende Orion; ſeine Rechte,
Hob ſchon den Stab, die Keule weit
Hinaus in die Unendlichkeit;
Empor da funkelte an ſeinem Fuß
Der Flammenſtern und vor mir ſtand das ganze
Göttliche Bild in wunderbarem Glanze
Und ſandte mir den Strahlengruß.
Doch ſeinen Anblick konnt' ich kaum ertragen

Digitized by Google

Und dachte, in Erinnerung verloren,
Der Nacht, als dem Orion ich geſchworen,
Mein Leben hohem Ziel zu weih'n.
Wie ſtand ich nun vor ihm ſo klein!
Nicht eine That, auf die ich weiſen konnte,
Um ſtolz zu ſagen: ſie iſt mein
Und leuchten wird am Erdenhorizonte,
Wenn ich geſchieden, lange noch ihr Schein.
Da wälzt' ich wieder mächtige Entwürfe
Und wendete den Blick nach oben,
Um meines Schwurs Erfüllung zu geloben;
Allein, als ob ich nicht emporſchau'n dürfe,
Beſchämt von Neuem auf den Boden ſanken
Die Blicke mir; nur die Gedanken,
Durch alle Räume ſchweifend, ſah'n
Den Strahlenden hinzieh'n die hohe Bahn.

Lang ſo von der Gefühle Wellenſturz
In Wirbeln ward ich fortgeriſſen
Und ſank zuletzt erſchöpft auf's Lagerkiſſen.
Da, als die Augenlider kurz
Der Schlaf mir ſchloß, auf einmal ſtand
Hugo's Geſtalt an meines Lagers Rand;
Klar ſah ich ihn. Im Kriegsgewand,
Auf ſeiner Stirne eine blut'ge Wunde,
Sprach er zu mir: Erkennſt du mich? Den Eid
Zu löſen, den ich ſchwur in ernſter Stunde,
Bring' ich dir meines Sterbens Kunde.

Digitized by Google

Vom Sklavenfrohn durch Flucht befreit,
Fand ich den Tod im Kampf für die Hellenen;
Doch weilt mein Geist auf Erden noch bei denen,
Die ich geliebt in dieser Endlichkeit.
Ich mahne dich, Lothar, an jene Zeit,
Als noch dein Herz begeist'rungstrunken
Dem Volke schlug, für das ich fiel;
Auf nun, entfache neu den heil'gen Funken,
Und mit dem Schwert, das mir entsunken,
Nach Hellas zieh! dir winkt ein herrlich Ziel!"

Ich fuhr empor, als Hugo also sprach;
Da schwand der Schatten in die graue Ferne,
Und bei dem letzten Zitterlicht der Sterne
Die Arme breitet' ich ihm nach.
Dann, in der Philhellenen Reihen
Der Griechen heil'ger Sache mich zu weihen
Gelobt' ich, während mir ein Strom von Zähren
Heißflutend aus den Augen brach
Und um mich her der junge Tag
Flammend emporstieg von den Bergaltären.

Digitized by Google

Neunter Gesang.

1.

Da liegen sie wie Blumen eines Kranzes
Dahingestreut auf's blaue Meer,
Die Inseln Griechenlands, und hehren Glanzes
Bestrahlt sie noch die Sonne des Homer! —
Warum so langsam, träge Wellen?
Komm, frischer Ostwind! laß die Segel schwellen
Und trage mich zu den Gestaden,
An die der Knabe schon sich hingeträumt!
Auf all den göttlichen Cycladen,
So viel der Vater Ocean umschäumt,
Die Stätten will ich schau'n, die Heldenthum
Und Dichterwort verklärt mit ew'gem Ruhm.
Vorbei an Sunium's hohem Felsaltar,
An Salamis, das noch der Siegesaar
Flatternd umschwebt, zur Mutter der Heroen
Hinführe mich, der Wiege alles Hohen
Und Großen, was auf Erden war!

Digitized by Google

Ja leuchtend steigt ihr nah und näher,
Ihr alle, wie, ein trunk'ner Seher,
Ich Euch im Geist geschaut, vor mir empor!
Dich seh' ich, Naxos, blüh'nder Südfruchtgarten!
Dich, heil'ges Delos, deine Felsenwarten
Umbrandet von der Wogen Hymnenchor,
Und, Paros, dich, in deren Marmorschooß
Die Bilder all verborgen waren,
Die nach Jahrtausenden noch wandellos,
Der Welt die ew'ge Schönheit offenbaren!
Sei, buchtenreiches Milos, im Geschmeide
Des Ocean's du strahlender Saphir,
Und Syros du, der Bienen duft'ge Weide,
Und Tinos — seid gegrüßt ihr alle mir,
Der Erde schönste Zierden, reicher
An hohen Thaten, Helden, Weisen,
Als mancher Welttheil, der vom Pol zum Gleicher
Sich endlos dehnt! Wie dich die Sänger preisen,
Glorreich, o Hellas, aus der Trümmerschichte
Von zwei Jahrtausenden erhebst du dich!
Erwachend in der Freiheit Morgenlichte
Auf Land und Insel regt sich jugendlich
Des alten Lebens fröhliches Gewimmel
Und rauscht und wogt um deine Küsten,
Wie da der Mensch, vertrauter mit dem Himmel
Noch kindlich spielte an der Mutter Brüsten.
Von heiligen Prophetenstimmen hallt
Auf's neu Dodona's Eichenwald,

Digitized by Google

Zur Götter- und Heroenfeier
Beſaitet wieder ſich der Dichter Leier,
Neu ſteigt die Halle auf, der Hippodrom
Und Heroldruf ertönt in allen Städten
Und jubelnd ziehen die Athleten
Zum großen Feſtſtreit am Alphäusſtrom.

Ach! kurz der Traum, der mich berückt,
Als von des Schiffes Rand entzückt
Hin auf den blauen Archipelagus
Mein Auge ſtreifte und bei'm Strahlenkuß
Des Morgens die Cycladen um mich her
Wie Waſſerroſen aus den Wellen tauchten.
Die Sonne ſtieg, und, wie wir mehr
Den Inſeln nahten, öd' und leer
Gewahrt' ich Alles; an den Ufern rauchten
Verbrannte Hütten; bleichendes Gebein
Erſchlag'ner glaubt' ich auf dem Felsgeſtein
Zu ſchau'n und hier und da mir war's
Als hört' ich aus den Klippenſpalten
Wehrufe, die im Wind herüberhallten,
Als ſäh' ich Weiber aufgelöſ'ten Haar's
Am Ufer irren oder unter Jammern
Die Leichen von Gefallenen umklammern.

Wir ſchifften hin am Strand von Santorin;
Da hinter'm Cap aus einer Bucht,
Gebauſchten Segels ſchoß in ſchneller Flucht

Digitized by Google

Ein ſchwankes Boot hervor; es ſchien,
Von flüchtgen Griechen übervoll,
Den Lauf gradhin auf unſer Schiff zu lenken;
Wir ſahen weiße Tücher ſchwenken;
Geborſten war der Kiel, bedrohlich ſchwoll
Das Waſſer hoch und höher durch den Leck
Und ſchon dem Untergang des Boots mit Grauen
Entgegen ſahen wir. Zuletzt an Tauen
Gelang's, die Flüchtigen auf unſer Deck
Heraufzuziehen. Männer, Kinder, Frauen,
Dicht um uns her gedrängt, betäubten
Mit Rufen der Verzweiflung unſer Ohr
Und kündeten von Gräueln, die empor
Uns jedes Haar des Hauptes ſträubten.
Die Inſel, hoch von Felſen rings umbordet
Und vieler Chriſten Zufluchtsſtätte, war
Von einer wilden Türkenſchaar
Mit Feu'r und Schwert verwüſtet, ausgemordet,
Zur Oede umgewandelt worden;
Zu Tauſenden die Wohner hingeſchlachtet,
In's Meer hinabgeſtürzt; als Huld erachtet
Noch hatten's die Barbarenhorden,
Wenn keine ſchlimmer'n Martern ſie verhängt,
Als hinter ſich an Pferdeſchweifen
Die Aechzenden auf fels'gem Grund zu ſchleifen.
Zuletzt mit Blute wie mit Thau beſprengt
War allumher die Inſel, Dorf und Stadt
Und Wald und Gärten bis zum Grund verſengt;

Digitized by Google

Da trieben, des Gewürges ſatt,
Den Reſt der Rajas die Verwüſter
Gleich einer Heerde fort, um Mann und Greis,
Jünglinge, Jungfrau'n, Edle, Prieſter
Für eine Drachme, eine Hand voll Reis
Auf nächſtem Markte zu verkaufen.
Nur die wir vor uns ſah'n, der kleine Haufen,
In weltentleg'nem Felsverſteck
Gerettet hatten ſie das nackte Daſein.

Mit Stammeln, halb gelähmt vom Schreck,
Als fürchteten ſie noch der Türken Nahſein,
Uns gaben vom Geſcheh'nen ſie Bericht.
Da hob ein junges Weib, das ſinnberaubt
Auf dem Verdeck gelegen, wild das Haupt.
Mit ſtierem Blick, todtblaß das Angeſicht,
Ein weinend Kind auf ihrem Arm,
Rief ſie, emporgerafft, dem Schwarm
Der andern Flücht'gen zu: „Warum
Zu längerm Leben habt Ihr mich geſpart?
Mit Willen nicht, in Ohnmacht ſtumm
Ließ ich's geſcheh'n; wenn Ihr barmherzig war't,
Nun wären ich und dieſes Kind
Da drüben, wo die Unſern alle ſind!
In Chios beide Eltern mir ertränkt,
Des Gatten Haupt in Stambul aufgeſpießt —
Wie wollt Ihr, daß mein Herz nicht daran denkt,
So oft das Blut durch meine Adern ſchießt?

Digitized by Google

Und dieſen Sohn zu gleichem Jammerloos
Aufſäugen ſollt' ich mitleidslos?
Komm, Tod, du großer Tröſter! Voll Erbarmen
Zu dir hinab mit den gewalt'gen Armen
Zieh mich und ihn! Wohl wird uns in der Gruft
Dort unten ſein! Nicht, wie das Licht hier oben,
Von Blutqualm iſt dein ſtilles Reich umwoben,
Nicht Mordgeruch vergiftet dort die Luft!"
Sie rief's und ſtürzte ſich vom Schiffsrand jäh,
Eh ſie zu hemmen Einer noch vermochte,
Mit ihrem Kind in die beſchäumte See,
Die ſturmgepeitſcht in Wirbeln gohr und kochte.
Durch unſ're Reih'n ſcholl ein Entſetzensſchrei,
Doch ſchon verſunken waren jene Zwei.

2.

An Klippe und Korallenriff
Vorüber glitt das Philhellenenſchiff,
Geführt von wacker'n Hydrioten,
Die bald uns ſicher mit den Booten
Hinlootſ'ten auf der Wellenbahn,
Bald luſt'gen Singens auf den Raa'n
Sich ſchaukelten. Schon ſüdlich um das Cap
Der Pelopsinſel waren wir gebogen;
Sein Schneehaupt ſpieglend in den Wogen,
Sah der Taygetos auf uns herab,

Digitized by Google

Und nordwärts wendete sich die Corvette.
„Nach Missolunghi!“ rief's vom Steuerbord,
Und wie ein Echo um die Wette
Von allen Lippen scholl das Losungswort:
„Nach Missolunghi!“

Noch als letzter Hort
Der Christen ragte jene Veste,
Und alle Griechenfreunde sannen,
Sie stark und stärker zu bemannen,
Da Tag für Tag zu kleiner'm Reste
Das Heer der Freiheitskämpfer schmolz.
„Weh! — rief der wackre Franke Delamare,
Der uns'res Häufleins Hauptmann war —
Weh über Hellas, wenn sein Ruhm und Stolz,
Dies märtyrblutbegoss'ne Bollwerk fiele!
Selbst sänk' es mit. Wohl weiß der Moslem das
Heran d'rum wälzen zu dem Einen Ziele
Von rings sich seine Heere, glüh'nd von Haß.
Aus Thracien, wo sie ein Mordfest hielten
Und mit den Christenhäuptern Kugel spielten,
Nah'n, noch nicht satt von den vollbrachten Thaten,
Zweihunderttausend wilde Asiaten.
Schiff über Schiff, mit Feuerschlünden schwer
Befrachtet, senden Libyen's Räuberstaaten,
Und jubelnd, gleich dem alten Tiger, der
Zum ersten Mal des jungen Blutdurst sieht,
Schaut Mehemet den Sohn, wie er nach Norden

Digitized by Google

Mit seiner Meute grimmer Negerhorden,
Um Christenjagd zu halten, zieht.
Europa's Herrscher aber — o der Schande! —
Schau'n wohlgefällig zu der Würgerbande,
Und bei Gesangbuch oder Rosenkranz
Sitzt andachtvoll die heilige Allianz,
Indessen unter Allah-Ruf die Heiden
Sich an der Todesnoth der Christen weiden.
Weil sie dem Sklavenjoch von Menschenaltern,
Dem schmählichen, sich zu entziehn gewagt,
Sind vor den legitimen Sklavenhaltern
Die Griechen als Rebellen angeklagt,
Und all ihr Hoffen, auf dem Helfer droben,
Der eignen Kraft und uns nur ruht's.
Laßt uns denn feierlich geloben,
Daß wir der Freiheit festen Muth's
Uns weih'n bis auf den letzten Tropfen Blut's.
Sei klein auch unsere Gemeinde,
So wie der ersten Christen, stark, ihre Freunde,
Macht Todesmuth, und höhern Ruhm
Noch, als der Sieg, verleiht das Märtyrthum!"

Er sprach's, und von begeist'rungsvollen
Zurufen, die von allen Seiten schollen,
Erzitterte die Luft. — Einst in der Helle
Des Morgens da fernab am Horizonte
Auftauchen sah'n wir Missolunghi's Wälle
Als blassen Streifen noch. Nicht Einer konnte

Digitized by Google

Die Thränen hemmen; in die Arme ſanken
Einander wir, und höher bei'm Gedanken
Der nahen Thaten klopfte jedes Herz.

Noch blickten Alle küſtenwärts,
Als es vom Maſt erſcholl: Auf! auf!
Ein Schiff in Sicht! Es naht in vollem Lauf,
In ſeiner Flagge trägt's den halben Mond;
Sucht zu entrinnen! auf! kein Segel ſchont!"
Schnell auf des Capitain's Geheiß
Von Segeln wurden alle Maſten weiß,
Und mit den Flügeln, die der Südwind bauſchte,
In Haſt auf ſeiner Silberſtraße rauſchte
Der Kiel von dannen. Doch noch ſchneller ſah'n
Von Süden das Barbarenſchiff wir nah'n;
Klar, immer klarer war die rothe Fahne
Zu ſchau'n, der Blitz der Ataghane
Auf dem Verdeck und das Gedränge
Der turbanhäupt'gen, beutegier'gen Menge.

Flucht iſt vergebens! ruft der Capitain.
Auf ſein Signal ſchnell beim Geſchütze ſteh'n
Die Mannen all und greifen zu den Lunten,
Zum Schuß bereit; am Buge d'runten
Die Luken klappen auf und drohend künden
Die Mündungen von eh'rnen Feuerſchlünden,
Daß unbewehrt nicht der Themiſtokles.
Genaht war uns das Türkenſchiff indeß

Digitized by Google

Bis auf die Länge eines Kabeltau's,
Und von dem rieſ'gen Bretterhaus:
Ergebt euch! ſcholl es durch ein Rohr
Zu uns herüber. Hundertfaches Krachen
Und Blitz und Rauch aus der Kanonen Rachen
War unſ're Antwort. Augenblicks, bevor
Dem Donnerklang die Wogenhügel
Noch widerhallten, loderte der Kampf
In wilder Glut empor. Dicht ward von Dampf
Und Qualm das Himmelslicht, der Wellenſpiegel
Mit Nacht umhüllt; der Feuerſchlünde Blitze
Nur warfen Lichter durch die Finſterniß,
Und, wenn der Hagel der Geſchütze
Den dichten Wirbelrauch zerriß,
Gewahrten wir, noch halb gehüllt in Nebel,
Das Blitzen krummer Türkenſäbel,
Und unter uns Turbane, die gemiſcht
Mit weißen Griechenkaftans in dem Giſcht
Des Meeres kreiſ'ten. Maſtenſplitter
Und Segelfetzen, durch das Kampfgewitter
Hinabgeſchleudert, und zerſtückte Glieder
Gefall'ner trieb die Brandung auf und nieder.
Angſtvoll in der Geſchütze Pauſen
Ertönte, unſer'm Ohr ein Grauſen,
Das Wehgeſchrei von Sterbenden, dann wieder
Verklang es in des Kampfes Sturmgeheule.
Mann mit dem Mann, Schiff mit dem Schiff verſchlang
Die Wuth der Schlacht zum wirren Knäule,

Digitized by Google

Und Allen ſchien Ein Untergang
Gewiß zu ſein. Auf einmal ſchwieg
Das feindliche Geſchütz; hoch ſtieg
Durch Wolken Dampfes eine Feuerſäule
Vom Türkenſchiff empor; ein mächt'ger Hauch
Des Windes lüftete den Rauch,
Und vor uns da lag unſer ganzes
Zerſtörungswerk; zur Flucht gewendet hatte
Nach Süden ſich die brennende Fregatte,
Und eine Furche rothen Glanzes
Zog hinter ihr auf der beſchäumten Flut.
Hoch, höher aufwärts ſchlug die Glut,
Aus allen Luken leckten feur'ge Schlangen
Und züngelten an Maſt empor und Stangen;
Die Segel glänzten roth wie Blut,
Bis ſie verkohlt als weh'nde Aſche
Auf's Meer hinſtoben; gleich Verdammten
Verzweifelnd rannten auf dem rings umflammten
Verdeck die Türken, und der Wind, der raſche,
Entzündete zu lohem Flammenbrand
Die faltigen Gewänder; dann vom Rand
Des Schiffes ſtürzten ſich die Schreckensbleichen
Hinunter in die Flut, die ſchon von Leichen
Und Trümmern wogte. Krampfhaft dort die Planken
Umklammern ſah'n wir ſie, bis ſie verſanken.

Durchbohrt von vielen Kugeln, war
Auch unſer Schiff zu ſinken in Gefahr.

Digitized by Google

Und vor uns dehnten, wie wir weiter schritten,
Sich Straßen von zerstörten Hütten,
Von halbverbrannten Häusern aus.
Gefeiert hatt' ihr Jubelfest
Hier die Verwüstung; nicht ein Rest
Von Leben war geblieben; nur Skelette
Noch lagen auf der Schreckensstätte.
Kein Ton ringsum; von uns'rer Tritte Fall
Allein drang uns zu Ohr der Widerhall.
Da unter ausgebrannten Mauern
Und Haufen Schutt's sah ich ein Wesen kauern —
Es Mensch zu nennen, wagt' ich nicht.
Todbleich und tiefgerunzelt das Gesicht,
Das Haupthaar und der Bart wie Schnee so weiß,
Langsam, langsam erhob sich die Gestalt
Und schritt uns näher; ja es war ein Greis,
Wohl mehr als ein Jahrhundert alt.
Die Augen, d'raus der Wahnsinn stierte,
Auf uns geheftet hielt er lang,
Indeß die hag're Hand den Mund berührte.
Kaum hörbar dann von seinen Lippen drang
Ein Seufzer: „Einen Trank! gebt einen Trank!"
Wir hatten keinen, ihm zu reichen
Und sah'n ihn neu von dannen schleichen,
Bis er nicht ferne niedersank.
Hinunter über eines Grabens Rand,
Wie wasserschöpfend, streckt er seine Hand,
Doch fuhr mit Schauder wiederum zurück.

Digitized by Google

Er hatte Blut geſchöpft, das roth
Den Graben füllte; mit gebrochnem Blick
Dann ſank ſein Haupt nach rückwärts; er war todt.

3.

Als wir vom Streifzug an das Ufer kehrten,
Entgegen winkten froh uns die Gefährten.
Schon wogte wieder um den Kiel die Flut,
Und in die See hinaus mit friſchem Muth
Bald lichteten die Anker wir. Vielleicht
Um Abend hatten wir das Ziel erreicht.

Von Barken Flücht'ger war bedeckt das Meer,
Die, zwiſchen Tod und Leben hin und her
Geſchleudert, eine Zuflucht ſuchten.
Aus Elis und Arkadien's Bergesſchluchten
Gefloh'n vor der Aegypter Würgerſchwert,
Auf Zante hatten ſie am Brittenheerd
Aſyl für ſich erfleht; doch von dem ſchnöden
England verſtoßen, auf den Meeresöden
Umirrten nun die Angſtverſtörten, Siechen
Hülflos auf ihren ſchwanken Booten —
Und war noch irgendwo für Griechen
Ein and'rer Rettungsport, als bei den Todten?

Auf einem Eiland nah der Veſte ward
Von uns gelandet; dort in leichten Kähnen

Digitized by Google

Empfingen uns befreundete Hellenen,
Die unſ'rer Ankunft längſt geharrt.
Im Schutz des Dunkels nur der Veſte nähern
Uns durften wir, denn rings von Türkenſpähern
Und Feindesſchiffen war der Port umlauert.
Doch ſicher brachten uns durch jede
Gefahr die wacker'n Schiffer auf die Rhede,
Wo Miſſolunghi's Thürme, hochummauert,
Vor uns empor in's Nachtblau dunkelten
Und längs der Batterie'n und Palliſaden
Der Wachen lohe Feuer funkelten.

Entgegen uns von den Geſtaden
Scholl Kriegsgelärm und Trommelſchlag,
Kanonendonner, Ruf der Runden.
„Seit Monden ſchon bei Nacht und Tag
Nicht Ruhe haben wir gefunden" —
So kündeten die Schiffer — „wie ein Alp
Preßt der Gedanke an den nahen Sturz
Der Veſte jede Bruſt; denn nur für kurz
Iſt ſpärlich ſie verſorgt, und unterhalb
Der Mauern drängt in ungezählten Schaaren
Sich des Seraskiers wildes Heer;
Selbſt die Panagia kann vor den Barbaren
Der Chriſten letztes Bollwerk nicht bewahren,
Kommt uns nicht Rettung bald vom Meer."

Digitized by Google

4.

Auf Missolunghi's hoher Citadelle,
Von der die Kreuzesfahne leuchtend weht,
Knie'n Tag und Nacht in St. Georg's Capelle
Die Weiber und die Kinder im Gebet,
Doch zu dem Hymnenklang, dem Glockenschall
Tönt der Geschütze Krachen her vom Wall,
Und Roßgeschnaube und das dumpfe Brausen
Von wildbewegten Heeresmassen,
Die auf und nieder wogen durch die Gassen.
Dazwischen hört man hohles Sausen,
Wenn eine Bombe niederfällt,
Und prasselnd schlägt aus einer Scheuer,
Aus einem Pulverthurm empor das Feuer,
Indessen Weheruf zum Himmel gellt.

Durch alle Straßen, alle Gänge
Von Kriegern welch ein bunt Gedränge!
Hier, wild wie ihre Berge, die Mainotten,
Bei deren Namen die Osmanenrotten
Vor Schreck erbeben; dort der Pallikar,
Der mit Georgis' wilder Männerschaar
Die Türkenreih'n gemäht, ein wack'rer Schnitter;
Hier der Suliote mit dem Schlachtenbeil,
Der durch's Osmanenheer im Kampfgewitter
Verheerend hinsaus't wie der Donnerkeil.
So weit das Meer im Reigentanz

Digitized by Google

Um Hellas' Inſeln wallt und flutet,
Nicht fehlen will wer hochgemuthet
Von allen Söhnen Griechenlands.

Mein Stand war unter eines Thurmes Dach
Hoch auf dem Feſtungswall, wo die Baſtionen
Erzitterten vom Brüllen der Kanonen,
Und oft bei der Granaten Krach,
Steintrümmer in die Tiefe ſanken.
Noch ragten unſre Mauern ohne Wanken,
Und auf der Türken Flammengruß
Die Antwort gaben unſere Karthaunen;
Doch hemmen konnt' ich nicht ein banges Staunen,
Wenn unten an der Wälle Fuß
Ich unabſehbar des Seraskiers Heer
Sich dehnen ſah. Da blitzten Speer an Speer,
Da ſtarrten zehnmaltauſend Feuerrohre,
Die jeden Stein in Staub zu wandeln drohten,
Wenn Miſſolunghi ſeine Thore
Nicht öffne nach des Sultan's Machtgeboten;
Da tummelten ſich unter Halbmondfahnen
Schypetars, Albaneſen, Turkomanen;
Roßſchweife wehten; Araber, Tartaren
Auf wilden Pferden und auf Dromedaren
Durchſtreiften das Gewühl; an Minengängen,
Die Mauern in die Luft zu ſprengen,
Mühten Eunuchen ſich und Neger,
Und von dem Lärm der Trommelſchläger,

Digitized by Google

Dem Waffenklirren, dem Geſchmetter
Der ehernen Drommeten ſtieg,
Wenn der Geſchütze Donner ſchwieg,
Ein Brauſen auf, wie Grollen ferner Wetter.

Schon ſtanden unſ're Vorrathshäuſer leer,
Und alle Zufuhr fingen uns vom Meer
Die Türkenboote auf; kam bald als Retter
Miaulis nicht mit ſeinen Schiffsgeſchwadern
Erfüllen mußte ſich der Stadt Geſchick;
Denn, trotzten auch die Mauernquadern,
Die Noth verſchwur ſich mit der Führer Hadern
Zum Sturz der Veſte. Jeder Blick
War ſeewärts d'rum erwartungsvoll gewandt;
Doch Tag auf Tag und Woch' auf Woche ſchwand,
Kein Griechenſegel war zu ſchau'n.

Einſt da bei'm erſten Dämmergrauen
Gewahrt' ich von dem höchſten Thurm,
Zahllos wie Wolken bei'm Gewitterſturm,
Schiff neben Schiff am Horizont —
Du kommſt, du biſt's, Miaulis! nun zu Siegen
Bald werden unſ're Banner fliegen! —
Ach kurze Täuſchung! Hoch und höher ſtiegen
Die Maſten auf und, morgendlich beſonnt,
Sah ich die grünen Wimpel des Propheten,
Die Halbmondflaggen, die auf jedem wehten.
Ein unermeßliches Gewühl

Digitized by Google

Von Galeaſſen, Caravellen,
Gabarren und Fregatten, Kiel an Kiel,
Zog, Miſſolunghi's Stolz zu fällen,
Die Flotte der Osmanen auf die Rhede
Und ſperrte der Lagunen jede.
Wohl ahnt' ich, als ſie nahte den Geſtaden,
Sie ſei mit unſer'm Untergang beladen.

Nicht lange, und von allen Erdenſchätzen
Der köſtlichſte erſchien ein Biſſen Brod;
Wohin du ſchritt'ſt, auf Straßen und auf Plätzen,
Entgegen ſtarrte dir die bleiche Noth;
An dir vorüber ſchattengleich
Die Weiber und die Kinder ſahſt du wanken;
Ihr Auge ſtarr, die Wangen todtenbleich,
Wenn mit der Lippe nicht, doch in Gedanken
Dich flehten ſie um Lind'rung ihrer Qual.
Selbſt einzelne der Krieger ſanken
Erſchöpft zu Boden hin, und wenn der Strahl
Der Lagerfeuer fahle Lichter
Hinſtreute auf die blaſſen Angeſichter,
Wohl mußte Grau'n das kühnſte Herz beſchleichen;
Bewohnt von Sterbenden und Leichen
Nur ſchien die Stadt noch. — Da von Mund
zu Mund
Erſcholl der Ruf: „Nah iſt Miaulis' Flotte
Und bohrt die Türkenſchiffe in den Grund;
Zu Schanden wird vor dem lebend'gen Gotte

Digitized by Google

Der Heiden Hochmuth nun!" — Auf jedes Fort,
Auf alle Thürme klomm das Volk empor;
Mit athemloſem Hoffen meerwärts ſpähend,
Hinab faſt ſtürzten ſich die Ungeſtümen.
Ja, nicht die Fahne der Moslimen,
Des Kreuzes Banner, herrlich wehend,
Iſt an den Maſten aufgehißt;
Sie ſind es, Hydra's meervertraute Männer.
Miaulis ſelbſt, der Türkenſchiffverbrenner,
Der nie die Zahl der Feinde mißt,
Seht! zieht heran mit ſeinem Brander!
Anſtürmend hoch die Fackel ſchwingt er;
Scheu weicht der Feinde Flotte auseinander,
Wo er ſich naht, und vorwärts dringt er,
Ob hundertfach aus der Kanonen Rachen
Auch wider ihn die Salven krachen,
Er wirft den Enterhaken an den Bord,
Hoch ſchlägt die Flamme auf und tanzt
Von Schiff zu Schiffen der Osmanen fort;
Heil, Heil, Miaulis! o wer pflanzt
Solch leuchtend Siegesbanner auf wie du? —
Die Seinen folgen nach; ſie werfen Brücken,
Sie klettern aufwärts an den Stricken,
Verrammt iſt Bord mit Borde, und im Nu
Mann gegen Mann entbrennt der Kampf,
Schwerter und Säbel blitzen, und in Dampf
Und Feuersbrunſt, die hoch zu ihren Häupten
Aufwirbeln, kämpfen fort die Wuthbetäubten. —

Digitized by Google

Wo blieb Miaulis? Ueber Scheiter
Zerstörter Schiffe weiter, immer weiter
Sich Bahn erzwingend durch der Feinde Reih'n
Bringt er uns Rettung!

Aber nein!
Zu früh der Jubel; wider die Osmanen
Was will das Häuflein Griechen? Bald umschließt
Ein dichter Kreis von Türkenfahnen
Das Kreuzpanier; mit vollen Segeln schießt
Schiff über Schiff, den Türken Hülfe bringend,
Aus Bucht und Felsversteck hervor;
Kanonenkrach betäubt das Ohr,
Und, Meer und Flotte dicht umschlingend,
Hüllt Schwefeldampf die Kämpfenden in Nacht.
Fort, immer fort dröhnt das Gebrülle
Der Feuerschlünde; endlich schweigt die Schlacht
Und aus des Pulverrauches Hülle
Allmälig tauchen neu empor die Masten;
Wir späh'n und spähen, ach! das Kreuzpanier
Nur ferne noch, vor dem verhaßten
Halbmonde flieh'nd, gewahren wir;
Vorn aber hat der Großvezir
Die Fahne mit der Königin des Himmels
Als Siegstrophäe an sein Schiff gehängt,
Und höhnend um die Heil'ge drängt
Das Heidenvolk sich lustigen Getümmels.

Digitized by Google

Vernichtet war uns alles Hoffen jetzt,
Daß uns noch Hülfe käme, und entsetzt
Dem nahen Untergang entgegen starrte
Schon mancher Blick; doch bald, emporgerafft,
Gelobten Treue wir der Kreuzstandarte,
So lang in uns ein Funke Kraft. —
Mit frischer Wuth, zu Land zu Meer
Wälzte sich wider uns das Türkenheer;
Schwimmende Batterien, Brander drangen
In die Canäle, die Lagunen ein,
Und einen Kranz von blutigrothem Schein,
Den um die Stadt die Feuersbrünste schlangen,
Gewahrten wir in jeder Nacht. Den Wall
Umbrandete wie Meereswogenschwall
Die turbanhäupt'ge Menge; von dem Zischen
Der Flammen, dem Gekrach der mörderischen
Haubitzen und dem Sturze der Bastionen
Erzitterte weithin die Luft;
Doch ihnen Halt zubrüllten die Kanonen
Von unsern Wällen, und, wo eine Kluft
Die Bomben rissen, in die Spalten
Uns warfen wir den dichtgeballten
Rauchwirbeln und dem Kugelsturm entgegen,
Daß ausgefüllt von unser'n Kolbenschlägen
Die Bresche ward mit Türkenleichen.
Hinaus dann trieb Verzweiflungsmuth
Uns über sie, und einen Weg von Blut
Uns bahnten wir mit Schwertesstreichen

Digitized by Google

Bis in der Feinde Lager; glücklich dann,
Wer eine Handvoll Brod nur in die Veſte
Heimtrug — denn drinnen herrſchte als Tyrann
Der grimme Hunger; bis zum letzten Reſte
War aller Vorrath aufgezehrt,
Verödet längſt von Flammen jeder Herd,
Und jeden Morgen wandten wir erſchreckt
Das Auge von der Ernte, die bei Nacht
Der Tod gehalten — o kein Feld der Schlacht,
Ob auch mit Leichenhaufen hoch bedeckt,
Noch flößte mir in's Herz ſo tiefes Grauen,
Wie Miſſolunghi's halbzerſtörte Gaſſen,
Wo mit gebroch'nen Augen, leichenblaſſen
Geſichtern Männer lagen, Greiſe, Frauen,
Und todte Kinder noch den Müttern
An der verdorrten Bruſt zu ſaugen ſchienen.
Im bleichen Strahl der Sonne über ihnen
Sah man die faulen Dünſte zittern,
Die er aus dem zerſtörten Leben ſog;
Vergiftet war mit Tod die Luft,
Und ſelbſt den Muthigſten betrog
Die Hoffnung länger nicht, daß noch auf Erden
Uns Hülfe käme. Bald zur großen Gruft
Für Alle mußte Miſſolunghi werden.
Entſetzt erzählten ſich die Wachen ſchon,
Nachts flatt're ob den Leichenhügeln
Die Peſtjungfrau dahin mit ſchwarzen Flügeln;

Digitized by Google

Wer noch dem Hungertod entfloh'n,
Zum Raub für sie sei er verdammt.

Wenn wir die Festung allgesammt
Mit unser'n todten Leibern auch verschanzten,
Besiegelt dennoch war ihr Fall,
Und über unsern Häuptern pflanzten
Die Türken ihre Fahne auf den Wall.
D'rum blieb uns Eins nur: durch der Feinde Reih'n
Uns mit dem Schwerte Bahn zu brechen.
So, sollt' es Aller Tod auch sein,
Doch konnten wir noch sterbend Hellas rächen.
Mit ernstem Muth gefaßt ward der Entschluß,
Und zum Empfang der Todesweihe
Zog Krieger, Greis und Weib in langer Reihe
Zur Kirche hin bei'm Schall des Angelus.

Dort vor dem Bild des heiligen Georg
Erflehten von dem Schutzpatron der Griechen
Sich Trost und Kraft die Welken, Siechen
Für ihren großen Gang — und horch!
Indeß sie knieen im Gebet,
Hin durch's Gewölbe brauf't und hallt
Der Orgelklang; am Altar steht
Das Haupt von mildem Glanz umwallt,
Der Patriarch; er ruft heran die Matten,
Und, Paar an Paar ihm nahend, bleich wie Schatten,

Digitized by Google

Noch einmal laſſen ſie von ſeinen Händen
Des Sacramentes Gnadengut ſich ſpenden.

Des Abzugs Stunde kam. Tiefſchwarz die Nacht.
Wir ſchleuderten, eh' wir der blut'gen Taufe
Entgegenzogen, Fackeln, hell entfacht,
Rings in die Häuſer, daß ein Aſchenhaufe
Allein von Miſſolunghi übrig bliebe,
Und ein Vulkan aus tauſend Pulverminen
Aufſprühend, unter den Ruinen
Das freche Heidenvolk begrübe.

Dann, als es zwölf vom Thurme ſchlug —
Nie einen weiter'n Schlag that jene Uhr —
Nach außen zu, doch langſam nur,
Bewegte ſich der ernſte Zug.
Die Weiber und die Schwachen in der Mitte
Sanken zu Boden faſt bei jeden Schritte;
Die Vordern zogen endlich durch das Thor,
Ich folgte mit der Hinterhut,
Der mir vertrauten; da zum Ohr
Scholl uns ein Lärm, der uns das Blut
In allen Adern ſtarren ließ; Geklirr
Von Säbeln, Stampfen eh'rner Hufe
Und tauſendſtimm'ge Allah-Akbar-Rufe
Ertönten grauſenvoll. Im Kampfgewirr
Sah'n wir uns rückwärs in die Stadt gedrängt,
Und wild herein durch's Thor geſprengt

Digitized by Google

Kam uns entgegen eine Reiterſchaar.
Nun ward uns Alles plötzlich klar;
Verrathen war der Plan dem Feinde worden,
Gefallen unter'm Schwert der Türkenhorden
Die Vorderhut. Dumpf durch das Dunkel ſcholl
Der Trommelwirbel, und mit dem Geroll
Der Räder klang der Flintenſchüſſe Knattern,
Der Hörner ſchriller Ton zuſammen.
Dann während aus den Häuſern rings die Flammen
Aufloderten, der Halbmondfahnen Flattern
Gewahrten wir, der Ataghane Blitzen.
In unſ're Reih'n wie wüth'ge Leoparden
Eindrangen des Seraskiers wilde Garden
Und, hingewürgt von ihren Lanzenſpitzen
Bedeckten Sterbende den Grund. Das Schrei'n
Der Weiber tönte ſchrecklich im Verein
Mit dem Gebrülle der Haubitzen,
Und rings heran gleich Wetterbächen
Schwillt es, durch alle Thore brechen
Osmanenſchaaren. Arm mit Arm
Und Fuß mit Fuß verſchlingen ſich im Kampf;
Auf leichten Rennern brauſ't ein Spahi-Schwarm
Heran, und unter'm Roßgeſtampf
Zermalmte Kinder hört man wimmern;
Durch alle Straßen, in den Trümmern
Verbrannter Häuſer, auf Baſtei und Wall
Wälzt ſich das Metzeln, das Gewürge;
Dazwiſchen dann ein Blitz, ein Knall,

Digitized by Google

Von dem der Boden bebt, als ob Gebirge
In Trümmer ſänken; aus den Erdenadern
Bricht fürchterlich der Minen Pulver los
Und ſchleudert Mauern, Menſchen, Quadern
Gen Himmel mit gewalt'gem Stoß,
Die Sieger in denſelben Tod
Mit den Beſiegten reißend; weithin roth
Erglänzt die Luft, der Himmelsbogen
In Flammen ſcheint das Meer zu wogen,
Und mit Gebälk und Steinen fallen Glieder
Zerriſſ'ner Leiber auf den Boden nieder.
Kurz währt die Helle nur, der Glanz erbleicht,
Und Qualm und Schwefelrauch bedecken
Mit tiefer Nacht die Statt der Schrecken.
Doch dort, wohin die Mine nicht gereicht,
Tobt fort und fort das Schlachtgetümmel,
Jungfrauen blicken fleh'nd zum Himmel,
Daß er ſie vor der Sieger Lüſten rette,
Und ſuchen Tod in den Lagunenteichen,
Und ſtürzen, weil ſie ſchon zu voll von Leichen,
Sich ſelber in die Türkenbajonette.
Hoch thürmen auf den blutgerötheten
Schutthaufen ſich die Leichen der Getödteten.

Die Klinge feſt in meiner Fauſt,
Ward ich, vom Kampfeswirbel dicht umſauſ't,
Hierhin geſchleudert bald, bald dorthin.
Zuletzt riß mich das Schlachtgewühl

Durch's Thor hindurch zum Meeresbord hin;
Die Nachtluft fächelte die Stirn mir kühl,
Und plötzlich sah ich, wie die Beutegier
Die Türken wieder in die Festung trieb
Und Keiner mehr zur Seite mir,
Als nur ein Häuflein Griechen, blieb.
„Die Bahn ist frei, was zögern wir? —
Rief ich zu ihnen — rettungslos
Ist diese Veste doch verloren;
Laßt uns in der Gebirge Schooß
Die Fahne, welcher Treue wir geschworen,
Zu freien Brüdern tragen, um vereint
Mit ihnen Missolunghi's Fall zu rächen!"

Entschlossen, mit dem Schwert uns Bahn zu brechen,
Landeinwärts eilten wir; allein kein Feind
Trat, wie wir weiter zogen, uns entgegen.
Zum Tod erschöpft und überwacht
Zuletzt zur Ruhe wollten wir uns legen,
Da hinter uns von Neuem kracht
Es auf; der Boden unter uns erzittert
Als schlüg' er Wogen; bis zum Grund erschüttert,
In Strudeln wallt das Meer, und durch die Nacht
Steigt prasselnd eine grause Girandole,
Lichtgarben schießen hin von Pol zu Pole
Und tausend leuchtende Raketen,
Die sich wie fliegende Kometen

Digitized by Google

Den Sternen mengen. Wieder Finſterniß;
Und über uns fällt heißer Aſchenregen,
Und aus den Bergen dröhnt gleich Donnerſchlägen
Der Widerhall. — Des Markos Bozzaris
Baſtion, von Pulverminen ganz durchzogen,
War in die Luft emporgeflogen,
Und Miſſolunghi eine wirre Maſſe
Fortan von Trümmern und von Leichen nur.

Auf wilden Pfaden ohne Menſchenſpur
Fortwankten wir. In einer Felſengaſſe
Dann übermannte uns der Schlaf, und hell,
Als wir erwachten, ſtrahlte ſchon
In's Antlitz uns die Sonne. Wieder ſchnell
Dann trieb's uns weiter, aber Stunden floh'n
Auf Stunden hin und nirgend fanden
Die Griechen wir, die wir erhofft.
Vereinzelt bald und bald in Banden
An uns vorüber zogen Türken oft,
Doch ohne Kampf mit uns zu wagen. Plötzlich
Drang Hohngelächter uns, mit Wehgeſchrei
Vermiſcht, zum Ohr, und — o entſetzlich!
Was d'rauf wir ſahen, als vorbei
Der Weg uns führt' an einem Weiler!
Mit jungen Griechen, die an Pfeiler
Vor eines Hauſes Thor gebunden waren,
Trieb ſeinen Scherz ein Haufe von Barbaren
Und ſchleuderte die Dolche und die Meſſer

Digitized by Google

Auf sie, wie auf ein Scheibenziel;
Die wilde Rotte wettete, wer besser
Zu treffen wisse bei dem Schreckensspiel.
Laut schrie der Unsern Einer auf und warf
Sich über einen Jüngling, welchen scharf
Ein Messer schon verwundet hatte.
Das Angesicht bleich wie ein Schatte,
Ruft er: „Mein Bruder ist es! Sei verflucht
Wer wider ihn die Hand erhebt!“ Er sucht
Ihn mit dem eignen Leib zu schirmen;
Doch, ihn hinwegzutreiben, schwingen
Die Wüther lachend über ihm die Klingen.
Wir mit gezückten Schwertern dringen
Heran, um die Mißhandelten zu schützen,
Und wider uns mit Ingrimm kehrt
Der Schwarm der Türken sich, die Säbel blitzen,
Pistolen knallen — eben noch das Schwert
Hab' ich erhoben; plötzlich in die Seite
Dringt brennend mir ein Türkenschuß,
Und, während ich zur Erde gleite,
Vorströmt mein Blut in rothem Guß.
Mir schwindelt; bei dem matter'n Klopfen
Der Pulse nichts empfind' ich mehr,
Als fort und fort das Rieseln heißer Tropfen,
Und Dunkel legt sich um mich her.

Digitized by Google

Zehnter Gesang.

1.

Ein Druck von Händen weckte mich; ich schlug
Die Augen auf, und mir zur Seite knieten
Zwei Mönche, die sich emsig mühten.
Nach Wasser seufz' ich, und aus einem Krug
Die Lippen feuchtete mit kühler Flut
Ein Dritter mir. „Freund, habe Muth! —
Hört' ich sie flüstern — schon verbunden
Und bald geheilt sind deine Wunden.
Ein sich'rer Zufluchtsort dir wird
Das nahe Kloster sein; in weltentleg'ner
Bergwildniß liegt es, und nie hat ein Gegner
Des Kreuzes sich dorthin verirrt."

Sie richteten mich auf. Die Schreckensscene,
Bevor mir Nacht den Sinn umflort,
Trat wieder vor mich hin. Noch sah ich Jene

Digitized by Google

Die mitleidlos der Türken Dolch durchbohrt,
Mit Stricken an die Pfeiler festgeschnürt
Und nun entseelt; doch meine braven
Begleiter hatte, also schien's, als Sklaven
Der Türkenschwarm hinweggeführt.

Nochmals zu Boden fiel ich und versank
In dumpfes Starren. Als mir wieder
Bewußtsein kehrte, trugen mich die Brüder
Hin durch's Gebirg auf einer Tragebank;
Noch Andre folgten mit den Todten nach,
Um in geweihtem Grund sie zu bestatten,
Und widerhallend an den Schluchten brach
Sich ihr Gesang; mir war, als gäben Schatten
Der Unterwelt zur ew'gen Ruhestatt
Mir das Geleit. — Zuletzt, das Haupt todtmatt
Zurückgesunken, hinter Felsenwarten,
Die düster auf vom Boden starrten,
Sah ich ein wald'ges Thal sich breiten,
Durchbraus't von wildem Alpenstrom.
Auf Klippen dort, Abgründe zu den Seiten,
Mit Glockenthurm und bleigedecktem Dom
Hob sich das Kloster St. Gregor,
Und bei der Mönche Litanei'n
Auf steilem Pfade durch das Erkerthor
In das Cönobium zog ich ein.

Digitized by Google

2.

Welch trauliches Aſyl! Der Welt entrückt
Und den Orkanen, welche d'runten brauſen,
Euch, Cönobiten, in den ſtillen Klauſen
Nenn' ich vor allen Sterblichen beglückt.
Den Finger an die Lippen legend, ſtumm
Durch Sakriſtei und Refectorium
Hinwandelt leiſen Tritt's die Einſamkeit;
Sie wacht bei Euch in Euren Zellen,
Die Niſchen hat ſie, die Capellen
Zum Sitz der Andacht, des Gebets geweiht,
Und, bricht ein Laut von ihr die tiefe Stille,
Mit ernſten Worten der Sibylle
Weiſ't ſie prophetiſch auf die Ewigkeit.

Früh ſchon, von träumeloſem Schlaf erquickt,
Hinknieen vor der Mutter aller Gnaden:
Im Kreuzgang unter den Arkaden
Euch laben an der friſchen Morgenluft,
Bis Euch die Hora in die Kirche ruft,
Dann einſam in den Siedelei'n
Euch heiliger Betrachtung weih'n,
Das iſt Eu'r Leben. Von dem wüſten Treiben
Der Menſchheit und den Schlachten, die ſie kämpft,
Hallt kaum ein Ton zu Euch; nur ſanft gedämpft
Fällt ſelbſt das Licht durch bunte Fenſterſcheiben

Digitized by Google

In Dämmerhallen, wo Euch aus den Blenden
Heiligenbilder ihren Segen ſpenden.

Wohl, während mich des Kloſters Mauern hegten,
Fühlt' ich nach all dem Leiden, all dem Streit
In dieſer ſel'gen Abgeſchiedenheit
Des Friedens Glück. Die Mönche pflegten
Mich liebevoll auf meinem Ruhebette,
Und, während Chorgeſang der Mette
Herübertönte und der Jungfrau Bild
Sanft aus der Niſche zu mir niederlächelte,
Hing, wie der Frühling über dem Gefild,
Geneſung über mir und fächelte
Die Stirn mir mit den Schwingen mild.
Oft dann ſtieg heimlich Sehnſucht in mir auf,
Hier meines Lebens wechſelvollen Lauf
In Stille und Verborgenheit zu enden.
Für immer, dacht' ich, will ich meinen Blick
Hinweg vom unbeſtänd'gen Weltlauf wenden
Und von der Menſchheit ſchwankendem Geſchick.
Nicht Ruhmbegier noch Thatenmuth,
Und nicht der Liebe Fieberglut
Mehr ſollen meines Herzens Ruhe ſtören.
In meiner Zelle mit der Weisheit Lehren
Den Geiſt aus alten Bücherrollen nähren;
Mich mit den Brüdern in dem Kloſter-Saal
Vereinen um ein einfach Mahl,
Und, im Voraus mir im Cypreſſengarten

Digitized by Google

Mein Grab beſtellend, ſchon des Tages warten,
Der mich erlöſen ſoll vom Lebensjoch,
Was wünſch' ich mehr auf Erden noch? —

Nein! rief in andern Stunden wieder dann
Aus meinem Herzen eine Stimme,
Der ich im Leiden mich geſtählt zum Mann
Und kühn getrotzt des Schickſals Grimme,
Feig nun in thatenloſer Raſt
Schleppt' ich mein Leben hin? Nicht ſo!
Ob auch die erſte Jugend floh,
Als ich in wilder Glut geliebt, gehaßt
Und mich im Sturm des Kampf's zur Luſt gewiegt,
Doch wohnt im innerſt Innern unbeſiegt
Mir noch das beſſ're Selbſt, das gottentſtammt
Schon früh für alles Heilige geflammt
Und mich zum Ringen für der Völker Wohl
Für Freiheit und für Vaterland befeuert.
Du hoher Angelſtern, du Pol,
Nach dem durch Sturm und Klippen ich geſteuert,
Steig aus dem Nebel, der dich lang umſchleiert!
Anſtatt der Prieſter Pſalmodien
Thatlos zu lauſchen mit verdumpftem Geiſt,
Laß mich zu Kampf hinaus und Schlachttod zieh'n,
Wohin der Gott in meiner Bruſt mich weiſ't

Digitized by Google

3.

Im friedlichen Aſyl des Kloſters ſchon
War Mond an Mond mir hingefloh'n,
Doch, durch die nahen Schluchten ſtreifend, bald
Mit jungen Griechen hatt' ich mich verbunden,
Und eine Höhle, tief verſteckt im Wald,
Vereinte uns in nächt'gen Stunden,
Daß wir beriethen, wie auf's neu
Wir das Hellenenbanner flattern ließen.
Erſt einzeln nur, doch dann in Schaaren ſtießen
Thatdurſt'ge Jünglinge heran, die treu
Zu uns zu ſteh'n gelobten. Alle brachten
Musketen, Schwerter, Lanzen mit und machten
Zum großen Waffen-Arſenal die Höhle,
Daß nichts am Tag der Schilderhebung fehle.
Verſtohlen dann vor Morgenhelle
Heimkehrten wir — ich in die Kloſterzelle.

Einſt eben hatten ſich zu kurzem Schlaf
Die Augen mir geſchloſſen — plötzlich traf
Ein Lärm mein Ohr; ich fuhr vom Pfühl empor;
Laut ward an meine Thür gepocht:
„Auf! auf! entflieh! Noch offen iſt das Thor,
Doch bald nicht ferner. Alle, die's vermocht,
Sind ſchon entfloh'n." Hin durch den Corridor
Ertönte haſt'ger Schritte Klang,
Dann wieder ward es todtenſtill.

Digitized by Google

Vom Lager aufgerafft, den Zellengang
Stürz' ich, ſo ſchnell ich kann, hinab und will
Durch's Thor entflieh'n, als mir ein Schwarm
Gewaffneter in Tracht der Janitſcharen
Entgegentritt. Mit ausgeſtrecktem Arm
Hinweiſ't auf mich der Häuptling: „Seht! wir waren
Auf rechter Fährte! Dies iſt der Verräther,
Der neu des Aufruhrs Flamme ſchürt;
Ergreift ihn! und zum Loos der Miſſethäter
Sei er in das Gefängniß abgeführt!"
Vergebens hätt' ich Trotz geboten,
Ich einzeln gegen Viele. Feſt mit Knoten
Ward Arm an Arm nach rückwärts mir geſchnürt;
Zum Marſche winkt der Häuptling; um mich her
Im Kreiſe reih'n die Krieger ſich und mahnen
Mich mit gezückten Ataghanen,
Tod ſei für mich jedwede Gegenwehr. —

Auf unwegſamem Felſenpfade,
Wo jeder Fußtritt Qualen ſchafft,
Hinwankend mit erſchöpfter Kraft,
Zuletzt gelangt' ich an das Meergeſtade;
Die Krieger brachten mich in einen Nachen,
Er flog durch's Meer trotz Flut und Sturm,
Und bald vor mir aufſtieg ein Thurm,
Von Janitſcharen rings umſtellt und Wachen.
Auf einer Inſel ſtand der finſt're Bau,
Und ſah von Klippen, wild und rauh,

Digitized by Google

Jäh nieder in der Wogen Brandung,
Die ſchäumend ihm zu Füßen ſiedeten.

Zu Boden warfen nach der Landung
Mich Kerkerknechte hin und ſchmiedeten
Mir Arm' und Füße feſt mit Eiſenringen,
Von denen ſchwere Ketten niederhingen.
Durch's Thor des Thurm's, empor auf Wendeltreppen
Dann mußten auf des Vogt's Geheiß
Bei Fackelſcheine mich zwei Schergen ſchleppen.
Es klirrten Riegel und ein Greis —
In ihm erkannt' ich den Gefangenwächter —
Sprach, nach dem Kerker deutend: dort hinein!

Die Thür ſprang auf, und wüſtes Schrei'n,
Wehrufe, Kettenraſſeln und Gelächter
Ertönten aus dem düſteren Verließ,
In das man mich hinunterſtieß.
Die Thür auf's neu verriegelte der Alte,
Und, während fernehin ſein Tritt verhallte,
Im dumpfigen Gewölb, auf Stroh gebettet,
Blieb ich allein — nein, nicht allein;
Ich ſchaute bei der Strahlen mattem Schein,
Die durch die Fenſtergitter floſſen,
Noch eine Reihe Leidgenoſſen,
Mit Eiſen an die Mauer feſtgekettet,
Wilde, entſetzliche Geſtalten,
Die in Verzweiflungswuth und Haß

Digitized by Google

Die Ketten ſchüttelten, die Fäuſte ballten;
Andern war tief von Grames-Falten
Die Stirn gefurcht, das Antlitz todtenblaß;
Noch ſchwerer ſchien ihr Geiſt gedrückt von Jammer,
Als ihre Glieder von der Eiſenklammer.

Erſchüttert mußte ſelbſt wer felſenſtark
Von ſolchem Anblick werden; Bein und Mark
Durchrieſelten mir kalte Schauer;
Erſchöpfung und des Ortes Grauſen
Betäubten mich; mir ging durch's Haupt ein Brauſen,
Und rückwärts ſank ich an die Mauer.

Tiefdunkel fand ich's bei'm Erwachen.
Verworr'ne Stimmen, Flüche, wüſtes Lachen
Vernahm ich und mich übermannte
Ein jäher Schreck, als ich erkannte,
Daß nied're Schurken und Verbrecher
Mit Freiheitskämpfern Ein Verließ umſchloß.
Da war ein Wettkampf, wer ſich frecher
Begang'ner Frevel rühmte, da ergoß
Ein Mörder ſich in Läſterungen
Auf alles Heil'ge, die das Haar mir ſträubten.
Gotthöhnende Geſänge übertäubten
Die Reden oft; wenn ſie verklungen,
Von Neuem hört' ich die Banditen
Einander lachend Wetten bieten,
Wie oft ein Jeder Brand geſtiftet,

Digitized by Google

Wie viele Opfer er erdolcht, vergiftet.
Zuletzt allmälig ward es um mich ſtummer,
Die Stimmen ſchwiegen, und ſo tiefer Schlummer,
Wie der Gerechte nur ihn wünſchen mag,
Sank auf die Böſewichte nach und nach.

Da neben mir ward ein Gewimmer,
Ein halb erſticktes Weinen laut;
Auf Augenblicke wohl verſtummend, immer
Von Neuem hub es an, und, ob vertraut
Mit Elend auch und jedem Schmerz,
Ich fühlte doch bis in das tiefſte Herz
Mich von dem Klang gerührt. „Was weinſt du? —
Fragt' ich — fürwahr recht unglückſelig ſcheinſt du,
Doch faſſe dich! vertrau dein Leid mir an!
Vielleicht, daß ich dir Tröſtung bieten kann."
Da ſprach der Schluchzende: „Ein Stein wohl wär' ich,
Wenn ich nicht jammerte. Ach, daß ſo jung
Ich ſterben muß, kaum ſechszehnjährig!
Schon bei der nächſten Morgendämmerung
Mich holen ſie zum Tod. Die armen Meinen,
Wie werden ſie mein traur'ges Loos beweinen!
Wer ſoll nun Nährer ſein den Hülfsentblößten,
Wer ſie in ihrem Elend tröſten?
Und was verbrach ich? Faſt ein kind'ſches Spiel
Nur war es, daß im Schießen nach dem Ziel
Ich mich geübt mit ander'n Griechenknaben.

Digitized by Google

Dafür zum Tode als Empörer haben
Die Unbarmherz'gen mich verdammt. Weh, wehe!
Ist das der Tag schon, den ich dämmern sehe?
Sie sind's, sie kommen!" — Auf den Lippen zitterten
Die Laute ihm, doch fort und fort
Sein Schluchzen hört' ich. Mir, dem Tieferschütterten,
Starb auf den Lippen jedes Tröstungswort;
Hohn konnte hier der Trost nur scheinen.
Dann mälig hörte auf das Weinen
Und todtenstill ward es. Frühmorgens that
Die Thür sich auf und in den Kerker trat
Der Wärter ein, um der Gefang'nen vier
Hinwegzuführen. Bei der Lampe Licht
Sah ich des Knaben Auge stier
Und halb erloschen blicken; sein Gesicht
War leichenblaß, wie er mit schwankem Tritt
Zum Henkertod von dannen schritt.

4.

Als mit den ander'n Drei er fortgegangen,
Stahl dämmernd durch der Fenster Gitterstangen
In unser'n Kerker sich der Morgenstrahl,
Allein das Licht nicht mocht' ich sehen
Und schloß die Augen, bis zum zweiten Mal
Der Wärter eintrat. Aufzustehen
Befahl er mir, und in den Richtersaal

Digitized by Google

Mußt' ich ihm folgen; Das Verhör war kurz; —
Daß ich der Türkenherrſchaft Sturz
Mit aller Kraft erſtrebt, bekannt' ich frei
Und ward zum Kerker noch zur ſelben Stunde
Zurückgeführt. Wohl wußt' ich, Rettung ſei
Für mich nicht anders aus dem dunkeln Schlunde,
Als durch den Tod; doch Sehnſucht faſt
Empfand' ich nach dem finſter'n Gaſt,
Der mich entbürde von des Lebens Laſt;
Denn, dacht' ich meines Zug's von Volk zu Volke,
Was waren meines Weges Spuren,
Als Trümmer, Leichen und verheerte Fluren?
Einſam, wie des Gewitters letzte Wolke,
War ich zurückgeblieben und verlaſſen,
Erloſchen faſt zum Lieben wie zum Haſſen
Die Kraft in mir; und wenn noch Eine lebte,
Bei deren Namen mir das Herz erbebte,
Erſticken mußt' ich, gleich als hätt' ich nie
Von ihr vernommen, das Gefühl für ſie.

Gepeinigt vom Gedächtniß des Vergang'nen,
Baar alles Troſtes, lag ich ſo
Bei'm wilden Lärmen der Gefang'nen
Auf meines Lagers faulem Stroh.
Rings aus der Mauer, ſchwarz von Rauch,
Quoll es auf mich herab wie Moderhauch;
Feuchtqualmend ſtieg es auf vom Kerkergrund,

Digitized by Google

Und auf die Glieder, kettenwund,
Fühlt' ich's wie kalte Grabesſchauer thau'n.

Tag ſchwand auf Tag, und immer dacht' ich,
Mein letzter würd' es ſein; bei'm Morgengrau'n
Aus wüſtem Fiebertraum erwacht' ich;
Aufthat die Thür ſich und mit jedem Mal
Gemindert wurde der Gefang'nen Zahl.
Bald Dieſen zum Schaffot entbot
Der Ruf des Wärters und bald Jenen,
Und ohne Abſchied, ohne Thränen
Entgegen ſchritten ſie dem Tod;
An mich nur kam zu größ'rer Marter,
Daß ich des Sterbens Qualen täglich fühlte,
Die Reihe nicht; ein Froſterſtarrter
Am Boden lag ich da, dann wieder wühlte
Des Fiebers Glut durch mein Gebein,
Und aus dem klaffenden Geſtein
Sah ich aus allen Mauerecken
Verzweiflung ihre Arme nach mir ſtrecken.
Wie viele Zeit ich alſo zugebracht,
Ob Wochen, Monde weiß ich nicht;
Gleich war mir Finſterniß und Tageslicht
In meinem Elend. Nur von Einer Nacht
Iſt mir Erinnerung geblieben;
Die Glieder von den Ketten wund gerieben,
Geächzt wohl hatt' ich; ein Gefangner brach
Das Schweigen da mit dumpfem Laut und ſprach:

Digitized by Google

„Du bist ein Kind; hör' auf zu jammern
Und such' zu schlafen bis zum Morgenroth!
Warum dich an das Leben klammern?
Ein Sprung in's Dunkel nur ist dieser Tod,
Kopfüber wohl und etwas steil hinab,
Allein nur Memmen zagen, ihn zu thun.
Wer ihn gewagt, im stillen, prächt'gen Grab,
Baar jeder Trübsal wird er ruh'n;
Da ist nicht Schuld und nicht Gewissensbiß,
Nicht Lug noch Trug, nur ew'ge Finsterniß,
Die Alles deckt. Faß' dir ein Herz, mein Junge!
Die Augen zugedrückt, und alles Leid
Schaff dir vom Halse mit dem Einen Sprunge!
Nun gute Nacht! längst ist es Schlafens Zeit;
Früh Morgens wird man zum Schaffot uns wecken,
Die beiden Letzten sind wir hier."

Er sprach's; ich fühlte keinen Schrecken;
In Halbschlaf schwanden neu die Sinne mir.
Als sie mir wiederkehrten, ganz allein
Im Kerker fand ich mich; der Ketten Klirren,
Das Lärmen war verstummt; im Dämmerschein
Ließ ich umher die Blicke irren;
Da fühlt' ich auf der meinen eine Hand
Und sah ein Antlitz, das zu meinem Haupte
Sich niederbeugte. Bald erkannt
Hatt' ich des Wärters Angesicht und glaubte,
Er komme um zum Tod mich abzuholen;

Digitized by Google

Allein er ſprach: „Seid ohne Sorgen!
Aus dieſem Thurme will ich Euch verſtohlen
Zur Flucht verhelfen, daß Ihr wohlgeborgen
Noch heut, wohin Ihr wollt, die Schritte lenkt.
Schon hingerichtet ward ein ganzes Heer
Verbrecher, und der Richter keiner denkt,
Ob Einer wen'ger oder mehr
Zum Tod gefördert wird. — Da nehmt!"

Ich ſtarrte, von Erſtaunen wie gelähmt,
Als er aus einem Korbe ſtarke Seile
Mir bot und eine Eiſenfeile.
Zum Geh'n dann wandt' er ſich und ſprach:
„Ich ſelber folgt' Euch gerne nach
In Euer Abendland; vor langen Jahren
Oft an Italiens Küſten führt' ich Waaren.
Nur Schade, daß man Allah dort nicht ehrt!
Sonſt, wenn Ihr keine Götzendiener wärt,
In Allem beſſer wohl gefiel's mir d'rüben,
Als hier bei uns. Mein Amt noch fortzuüben,
Iſt mir zur Qual; anwidern muß mich's, traun,
Dem ewigen Gemetzel zuzuſchau'n. —
Doch nun genug, und an die Arbeit eilt,
Daß Ihr bis Abend fertig werdet! Feilt
Mit dieſem Eiſen, das ich Euch gegeben,
Eifrig an jenen Fenſter-Gitterſtäben;
Die Ketten löſ' ich Euch ſchon jetzt."

Digitized by Google

Er that's und reichte noch zuletzt
Geheimnißvoll mir ein Papier;
„Das Weitere sagt Euch das Briefchen hier."
Sprachlos ihn starrt' ich an; noch faßt' ich kaum
Was ich gehört; auch als allein ich blieb,
Lang lag ich fassungslos; ich rieb
Die Stirn mir zweifelnd, ob ein Traum
Mich nicht berücke; meine Rechte zitterte
Und konnte lange nicht das Blatt
Entfalten; endlich bei dem Licht, das matt
Zu mir hernieder durch's vergitterte
Thurmfenster brach, las ich die Worte:
„Tief dunkel wird die Nacht; bis dahin rüste
Zum Fliehen dich von diesem Schreckensorte!
Wenn an der Klippe nächst der Küste
Dreimal ein Licht aufflammt, laß an dem Seil
Hinunter dich! Ein Boot wird dich empfangen;
Ich unterdeß, in namenlosem Bangen
Bet' ich zum Himmel für dein Heil."

Wilde und wildere Gedanken,
Als ich es las, durchströmten mein Gehirn;
Ich faßte zweifelnd meine Stirn
Und fühlte unter mir den Boden schwanken.
Umfing auf einmal mich ein Wunderland?
Bekannt mir waren diese Züge;
So schrieb nur Eine, Eine Hand.
Und doch — was konnt' es sein, als Lüge,

Digitized by Google

Mir vorgegaukelt vom bethörten Sinne? —
Von Zweifel hin zu Zweifel irrend,
Und mehr mich ſtets, je mehr ich ſann, verwirrend,
Wie ſinnlos blieb ich ſo; dann ward ich inne,
Daß ich noch Alles nicht geleſen,
Denn weiter auf dem Blatte ſtand:
„O mein Lothar, nun ich dich endlich fand,
Vernimm, wie elend ich geweſen,
Seit meinen Augen deine Spur verſchwand!
Mit Grauen jener unglückſel'gen Nacht
Denk' ich, als todt zu uns in's Schloß gebracht
Mein Bruder ward. Sofort erkrankte
Mein Vater ſchwer. Er hatte bald entdeckt,
Daß deine Hand den Sohn ihm hingeſtreckt,
Und nahm, indem am Grabesrand er ſchwankte,
Den Eid von mir, für immer dich zu flieh'n.
Mit halbgebroch'nem Herzen ſchwur ich ihn
Und weigerte dir ſelbſt das Lebewohl,
Denn er gebot's. — Doch unverrückt,
Bei'm ew'gen Gott, der in's Verborg'ne blickt!
Stand mir im Buſen gleich dem Himmelspol
Der Glaub' an dich. In der Gefühle Kampf
Durchzuckte meine Glieder oft ein Krampf,
Und nur mit matten Schlägen maß
Das Herz mir noch den Reſt des Lebens zu,
Indeß mein Vater nach und nach genas.
Mein Denken all und Fühlen warſt nur du,
Allein da zwiſchen dir und mir der Schwur

Digitized by Google

Den ich gethan, wie ein Hölle klaffte,
Das Eine mir erſehnt' ich nur,
Daß mich der Tod von hinnen raffte.
Da, tief erregt, zu mir trat einſt
Mein Vater ein und ſchlang den Arm
Um meine Bruſt und ſprach: „Mein Kind, du weinſt?
O ſei getroſt! Nun endet aller Harm!
Von deinem Schwure kann ich dich entbinden.
Vernimm, daß unter jenen Linden,
Wo todt Sylveſter hinſank durch den Schuß,
Der alte Gärtner Julius
Geheim des blut'gen Streites Zeuge war
Und mir betheuert hat, lang widerſetzt
Dem Zweikampf habe ſich Lothar
Und nur dem Zwange ſich gefügt zuletzt.
So iſt er ſchuldlos denn, und käme
Der Flüchtling uns zurück, ich nähme
Ihn freudig wieder auf." — Neu blühte
Das Leben mir empor ſeit dieſer Stunde;
Wir ſandten Boten in die Runde,
Dich aufzufinden; angſtvoll eine Kunde
Erhofft' ich, doch vergebens. Im Gemüthe
Mir wieder ward es Nacht. Als dann das Grab
Den Vater mir hinweggenommen hatte,
Dich ſuchend brach ich auf am Wanderſtab;
Von Land zu Land, mir treu ſo wie mein Schatte,
Mitpilgerte der Gram; umſonſt mein Forſchen,

Digitized by Google

Mein Fragen all; schon stürzten meine morschen
Hoffnungsgebäude; düster schattend hingen
Mir über'm Haupte der Verzweiflung Schwingen.
Da endlich, endlich fand ich deine Spur,
Und leuchtend wie ein Blitz durchfuhr
Die Kunde deines Lebens meinen Jammer;
Der Sargesdeckel, welcher lang
Auf meinem Herzen ruhte, sprang,
Und bald gelöst ist auch die letzte Klammer.
Schon jauchzend strömt in jugendlichem Schlage
Das Blut mir wieder durch die Adern hin,
Und sel'ger hier in enger Kammer
Mich fühl' ich, als am Thronbesteigungstage
Im Saal der Krönung eine Kaiserin,
Indem ich denk', o Liebling meiner Seele,
Daß bald du mir im Arme ruhst. — Adele."

5.

Wenn plötzlich Einem, der noch eben
An Gott verzweifelte und Welt und Leben,
Dem diese weite Erde nur
Ein Friedhof schien, und die Natur
Verhängt mit schwarzen Trauerflören, —
Wenn plötzlich nun ein Klang von Engelchören
Von oben sich zu ihm ergösse
Und über seinem Haupt in Strahlenpracht

Digitized by Google

Des Himmels Glorie ſich erſchlöſſe,
Ihm möchte ſein wie mir. Die tiefe Nacht
Der Seele ward mit Einem Mal
Glorreicher Tag mir durch Adelen's Worte,
Als dränge durch die Paradieſespforte
Ein Lichtſtrahl in die Stadt der ew'gen Qual.

Betäubt gleich einem Blitzgetroff'nen
Noch ſtand ich lange; in den weiten, offnen
Glanzhimmel ſtarrte mir der Blick,
Geblendet von dem ungeahnten Glück.
O, daß der Wonne Uebermaß
Tod bringen kann, wohl faſſ' ich es! — Ich las
Und las von Neuem ſtets, und ſelig machte
Von Neuem mich ein jedes Wort.
Aus ſeinem Taumel mälig dann erwachte
Mein Geiſt; emporgerafft, zum Fenſterbord
Trat ich und hub das Feilen an.
Stab neben Stab des Gitters fiel
Und, eh's zu dunkeln noch begann,
Schon ſtand ich an der Arbeit Ziel.

Als dann die Nacht auf Land und Meer
Den Schleier breitete, und allumher
Sich Schweigen legte, achtſam ſpäht' ich,
Um das beſtimmte Zeichen zu gewahren,
Und an der Klippe hing der Blick mir ſtätig.
Nicht war es Furcht vor drohenden Gefahren,

Digitized by Google

Erwartung nur und Ungeduld, was hoch
Das Herz mir klopfen machte. — Siehe! —
Im Dunkel ſchaut' ich's nur mit Mühe —
Durch's Meer mit leichten Ruderſchlägen flog
Ein Kahn, und leis, als ſei Gefahr von Spähern,
Ihn ſah ich ſich der Küſte nähern.
Da flammte an der Klippe hell
Dreimal ein Licht empor, und ſchnell
Auf das Signal ließ ich vom Thurme ſteil
Hinab mich gleiten an dem Seil.
Hold war das Glück mir, mich empfing der Kahn,
Und hurtig auf der Wellenbahn
Forttrug er mich. Wir bogen um das Riff,
Und dämmernd ſtieg vor mir empor ein Schiff.

Als nah dem Bord ich kam, von Ferne ſchon
Hört' ich mich rufen — o! der Stimme Ton
Hätt' ich vor tauſenden erkannt —
Durch's Dunkel ſtreckten von des Schiffes Rand
Sich weiße Arme mir entgegen;
Ich klomm empor, ich fühlte weich
Sie ſich um meine Schultern legen,
An meinem Herzen ſchlug mit vollen Schlägen
Adelen's Herz — o Himmel! Du biſt reich,
Und weißt mit eines Augenblickes Segen
Das Weh von Jahren aufzuwiegen,
Daß hoch empor des Glückes Schaale ſchnellt! —
Aus der Geliebten Athemzügen

Digitized by Google

Quoll warmer Hauch, der die erſtorb'ne Welt
Mir neu erblühen ließ; ein Schimmer lag
Um ſie gebreitet wie ein Morgenroth,
Das meine lange Finſterniß in Tag
Verwandelte; ich fühlte, Qual und Tod
Vernichtend drang der Liebe Macht
Siegreich herab in meine Staubesnacht;
Aus der Verzweiflung, aus des Todes Banden
Zu neuem Leben war ich auferſtanden.

Stumm blieben lang wir Bruſt an Bruſt;
Die Thränen einzig, die dem Aug' entbrachen,
Die Pulſe, an einander klopfend, ſprachen;
O! Worte ſind für kleine Erdenluſt,
Nicht für die großen, gottentſtammten
Entzückungen, die uns durchflammten!

Noch an Adelen's Hals wie feſtgebannt,
Auf meiner Schulter fühlt' ich eine Hand;
Ich wandte mich, und ſah ein Greiſenhaupt,
Umwallt von langen weißen Locken;
Zurück fuhr ich und hätte faſt, erſchrocken,
Daß mir ein Geiſt erſchienen ſei, geglaubt —
Und dennoch nein! indeß ich ſchaute, ward
Mir's klar, der alte Pfarrer Eberhard,
Der erſte Freund und Lehrer meiner Kindheit,
Stand vor mir da; es war kein Traumgebild,
So freundlich blickt' er noch wie einſt und mild,

Digitized by Google

Allein gebeugt ihn fand ich, halb in Blindheit
Sein Aug' erloſchen. — Dank, o Dank!
Nichts konnt' ich ſtammeln, als nur das, und ſank
Mit Schluchzen an die Bruſt dem guten Greiſe.
Unmöglich ſchien's! Er, der ſich ehemals
Nie aus dem Umkreis ſeines Pfälzer Thals
Hinausgewagt, dem faſt als eine Reiſe
Der Gang auf unſer Schloß erſchienen war,
Nun meinethalb im ſiebenzigſten Jahr
Hatt' er zu Land und auf den Wogen
Drangſal beſtanden, Aengſte und Gefahr —
Als ich es dachte, durch die Seele zogen
Mir Ehrfurchtſchauer hin; mich zwang's, vor ihn
So wie vor Heil'gen hinzuknie'n.

6.

Indeß wir unter Flaggenſchutz der Britten
Auf der Felucke weiter glitten,
Zu minder hohen Wellen ſank allmälig
Des erſten ſtürmiſchen Entzückens Flut,
Und dennoch tiefer, immer tiefer ſelig
Mich fühlt' ich, als das wildbewegte Blut
In allen Adern mir beſänftigt ward
Und nach dem Sturm ſich meine Seele klärte.
Mir war, als ob ich keinen Wunſch mehr nährte,

Digitized by Google

Als ob die Eine, wonn'ge Gegenwart
Vergangenheit und Zukunft mir verzehrte.

Wenn auf dem Schiffe, das uns leise
Von dannen trug auf feuchtem Gleise,
Ich Arm in Arm mit der Geliebten ging
Und schwelgend Blick am Blicke hing,
Wie überreich war jegliche Sekunde
Mit Glück befrachtet! Bald daß mit dem Munde
Der Mund des Kusses süße Spende tauschte,
Bald daß ich der Geliebten lauschte,
Die mir erzählte, wie auf flücht'ge Kunde,
Mich suchend, sie von Land zu Land geschweift,
Bis endlich die Gewißheit ihr gereift,
Daß jenes Thurmes Nacht mich berge,
Und, durch ihr Gold gewonnen, mich der Scherge
Von Haft und Tod befreit. Dann wiederum
Von dem, was ich erlebt, mußt' ich Adelen,
Von Abenteuern und Gefahr erzählen,
Die ich bestanden; in Erwartung stumm
Ein jedes Wort von meinen Lippen sog sie,
Und oft vor Rührung oder Bangen
Erblaßten plötzlich ihre Wangen,
Oft wieder hohe Röthe überflog sie.

Doch nun hinunter, greller Tag, in's Meer
Und tiefes Dunkel sei umher,
Daß unser Glück in voller Glorie prange,

Digitized by Google

So wie der Mond nach Sonnenuntergange!
Entſchlummert Alle, nur der Himmel wacht
Als Zeuge bei der heil'gen Liebesfeier,
Und d'roben mit dem weh'nden Sternenſchleier
Die hoheprieſterliche Nacht,
Indeß wir Beide andachtſtumm
Die Häupter neigen vor dem hohen Walten,
Das uns zu ſolchem Ziel geführt.
O göttliches Myſterium
Der Liebe, wie wir uns umſchlungen halten
Und ſelbſt von ihrem Kleid, das mich berührt,
Ein Feuer hin durch all mein Weſen ſprüht!
Wie Seele tiefer ſich in Seele ſenkt,
Bis nur noch eine in den beiden denkt
Und fühlt und liebt und wonnetrunken glüht!
Was heiß auf meiner Wange brennt,
Iſt's ihre oder meine Freudenzähre?
Wie ſollt' ich's wiſſen! In dem großem Meere
Der Seligkeit, die keine Gränzen kennt,
Verſinken ich und du; ſüßer als je
Das Glück war, iſt in ihm vergang'nes Weh
Und ſelbſt Verzweiflung, d'rin das Herz geblutet,
Macht, daß der Wogenſchwall noch höher flutet.

Wohl wußten wir, auf Erden war kein Band,
Um feſter unſer'n Bund zu flechten,
Doch Eberhard hielt feſt an ſeinen Rechten
Und ließ mich in der Theuern Hand

Digitized by Google

Indeß er selbst der Kirche Segen
Uns spendete, die meine legen.

Die so Vereinten wiegte sanft der Kiel
Dahin auf leichtem Wellenspiel.
Wir sahen aus dem blauen Meeresplan
Die Tag- und Nachtgestirne steigen,
Und der Delphine lust'gen Reigen,
Wie sie uns folgten auf der flüss'gen Bahn;
Und sei's, daß nächtlich weißer Silberglanz
Hinhüpfte auf der Wellen Tanz,
Sei's, daß herab der Sonne Glutstrahl fiel
Und Himmel, Meer in lichter Glorie brannte,
Wir wünschten ferne noch der Reise Ziel.

Bei'm ersten Schimmer, den der Morgen sandte,
Enttauchte da vor uns die schöne Zante
Dem Flutenschooß, und allumher
Strahlten die Inseln, die Joniens Meer
Gleich einem blitzenden Juwelenschmucke
Auf seinem Wogenmantel trägt.
Kurz ankern mußte die Felucke,
Und Stadt und Hafen, als wir angelegt,
Von Festlust fanden wir bewegt.
Mit bunten Flaggen prangten alle Masten,
Die Straßen und die Plätze faßten
Die frohe Menge kaum, und: Navarin!
Der Eine Laut nur scholl von jedem Munde,

Digitized by Google

Und höher aufzuleuchten ſchien
Ein jedes Auge von der Siegeskunde.
Gebrochen war der Türken Tyrannei,
Und von Athen's, von Salamis' Geſtaden
Bis zu der fernſten der Sporaden
Das Volk der Griechen wieder frei —
O Gott! die Fülle deiner Gnaden
Auf einmal ſchütteſt du auf mich herab!
Der eben ſelbſt ich erſt entſtand vom Grab,
Nun auch die Auferſtehung der Hellenen
Begrüß' ich unter Freudenthränen
Und fühle ſtolz: Umſonſt nicht hat
Mein Herz ſein Blut in dieſem Kampf vergoſſen!
Reichblühend iſt der Freiheit Saat,
Von ihm getränkt, emporgeſchoſſen.

4.

Und weiter trägt auf blauer Meeresflur
Das Schiff uns durch den leuchtenden Azur,
Bis wir Neapels duftberauſchte Bucht
Aus Nebelſchleiern, die im Morgenweh'n
Sanftwallend zittern, tauchen ſeh'n.
Von Bajae und vom ſonn'gen Cap Miſen
Bis an Sorrent's Orangenſchlucht
Siehſt du das Meer von Häuſern, unermeſſen
Hinflutend zwiſchen Myrthengrün,

Digitized by Google

Die Villen, ragend aus Cypreſſen,
Die hangenden Terraſſen, kühn
Von Fels zu Felſen hingeſpannt.
Du hörſt das Melodienſpiel der Wellen,
Die trunken um den blum'gen Strand,
Um Procida's und Iſchia's Ufer ſchwellen,
Indeß der Erde Feuerquellen
Aufſprudeln aus dem flammenden Vulkane.
Vor dir den Wundergarten der Armide
Glaubſt du zu ſeh'n, der aus des Sängers Liede
In's Sein getreten, eine Fee Morgane,
Die, zitternd an der Wolke Rand,
Bei'm erſten Hauch der Morgenwinde
Gleich einem Traum der Nacht verſchwinde —
Doch, wie durch eines Zaubrers Stab gebannt,
Ein ew'ges Wunder, ſteht ſie da.

Wenn auf das Meer, das ſchmachtend unten blaute,
Auf Golf und Cap und Inſeln, fern und nah,
Vom Grab Virgil's das Auge niederſchaute,
Indeß von Stadt und Inſeln und Veſuv
Und all den villenüberſäten,
Reichblüh'nden Ufern tauſendſtimm'gen Ruf
Des Jubels zu uns auf die Winde wehten —
Wenn unter'm buchtenreichen Poſilipp
Die hochbeſchäumte Flut im ſchwanken Kahne
Uns wiegte, und vom Felsgeklipp
Die luft'gen Säulendächer und Altane

Durch Lorbeergrün zu uns herniederglänzten —
Wenn wir die rebenlaubbekränzten,
Goldfruchtbehängten Schattenpfade
Hinwandelten am hallenden Geſtade —
O! waren wir auf Erden noch? Uns däuchte,
Daß ſchon auf Asphodillen-Matten
Inmitten von beglückten Schatten
Des Jenſeits reine Sonne uns umleuchte.

Dann durch die große Ruhmeshalle
Italien ging weiter unſ're Fahrt;
Die hohen Wunderwerke alle,
Die, ſtark und lieblich, kühn und zart
Der Pinſel und der Meißel ſchuf, — wir ſah'n
Sie hehren Zug's an uns vorübergleiten,
Und ſchauten andachtvoll empor und weihten
Im Anblick unſer'n Geiſt. Im Vatikan
Die Götter des Olymp, die langgereihten, —
Der Weltenrichter, der wie ein Orkan
Heranbrauſ't bei des jüngſten Tages Drommeten,
Indeſſen die Sibyllen und Propheten
Von oben unter ihren mächt'gen Brauen
Wie aus der Ewigkeit herniederſchauen —
Und Tabor's ſelige Viſion,
In der des Himmels Glorie ſich entſchleiert
Und Raphael nun mit dem Gottesſohn
Die eig'ne, ewige Verklärung feiert —
Wie ſtrahlten all die göttlichen Gebilde

Digitized by Google

In ihrer Hoheit, ihrer Milde
Muth in das Herz uns und Begeisterung!
Wenn ich vor ihnen dastand mit Adelen,
War mir als ob zu höher'm Schwung
Vereint die Flügel höben unſ're Seelen.

Doch nordwärts nun, ein mächtiger Magnet,
Zieht mich das deutſche Vaterland, das große,
Das mich ſo lang verbannt aus ſeinem Schooße.
Wie weit der Sturm bei wildem Wellenſtoße
Auch meines Lebens ſchwankes Schiff verweht,
Mir vor dem Geiſt hat feſt und ſtät
Hoch über Klippen und der Wogen Branden,
Ein Polſtern, immerdar ſein Bild geſtanden,
Und jetzt in ernſter Majeſtät
Mich mahnt's, zurückzukehren aus der Weite,
Daß feſten Schrittes auf dem hohen Pfad,
Den ſchwankend nur des Jünglings Fuß betrat,
Der Mann dem großen Ziel entgegenſchreite,
Und einſt ich jener edlen Spanierin,
Die ſich für mich dem Tod geweiht,
In's Auge ſchauen kann: „Sieh, wie dem Eid,
Den ich dir ſchwur, ich treu geblieben bin!
Dein bin ich werth, Dolores, und vergebens
Nicht war das Opfer deines theuern Lebens!"

Die Wiederkehrenden umfängt
Germanien's Rieſenſchweſter ſchon,

Digitized by Google

Die edle Schweiz, und mir zu Füßen ſprengt
Der jugendliche Rhein, der Gletſcherſohn,
Die Eiſesbande, die ihn halten wollen.
Hoch von der Schneebruſt des Crispalt
Ringt er ſich los und ſchäumt und wallt
Durch Klippen hin mit wildem Wogenrollen,
Und, während auf der nie erſtürmten Veſte
Der Herrſcherin Natur die Eispaläſte
Des ew'gen Winters um mich ſchimmern
Und unter mir im Abgrund jäh
Die Waſſer ſchwinden zwiſchen Felſentrümmern,
Schwingt jauchzend über Eis und Urweltſchnee
Und himmelnahe Gletſcherdome,
O Heimat, dir mein Herz ſich zu
Und gleitet, wo in blauem Dufte du
Ferndämmend ruhſt, mit deinem Lieblingsſtrome
An Burgen, die von Felſen niederſchauen,
Und Rebenhügeln hin und grünen Auen.
O nimm mich wieder auf an deinem Heerde,
Mein deutſches Land, du herrlichſtes der Erde!
Wo wär' ein edler Volk, als deins
Vom traubenduftenden Geſtad des Rhein's
Bis zu der Oſtmark fernſten Gauen?
Wo ſtrahlt der ganze Himmel ſo aus blauen,
Aus unergründlich klaren Tiefen wieder,
Wie aus den Augen deiner Frauen?
In deinem Schooß dereinſt die müden Glieder
Zu betten gönne mir! allein nicht eher

Digitized by Google

Laß ſchließen mich die Augenlider,
Bis jenen neuen Morgen, den als Seher
Mein Vater ſterbend prophezeite,
Ich über dich, das einige, befreite
Aufſteigen ſah! — Verraucht iſt mir der Wahn,
Der nur vom allzerſtörenden Orkan
Verjüngung hofft; doch jener Genius
Der früh auf mich gedrückt den Flammenkuß,
Ich fühl's, umrauſcht mich noch mit ſeinen Schwingen
Und mahnt mich, neu zu ſtreben und zu ringen,
Damit das heiße Sehnen deiner Söhne
Die endliche Erfüllung kröne.
Er leihe Milde mir zur Stärke
Und weiſes Maaß zum Thatendrang —
Dann nach vollbrachtem Tagewerke,
Wie ſollt' ich zagen vor dem letzten Gang?
Ein froher Zeuge noch im Tod
Von meines Volkes Auferſteh'n,
In ſeiner Größe Morgenroth
Werd' ich beglückt von hinnen geh'n.

Digitized by Google

Buchdruckerei von Gustav Schade (Otto Francke).
Berlin, Marienstr. 10.

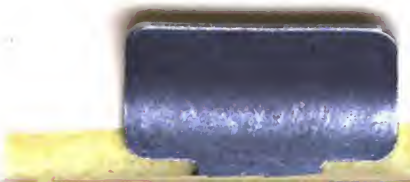
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

PT 2461
.S7 LS
1872

DO NOT REMOVE FROM POCKET



Digitized by Google

ALF Collections Vault
3 0000 115 184 859

Digitized by Google